

Analyse der Hochschulübertritte und Studienverläufe von Maturandinnen und Maturanden des Kantons Zug

Andrea Diem

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Im Auftrag der Direktion für Bildung und Kultur (DBK)
des Kantons Zug

Highlights

- Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden treten rund 94% an eine Hochschule über. Im Vergleich zur übrigen Deutschschweiz nehmen sie häufiger nahtlos ein Studium auf. Zudem wählen sie häufiger eine universitäre Hochschule (UH) und seltener eine Fachhochschule (FH).
- Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium aufgenommen haben, erreichen 80 Prozent innerhalb von fünf Jahren einen Bachelorabschluss und 54 Prozent innerhalb von acht Jahren einen Masterabschluss.
- Im Vergleich zur übrigen Deutschschweiz ist bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden die Quote der UH-Bachelorabschlüsse (bei Personen mit UH-Eintritt) bzw. die Quote der FH-/PH-Bachelorabschlüsse (bei Personen mit FH-/PH-Eintritt) etwas höher.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Zusammenfassung	5
1. Einleitung	7
2. Daten und Methoden	8
3. Ergebnisse zur Studienaufnahme	10
3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts	10
3.2 Wahl des Hochschultyps	16
3.3 Wahl der Hochschule	22
3.4 Wahl der Studienrichtung	23
4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg	30
4.1 Wechsel der Studienrichtung auf Bachelorstufe	30
4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe	37
4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe	46
4.4 Studienerfolg auf Masterstufe	55
5. Fazit	63
6. Literaturverzeichnis	65
Anhang	66
A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen und Fallzahlen für den Kanton Zug	66
A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben	73
A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme	74
A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts	74
A.3.2 Wahl des Hochschultyps	80
A.3.3 Wahl der Hochschule	85
A.3.4 Wahl des Bildungsfelds	86
A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg	93
A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds	93
A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe	98
A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg	98
A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle	103
A.4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe	106
A.4.3.1 Deskriptive Befunde zur Studiendauer	106
A.4.3.2 Ergebnisse der Poisson-Modelle	109
A.4.4 Studienerfolg auf Masterstufe	111

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht wurde im Auftrag der Direktion für Bildung und Kultur (DBK) des Kantons Zug verfasst. Er präsentiert Ergebnisse zur Hochschulaufnahme und zu den Studienverläufen der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden des Kantons Zug sowie jenen der übrigen Deutschschweiz. Die Datenbasis für die Analysen bilden Registerdaten des Bundesamts für Statistik (BFS) sowie des Kantons Zug.

Zeitpunkt des Studieneintritts: Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2015 bis 2021 die gymnasiale Maturität abgeschlossen haben, sind 42 Prozent im gleichen Jahr und 46 Prozent nach einem Zwischenjahr an eine Hochschule übergetreten. Die Gesamtübertrittsquote ist vergleichbar mit jener der übrigen Deutschschweiz (94% versus 93%). Hingegen treten die Zuger Maturandinnen und Maturanden vergleichsweise etwas häufiger nahtlos an eine Hochschule über. Generell nehmen Personen mit besseren Maturanoten häufiger und häufiger nahtlos ein Studium auf. Zudem treten Männer, ältere Personen sowie Personen aus Nachbarländern seltener an eine Hochschule über als Frauen, jüngere Personen und Schweizer Staatsangehörige. Auch bestehen systematische Zusammenhänge zwischen dem Schwerpunktfach und dem Studieneintritt.

Wahl des Hochschultyps: 82 Prozent der Zuger Maturandinnen und Maturanden wählen eine universitäre Hochschule (UH), 7 Prozent eine Fachhochschule (FH) und 5 Prozent eine pädagogische Hochschule (PH). Im Vergleich zur übrigen Deutschschweiz fällt die Quote der Übertritte an universitäre Hochschulen im Kanton Zug etwas höher aus und jene der FH- und PH-Übertritte tendenziell etwas tiefer. Die seltenere Wahl der PH lässt sich jedoch mit den unterschiedlichen Merkmalen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erklären. Vergleiche zwischen Subgruppen legen nahe, dass Männer, jüngere Personen, ausländische Staatsangehörige, Personen mit überdurchschnittlichen Maturanoten sowie Personen aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote häufiger an eine UH übertreten (und tendenziell seltener an eine FH oder PH) als Frauen, ältere Personen, Schweizerinnen und Schweizer, Personen mit unterdurchschnittlichen Noten sowie Personen aus Kantonen mit einer niedrigeren Maturitätsquote. Zudem variiert die Wahl des Hochschultyps mit dem Schwerpunktfach.

Wahl der Studienrichtung: Die Zuger Maturandinnen und Maturanden entscheiden sich im Vergleich zu jenen der übrigen Deutschschweiz häufiger für ein Fach in den in den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung und Recht sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Zudem wählen sie vergleichsweise seltener ein Fach im Bereich Erziehung sowie Geisteswissenschaften und Künste. Bei gleichen Merkmalen erweisen sich die Unterschiede jedoch nicht mehr als statistisch signifikant. Die Wahl des Bildungsfelds variiert systematisch mit dem Geschlecht, dem Alter, dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern, dem Schwerpunktfach, der Maturanote sowie der Maturitätsquote.

Wechsel des Fachbereichs: Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2012 bis 2018 ein Studium ergriffen haben, hat im Durchschnitt jede/r vierte bis fünfte im Verlaufe des Bachelorstudiums das Bildungsfeld gewechselt. Die Wechselquote ist im Kanton Zug gleich hoch wie in der übrigen Deutschschweiz (22%). Grosse Unterschiede bestehen jedoch zwischen den Hochschultypen: UH-Studierende wechseln sehr viel häufiger das Bildungsfeld als FH-/PH-Studierende (UH: 24%, FH: 11%, PH: 10%). Zudem weisen Männer, ältere Studierende, Personen mit schlechteren Maturitätsnoten, Personen mit nahtlosem Hochschulübertritt sowie Personen aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, den Fachbereich zu wechseln als Frauen, jüngere Studierende, Personen mit besseren Maturitätsnoten, Personen mit verzögertem Studieneintritt sowie Personen aus Kantonen mit einer tieferen Maturitätsquote. Die Häufigkeit ei-

nes Studienwechsels variiert zudem mit dem Schwerpunktfach in der Kantonsschule sowie dem Studienfach.

Studienerfolg auf Bachelorstufe: Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2010 bis 2017 ein Studium an einer universitären Hochschule ergriffen haben, haben 73 Prozent innert fünf Jahren einen UH-Bachelorabschluss erlangt – etwas mehr als in der übrigen Deutschschweiz. Weitere 3 Prozent haben einen FH- oder PH-Abschluss erlangt (Total: 77%). Bei den Maturandinnen und Maturanden mit Eintritt in eine FH oder PH liegt die Bachelorerfolgsquote mit 96 Prozent deutlich über jener der Personen mit UH-Eintritt, und ebenfalls über jener der Studierenden mit FH-/PH-Eintritt aus der übrigen Deutschschweiz. Vergleiche zwischen Subgruppen legen nahe, dass Frauen, jüngere Studierende, Schweizer Staatsangehörige, Personen mit besseren Maturitätsnoten, Personen mit verzögertem Studieneintritt, Studierende mit Urlaubssemestern sowie jene ohne Studienwechsel häufiger innerhalb von fünf Jahren einen Bachelorabschluss erlangen als Männer, ältere Studierende, ausländische Staatsangehörige, Personen mit schlechteren Maturitätsnoten, Personen mit nahtloser Studienaufnahme, Studierende ohne Urlaubssemester und Studierende mit Studienwechseln. Der Studienerfolg variiert zudem auch nach Schwerpunktfach und Studienfach.

Studiendauer auf Bachelorstufe: Von den Zuger Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die in den Jahren 2007 bis 2014 ein Studium an einer universitären Hochschule begonnen und einen Bachelorabschluss erworben haben, haben 24 Prozent drei Jahre oder weniger für das Studium benötigt, 39 Prozent vier Jahre, 21 Prozent fünf Jahre, 8 Prozent sechs Jahre und 5 Prozent sieben Jahre und mehr. Im Durchschnitt schliessen sie das Studium etwa gleich schnell ab wie die Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ihr Studium an einer FH oder PH begonnen haben, fällt die Studiendauer deutlich kürzer aus als bei den Studierenden mit UH-Eintritt. 66 Prozent benötigen drei Jahre; 92 Prozent erlangen den Abschluss innerhalb von vier Jahren. Nur 2 Prozent benötigen mehr als fünf Studienjahre. Vergleiche mit der übrigen Deutschschweiz zeigen, dass die Zuger FH-/PH-Studierenden das Studium tendenziell etwas schneller abschliessen. Bei gleichen Merkmalen sind die Unterschiede jedoch nicht mehr bedeutsam. Generell erlangen Frauen, jüngere Studierende, Schweizer Staatsangehörige, Personen aus Kantonen mit einer tieferen Maturitätsquote sowie Personen mit einem verzögerten Studieneintritt schneller einen Abschluss als Männer, ältere Studierende, ausländische Staatsangehörige, Personen aus Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote sowie Personen mit nahtlosem Studieneintritt. Unterschiede bestehen auch zwischen den Bildungsfeldern. Zudem weisen Personen, die ein Urlaubssemester eingelegt haben oder das Bildungsfeld oder die Hochschule gewechselt haben, eine längere Studiendauer auf als Personen ohne Urlaubssemester und ohne Wechsel.

Studienerfolg auf Masterstufe: Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2007 bis 2014 ein UH-Bachelorstudium begonnen haben, haben bis acht Jahre nach Studieneintritt 59 Prozent einen UH-Masterabschluss und 2 Prozent einen FH-/PH-Masterabschluss erworben – etwa gleich viele wie in der übrigen Deutschschweiz. Von den Maturandinnen und Maturanden mit Eintritt in ein FH-/PH-Bachelorstudium haben innerhalb von acht Jahren 25 Prozent einen Masterabschluss erlangt, was unwesentlich mehr ist als in der übrigen Deutschschweiz. Analysen nach Subgruppen bestätigen die systematischen Zusammenhänge zwischen Geschlecht, Alter, Schwerpunktfach, Maturitätsquote, Zeitpunkt der Studienaufnahme, Urlaubssemestern sowie Studienwechseln und der Wahrscheinlichkeit, einen Masterabschluss innerhalb von acht Jahren zu erlangen.

1. Einleitung

Bisherige Forschungsbefunde machen deutlich, dass die Studienverläufe stark von individuellen und institutionellen Merkmalen beeinflusst werden (Larsen, Sommersel & Larsen 2013; Wolter, Diem & Messer 2014; Diem, 2021). Hohe Erfolgsquoten bei Maturandinnen und Maturanden können somit mit der Selektion bzw. der Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden, mit der Qualität der gymnasialen Ausbildung oder auch der Studienwahl zu erklären sein.

Um die Hochschulübertritte und die Studienverläufe der Zuger Maturandinnen und Maturanden besser verstehen und einordnen zu können, hat die Direktion für Bildung und Kultur (DBK) des Kantons Zug der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) den Auftrage erteilt, eine detaillierte Bestandsaufnahme zur Studienaufnahme sowie zum Studienverlauf der Zuger Maturandinnen und Maturanden zu zeichnen und mögliche Einflussfaktoren zu identifizieren.

Bei der Studienaufnahme wird der Zeitpunkt des Studieneintritts, die Wahl des Hochschultyps, die Wahl der Hochschule sowie die Wahl der Studienrichtung betrachtet. Beim Studienverlauf stehen die Fachbereichswechsel, die Studiendauer, der Studienerfolg bzw. die Studienabbrüche im Fokus des Interesses. Um die Ergebnisse der Zuger Maturandinnen und Maturanden besser einordnen zu können, werden deren Bildungsverläufe und -ergebnisse mit jenen von Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz verglichen und untersucht, ob sich allfällige Unterschiede mit der Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden oder institutionellen Faktoren erklären lassen.

Die Datenbasis für die Analysen bilden administrative Daten aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) des Bundesamts für Statistik (BFS). Überdies werden für die Zuger Maturandinnen und Maturanden zusätzlich Daten zu den Maturanoten einbezogen, welche die DBK zur Verfügung gestellt hat.

Der Bericht ist wie folgt gegliedert: Kapitel 2 beschreibt die Daten und Methoden. Die Ergebnisse zu den Hochschulübertritten – dem Zeitpunkt, der Wahl des Hochschultyps, der Wahl der Hochschule sowie der Studienrichtung – werden in Kapitel 3 dargelegt. Kapitel 4 präsentiert die Befunde zu den Studienverläufen – Studienfachwechseln, Studienerfolg sowie zur Studiendauer. Kapitel 5 schliesst mit einem kurzen Fazit.

2. Daten und Methoden

Datenbasis und Grundgesamtheit

Die Datenbasis für die Analysen bilden administrative Daten aus dem Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)» des Bundesamts für Statistik (BFS).¹ Zudem werden für die Zuger Maturandinnen und Maturanden zusätzlich Daten zu den Maturitätsnoten einbezogen, welche die DBK zur Verfügung gestellt hat.²

Zur Grundgesamtheit der Untersuchungspopulation gehören alle Personen, die in der Deutschschweiz eine gymnasiale Maturität (MAR 1995) an einer öffentlichen Schule absolviert haben beziehungsweise zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses in der Deutschschweiz wohnhaft waren.³ Für die Analysen zu den Studienwechseln, zum Studienerfolg und zur Studiendauer werden zudem nur Maturandinnen und Maturanden berücksichtigt, die sich erstmals auf der Bachelorstufe immatrikuliert haben.⁴

Um aussagekräftige Resultate zu erzielen, werden für die Auswertungen mehrere Kohorten verwendet. Für die Analysen zu den Übertritten in die Hochschulen werden die Maturitätsabschlussjahrgänge 2015 bis 2021 berücksichtigt (ZG: n≈1800, davon ≈1700 mit Hochschuleintritt), für die Analysen zu den Studienfachwechseln die Bacheloreintrittskohorten 2012 bis 2018 (ZG: n≈1600). Die Auswertungen zum Studienerfolg auf Bachelorstufe stützen sich auf die Bacheloreintrittskohorten 2010 bis 2017 (ZG: n≈1600 für UH-Eintritte, n≈300 für FH-/PH-Eintritte), jene zur Studiendauer auf der Bachelorstufe und zum Studienerfolg auf der Masterstufe auf die Bacheloreintrittskohorten 2007 bis 2014 (ZG: n≈1350 bzw. n≈1450 für UH-Eintritte, n≈300 für FH-/PH-Eintritte).

Datenauswertung

Die Untersuchungen zur Hochschulaufnahme beleuchten den Zeitpunkt des Studieneintritts sowie die Wahl des Hochschultyps, der Hochschule und der Studienrichtung. Die Analysen zum Studienverlauf ergründen Fachbereichswechsel auf der Bachelorstufe, Studienerfolg auf der Bachelor- und Masterstufe sowie die Studiendauer auf der Bachelorstufe.

Es werden deskriptive und multivariate Analysemethoden (Logit- und Poisson-Modelle) verwendet, um die Zusammenhänge mit individuellen und institutionellen Merkmalen sowie die Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz darzulegen.⁵ Als erklärende Variablen werden die Kohorte, das Geschlecht, das Alter, der Bildungsstand der Eltern⁶, das Schwerpunktfach, die Maturanote (Notendurchschnitt, Note in Mathematik und in Deutsch sowie die Anzahl ungenü-

_

¹ vgl. www.labb.bfs.admin.ch

² Die Autorin dankt dem BFS und der DBK für die Bereitstellung der Daten.

³ Zur Deutschschweiz zählen die Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Aargau, Thurgau sowie die deutschsprachigen Gemeinden der Kantone Bern, Freiburg, Graubünden und Wallis.

⁴ In einem Robustheitstest wurden zudem alle Personen ausgeschlossen, die im Beobachtungszeitraum die Schweiz verlassen haben oder (vorübergehend) nicht in der Schweiz wohnhaft waren. Die Ergebnisse bleiben qualitativ unverändert.

⁵ In den deskriptiven Auswertungen werden Subgruppen von weniger als 50 Personen nicht ausgewiesen. Die Personengruppen sind in den multivariaten Analysen jedoch enthalten.

⁶ Die Daten zum Bildungsstand der Eltern stammen aus der (als Stichprobenerhebung konzipierten) Strukturerhebung. Die Angaben zum Bildungsstand der Eltern sind daher nur für einen Teil der Personen (ca. 20% der Grundgesamtheit) und erst ab dem Jahr 2010 verfügbar.

gender Noten im Maturazeugnis)⁷, die gymnasiale Maturitätsquote⁸, die Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium⁹ sowie für die Analysen zu den Studienverläufen zusätzlich der Zeitpunkt der Studienaufnahme, der Hochschultyp, die Unterrichtsform (Vollzeit versus Teilzeit)¹⁰, das Bildungsfeld bei Studienbeginn, Urlaubssemester, Wechsel des Bildungsfelds, Wechsel der Hochschule innerhalb des Hochschultyps sowie Wechsel des Hochschultyps in die Analysen einbezogen.

Für die Ermittlung von Unterschieden zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz werden einerseits separate Auswertungen für die Absolventinnen und Absolventen der Zuger Maturitätsschulen (ZG) und jenen der übrigen Deutschschweizer Kantone (Dt-CH) präsentiert. Andererseits werden multiple Regressionsmodelle (Logit- und Poisson-Modelle) berechnet, welche erlauben, die Unterschiede zwischen den Zuger Maturandinnen und Maturanden und jenen der übrigen Deutschschweiz unabhängig von den beobachtbaren individuellen und institutionellen Merkmalen der Studierenden zu ermitteln. Die Regressionsmodelle erlauben zudem, die Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen und Aspekten der Studienaufnahme beziehungsweise des Studienverlaufs bei sonst gleichen (übrigen) Merkmalen zu identifizieren. Die Koeffizienten werden als odds ratios, d.h. in potenzierter Form, ausgewiesen. Werte über 1 bedeuten, dass die spezifische Personengruppe im Vergleich zur Referenzgruppe eine höhere Wahrscheinlichkeit für den untersuchten Outcome aufweist. Werte kleiner als 1 weisen auf eine geringere Wahrscheinlichkeit hin.

Eine deskriptive Beschreibung aller Variablen sowie der Fallzahlen findet sich im Anhang A1. Bei Teilgruppen mit eher wenig Beobachtungen sind die Ergebnisse stärker von zufälligen Schwankungen betroffen und damit weniger robust. Die entsprechenden Resultate sollten daher mit der nötigen Vorsicht interpretiert werden. Detaillierte Angaben zu den Stichproben finden sich im Anhang A2.

_

⁷ Die Maturanoten sind ab dem Jahr 2015 (Kantonsschule Zug) bzw. 2016 (Kantonsschule Menzingen) verfügbar. Die Zahl der Beobachtungen fällt in den Analysen zu den Studienfachwechseln und zum Studienerfolg entsprechend kleiner aus. Für die Analysen zur Studiendauer auf der Bachelorstufe und zum Studienerfolg auf der Masterstufe können die Maturanoten aufgrund der kleinen Fallzahl nicht berücksichtigt werden.

⁸ Die kantonalen Maturitätsquoten betragen für die Jahre 2015 bis 2021 im Durchschnitt 13.0% (GL), 13.6% (SH), 14.0% (UR), 14.7% (TG), 14.9% (SG), 16.1 (OW), 16.6% (AG), 16.8% (AR), 17.0% (SO), 17.4% (SZ), 17.6% (AI), 18.3% (NW), 18.4% (BE), 18.8% (GR), 19.0% (LU), 19.9% (VS), 20.4% (ZH), 22.9% (BL), 23.0% (FR), 23.2% (ZG) und 30.2% (BS).

⁹ Die Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium – gemessen als der Anteil Personen, die im siebten Schuljahr in ein Gymnasium eingetreten sind (in den Jahren 2012–214) – variiert zwischen 0% und 23%. Bei den Kantonen mit Langzeitgymnasium betragen die Eintrittsquoten 1% (SG, AR), 6% (GR), 12% (GL), 16% (UR), 17% (ZH, LU), 18% (OW), 20% (AI), 22% (NW) und 23% (ZG).

¹⁰ Nur für die Fachhochschulen verfügbar.

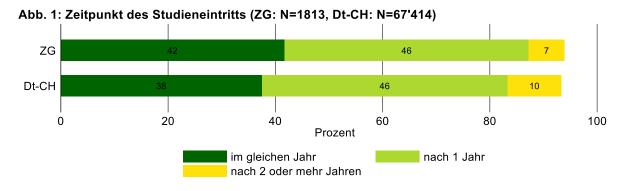
3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zum Zeitpunkt des Studieneintritts (3.1), zur Wahl des Hochschultyps (3.2), zur Wahl der Hochschule (3.3) sowie zur Wahl der Studienrichtung (3.4). Die Grundlage für die Analysen bilden die Maturitätsabschlussjahrgänge 2015 bis 2021. Für Vergleiche über die Zeit wird zusätzlich die Kohorte 2022 einbezogen. Die Auswertungen zum Zeitpunkt des Studieneintritts und zur Wahl des Hochschultyps schliessen alle Maturandinnen und Maturanden mit ein. Die Auswertungen zur Wahl der Hochschule und der Studienrichtung berücksichtigen nur Personen, die an eine Hochschule übergetreten sind. Insgesamt stehen für den Kanton Zug rund 1800 bzw. 1700 Beobachtungen zur Verfügung. Alle Ergebnisse sind in Tabellenform im Anhang A3 aufgeführt.

3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

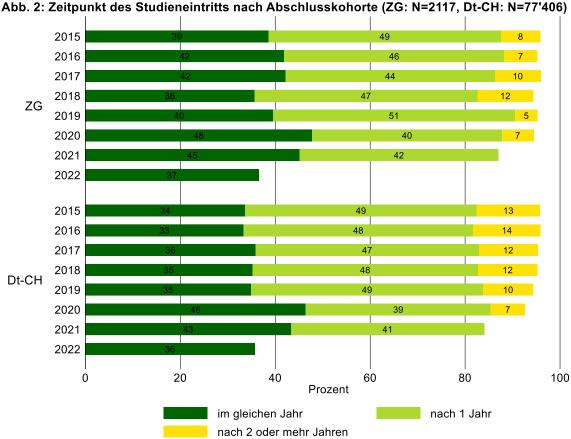
Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz

Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die in den Jahren 2015 bis 2021 die gymnasiale Maturität abgeschlossen haben, sind 42 Prozent im gleichen Jahr an eine Hochschule übergetreten (übrige Deutschschweiz [Dt-CH]: 38%), 46 Prozent nach einem Jahr (Dt-CH: 46%) und 7 Prozent nach zwei oder mehr Jahren (Dt-CH: 10%). Die Gesamtübertrittsquote ist im Kanton Zug mit 94 Prozent etwa gleich hoch wie in der übrigen Deutschschweiz. Hingegen ist die Direktübertrittsquote bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden signifikant höher. Die häufigere nahtlose Studienaufnahme lässt sich dabei nicht mit den beobachtbaren Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden erklären (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1.2).



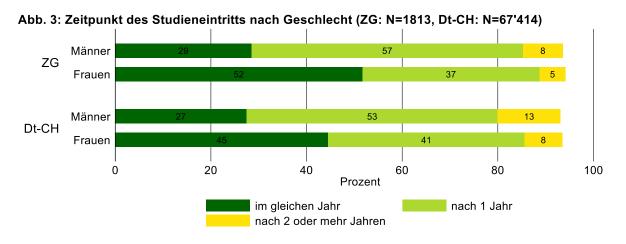
Unterschiede nach Maturitätsabschlusskohorte

Vergleiche zwischen den Abschlussjahrgängen 2015 bis 2022 zeigen, dass der Anteil der Direktübertritte im Kanton Zug im Zeitverlauf variiert, ohne dass eine klare Zu- oder Abnahme erkennbar wäre. In den Jahren 2020 und 2021 traten überdurchschnittlich viele Maturandinnen und Maturanden direkt an eine Hochschule über, was sich mit der Corona-Pandemie erklären lassen dürfte. Bei der Gesamtübertrittsquote sind die Unterschiede im Zeitverlauf ebenfalls gering. Tendenziell fallen die Übertrittsquoten bei den älteren Abschlusskohorten etwas höher aus als bei den jüngeren Kohorten. Dies ist hauptsächlich damit zu erklären, dass einzelne Maturandinnen und Maturanden erst nach zwei oder mehr Jahren ein Studium ergreifen.



Unterschiede nach Geschlecht

Frauen treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als Männer. Dies ist damit zu erklären, dass Frauen im Gegensatz zu Männern keine Dienstpflicht leisten müssen. Im Kanton Zug fällt die Geschlechterdiskrepanz zudem noch ausgeprägter aus als in der übrigen Deutschschweiz. Die Gesamtübertrittsquote unterscheidet sich hingegen kaum zwischen den Geschlechtern. Die etwas höheren Übertrittsquoten der Frauen unterscheiden sich nur auf Ebene der Deutschschweiz statistisch signifikant von jenen der Männer (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1.2).



11

Unterschiede nach Alter bei Maturitätsabschluss

Personen, die zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses 19 Jahre alt sind, treten etwas seltener nahtlos in ein Studium über als Personen, die höchstens 18 Jahre oder mindestens 20 Jahre alt sind. Dieses Muster zeigt sich sowohl im Kanton Zug als auch in der übrigen Deutschschweiz. Die Gesamtübertrittsquote fällt bei den älteren Maturandinnen und Maturanden etwas tiefer aus. Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen bezüglich der Direkt- und der Gesamtübertrittsquote sind wiederum nur auf der Ebene der Deutschschweiz signifikant (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1.2).

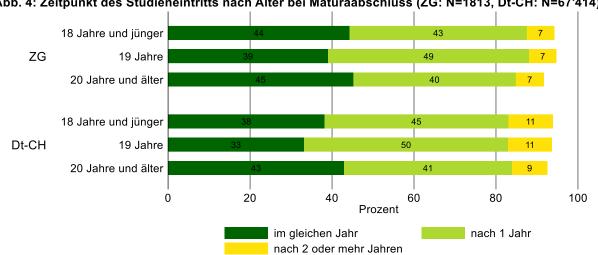


Abb. 4: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Alter bei Maturaabschluss (ZG: N=1813, Dt-CH: N=67'414)

Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern

Im Kanton Zug treten Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern über einen Hochschulabschluss verfügen, tendenziell häufiger nahtlos an eine Hochschule über, der Unterschied ist jedoch nicht statistisch signifikant. In der übrigen Deutschschweiz treten hingegen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, deren Eltern über keinen tertiären Bildungsabschluss verfügen, am häufigsten nahtlos an eine Hochschule über. Die Unterschiede gleichen sich nach einem Jahr jedoch weitgehend aus. Bei der Gesamtübertrittsquote sind keine systematischen Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern zu beobachten. Es gibt somit keine Hinweise, dass Personen, deren Eltern keinen Hochschulabschluss haben, seltener an eine Hochschule übertreten würden.

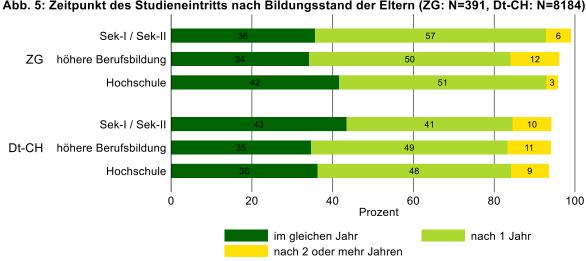
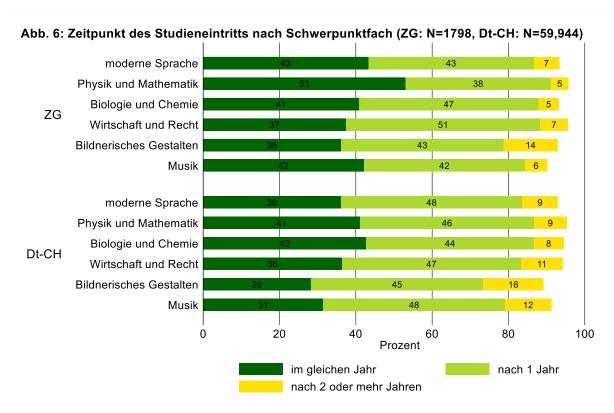


Abb. 5: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Bildungsstand der Eltern (ZG: N=391, Dt-CH: N=8184)

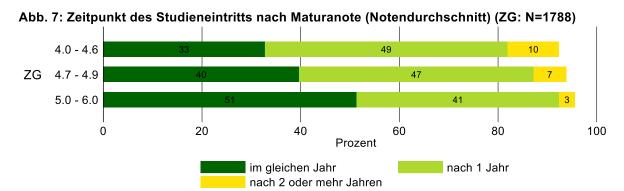
Unterschiede nach Schwerpunktfach

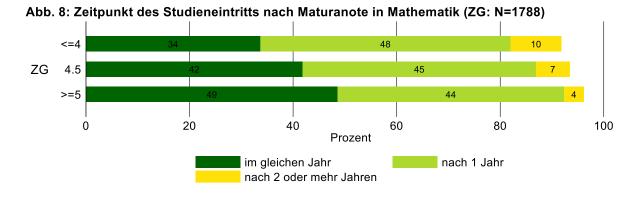
Der Zeitpunkt des Studieneintritts variiert je nach Schwerpunktfach (SPF). Die Unterschiede lassen sich teilweise durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden erklären. Bei gleichen Merkmalen treten Maturandinnen und Maturanden mit den Schwerpunktfächern Physik und Mathematik, Biologie und Chemie sowie Wirtschaft und Recht häufiger nahtlos an eine Hochschule über als jene mit dem Schwerpunktfach Moderne Sprachen (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.1.2). Am tiefsten sind die Direktübertrittsquoten bei den Personen mit dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten. Die Unterschiede zeigen sich ebenfalls bei der der Gesamtübertrittsquote, wobei diese im Kanton Zug nicht statistisch bedeutsam sind.

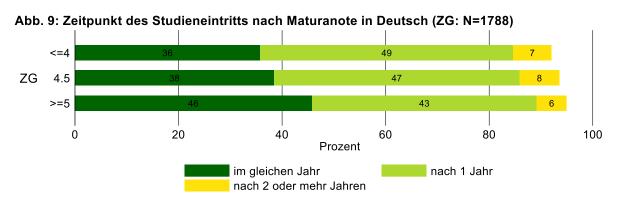


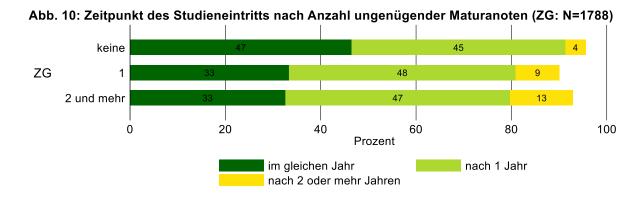
Unterschiede nach Maturanote

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Noten treten häufiger nahtlos an eine Hochschule über als jene mit mittleren oder unterdurchschnittlichen Noten. Auch bei der Gesamt- übertrittsquote lassen sich Unterschiede nach Abschlussnote beobachten. Hinsichtlich der Abschlussnoten in Mathematik und Deutsch zeigt sich, dass erstere den Zeitpunkt der Studieneintritts in stärker beeinflusst als letztere. Maturandinnen und Maturanden mit ungenügenden Noten im Maturazeugnis nehmen zudem häufiger verzögert ein Studium auf als jene ohne ungenügende Noten. Die Ergebnisse der Logit-Modelle (vgl. Tabelle im Anhang A.3.1.2) bestätigen die deskriptiven Befunde. Die Tatsache, dass Maturandinnen und Maturanden mit besseren Noten häufiger und häufiger nahtlos an eine Hochschule übertreten als jene mit schlechteren Noten, lässt sich somit nicht mit den im Modell berücksichtigten Merkmale, wie beispielsweise dem Schwerpunktfach, erklären. Nur bei der Deutschnote sind die Unterschiede in der Gesamtübertrittsquote bei sonst gleichen Merkmalen nicht mehr statistisch signifikant.



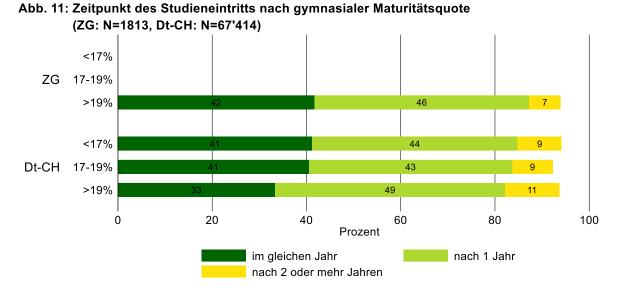






Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote

In Kantonen mit einer vergleichsweise tiefen gymnasialen Maturitätsquote erfolgt der Übertritt an die Hochschulen häufiger zeitnah als in Kantonen mit einer höheren Maturitätsquote. Die Zuger Maturandinnen und Maturanden nehmen jedoch trotz der vergleichsweise hohen Maturitätsquote gleich häufig nahtlos ein Studium auf wie die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus Kantonen mit einer tieferen gymnasialen Maturitätsquote. Bezüglich der Gesamtübertrittsquote lassen sich keine bedeutsamen Unterschiede feststellen.



Unterschiede nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

Hinsichtlich der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium zeigt sich ein vergleichbares Bild wie bei der Maturitätsquote. Je tiefer die Quote, desto häufiger die Direktübertritte in die Hochschulen. Im Kanton Zug ist die Direktübertrittsquote jedoch gleich hoch wie in Kantonen ohne Langzeitgymnasium. Die Gesamtübertrittsquote variiert hingegen nicht mit der Höhe der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium.

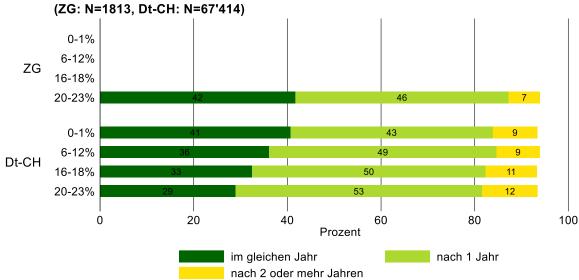
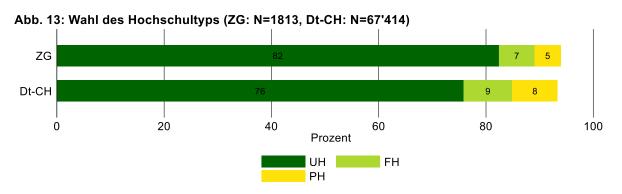


Abb. 12: Zeitpunkt des Studieneintritts nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (ZG: N=1813 Df-CH: N=67'414)

3.2 Wahl des Hochschultyps

Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz

Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die in den Jahren 2015 bis 2021 eine Zuger Maturitätsschule abgeschlossen haben, haben sich 82 Prozent für ein Studium an einer universitären Hochschule (UH) entschieden, 7 Prozent für ein Studium an einer Fachhochschule (FH) und 5 Prozent für ein Studium an einer pädagogischen Hochschule (PH). Im Vergleich zur Deutschschweiz fällt die UH-Übertrittsquote höher aus (82% versus 76%) und die FH- und PH- Übertrittsquote tiefer (FH: 7% versus 9%, PH: 5% versus 8%). Die Unterschiede bei den UH und FH erweisen sich auch bei gleichen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.3.2.2). Demgegenüber lässt sich die seltenere Wahl der PH mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erklären.



Unterschiede nach Abschlusskohorte

Für die Deutschschweiz zeigt sich, dass der Anteil der Maturandinnen und Maturanden, die sich für ein Studium an einer FH entscheiden, über die Zeit abnimmt. Dies dürfte damit zu erklären sein, dass die Übertritte an die FHs häufiger verzögert erfolgen – unter anderem aufgrund der erforderten berufspraktischen Erfahrungen – und daher in den Daten noch nicht erfasst sind. Bezüglich der Übertrit-

te an eine UH oder PH lassen sich keine systematischen Unterschiede feststellen. Bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden variieren die Anteile der verschiedenen Hochschultypen von Kohorte zu Kohorte, ohne dass ein klarer Trend erkennbar wäre.

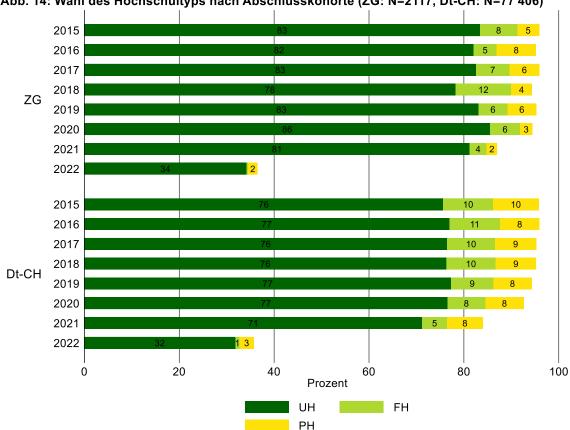
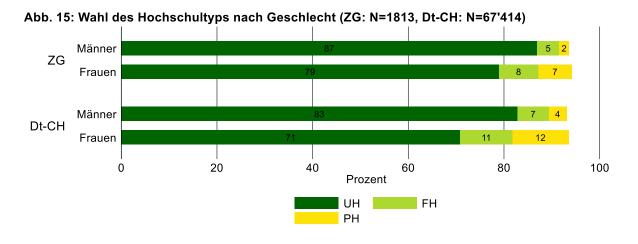


Abb. 14: Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (ZG: N=2117, Dt-CH: N=77'406)

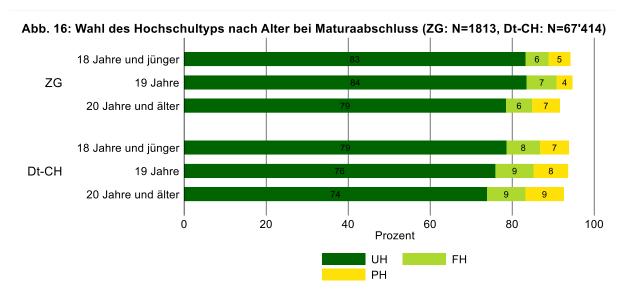
Unterschiede nach Geschlecht

Die Wahl des Hochschultyps unterscheidet sich nach Geschlecht. Männer treten vergleichsweise häufiger an eine UH über, während sich Frauen vergleichsweise häufiger für ein FH- oder PH-Studium entscheiden. Diese systematischen Unterschiede finden sich sowohl bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden als auch in der gesamten Deutschschweiz.



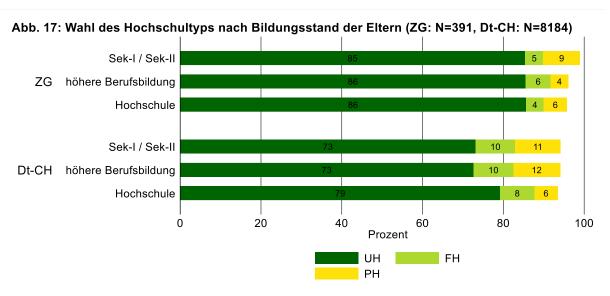
Unterschiede nach Alter bei Maturitätsabschluss

Jüngere Maturandinnen und Maturanden treten vergleichsweise häufiger an eine UH und seltener an eine FH oder PH über als ältere. Die Unterschiede sind jedoch nur auf Ebene der Deutschschweiz statistisch signifikant.



Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern

Zuger Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern höchstens die Sekundarstufe I oder II abgeschlossen haben, treten tendenziell häufiger an eine PH über als jene mit tertiär gebildeten Eltern. Der Zusammenhang ist jedoch nicht statistisch bedeutsam. Für die Deutschschweiz zeigt sich, dass die Kinder von Eltern mit Hochschulabschluss häufiger ein UH-Studium aufnehmen und seltener an eine PH übertreten. Bezüglich der Übertritte an eine FH lassen sich keine nennenswerten Unterschiede nach dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern beobachten.



Unterschiede nach Schwerpunktfach

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weisen je nach Schwerpunktfach unterschiedliche Neigungen hinsichtlich der Wahl des Hochschultyps auf. Personen mit dem Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht sowie alte Sprachen (hier

aufgrund der kleinen Fallzahl nicht abgebildet) entscheiden sich überdurchschnittlich häufig für ein Studium an einer UH, und vergleichsweise selten für ein Studium an einer FH oder PH. Umgekehrt treten Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten und Musik vergleichsweise häufig an eine PH oder FH über, und seltener an eine UH. Die nach Schwerpunktfach variierenden Präferenzen bestehen sowohl im Kanton Zug als auch in der übrigen Deutschschweiz.

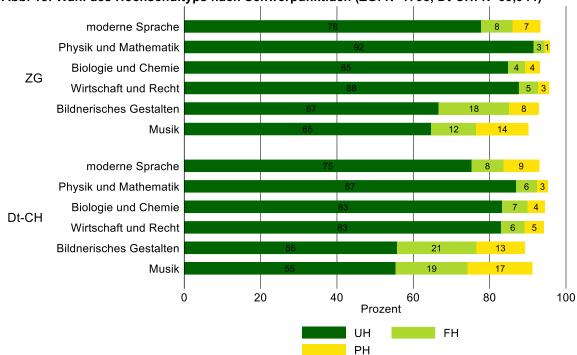


Abb. 18: Wahl des Hochschultyps nach Schwerpunktfach (ZG: N=1798, Dt-CH: N=59,944)

Unterschiede nach Maturanote

Maturandinnen und Maturanden mit guten bis sehr guten Maturanoten treten häufiger an eine UH und seltener an eine FH oder PH über als Maturandinnen und Maturanden mit schlechteren Noten. Dieser Zusammenhang findet sich für die Durchschnittsnote, die Mathematiknote und die Anzahl ungenügender Noten, nicht aber für die Deutschnote. Personen mit guten Deutschnoten unterscheiden sich in der Wahl des Hochschultyps nicht wesentlich von Personen mit schlechten Deutschnoten. Die Resultate der Logit-Modelle bestätigen die bedeutsamen Zusammenhänge zwischen der Maturanden und der Wahl des Hochschultyps auch unabhängig von den übrigen Merkmalen der Maturandinnen und Maturanden (vgl. Tabelle in Anhang A.3.2.2).

Abb. 19: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (Notendurchschnitt) (ZG: N=1788)

4.0 - 4.6

ZG 4.7 - 4.9

5.0 - 6.0

40

Prozent

UH FH
PH

60

80

100

Abb. 20: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Mathematik (ZG: N=1788)

20

0

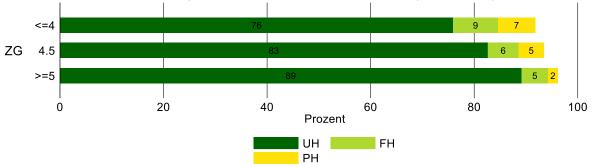


Abb. 21: Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Deutsch (ZG: N=1788)

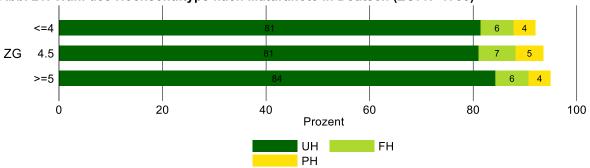
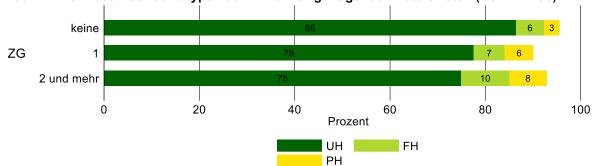


Abb. 22: Wahl des Hochschultyps nach Anzahl ungenügender Maturanoten (ZG: N=1788)



Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote

Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen mit einer vergleichsweise hohen Maturitätsquote treten häufiger an eine UH und seltener an eine PH über als Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen mit einer tieferen Maturitätsquote. Die höheren Maturitätsquoten scheinen also die höhe-

re Präferenz für universitäre Studiengänge zu widerspiegeln und führen nicht dazu, dass mehr Maturandinnen und Maturanden ein FH- oder PH-Studium aufnehmen. Die im Vergleich zur übrigen Deutschschweiz stärkere Präferenz der Zuger Maturandinnen und Maturanden für ein UH-Studium und die vergleichsweise geringere Neigung, ein PH-Studium aufzunehmen, kann teilweise mit der Maturitätsquote erklärt werden.

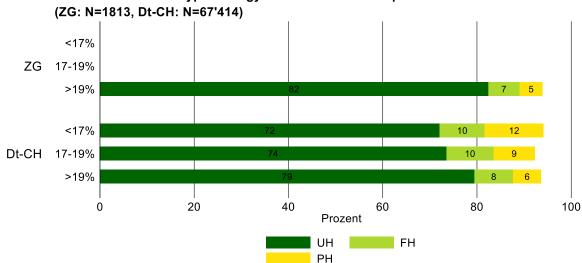


Abb. 23: Wahl des Hochschultyps nach gymnasialer Maturitätsquote

Unterschiede nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

Der Zusammenhang zwischen der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium und der Wahl des Hochschultyps ist nicht linear. Im Kanton Zug ist das Langzeitgymnasium stark verbreitet und die Präferenzen für ein UH-Studium ausgeprägt. Im Gegensatz dazu weisen die Maturandinnen und Maturanden aus anderen Deutschschweizer Kantonen mit einer vergleichbaren Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Al und NW) die geringsten Übertrittsquoten in die UH auf. Dies deutet darauf hin, dass andere Faktoren, wie beispielsweise die gymnasiale Maturitätsquote, die Zusammenhänge mitbeeinflussen. Bei gleichen Merkmalen treten Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen, in denen das Langzeitgymnasium stärker verbreitet ist, seltener in eine UH über als Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen, in denen das Langzeitgymnasium nicht oder nur schwach verbreitet ist (vgl. Logit-Modell im Anhang A.3.2.2).

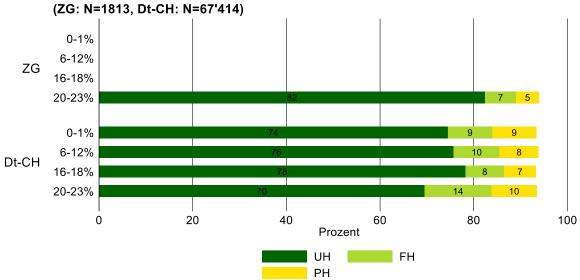
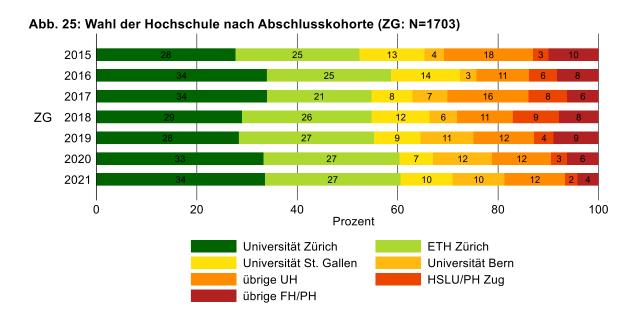


Abb. 24: Wahl des Hochschultyps nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

3.3 Wahl der Hochschule

Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die an eine Hochschule übertreten, entscheidet sich im Durchschnitt etwa ein Drittel für die Universität Zürich, ein Viertel für die ETH Zürich, 10 Prozent für die Universitäten St. Gallen, 8 Prozent für die Universität Bern und 13 Prozent für eine andere UH. Rund 5 Prozent nehmen ein Studium an der HSLU oder der PH Zug auf, und 7 Prozent an einer anderen FH/PH. Über den Beobachtungszeitraum hinweg ist tendenziell eine Zunahme der Universität Bern zu beobachten. Ansonsten sind keine eindeutigen Trends ersichtlich.

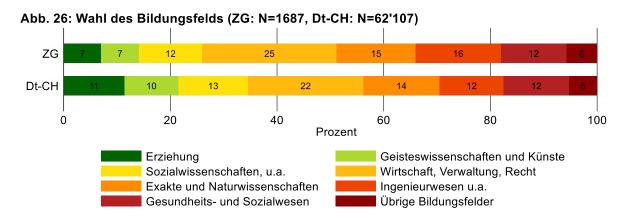


3.4 Wahl der Studienrichtung

Bei den Analysen zur Wahl der Studienrichtung werden acht Bildungsfelder unterschieden: 1) Erziehung, 2) Geisteswissenschaften und Künste, 3) Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, 4) Wirtschaft, Verwaltung und Recht, 5) exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften, 6) Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, 7) Gesundheits- und Sozialwesen und 8) übrige Bildungsfelder (mit Informatik und ICT, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin sowie Dienstleistungen).

Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz

Die Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Zug entscheiden sich im Vergleich zu jenen der übrigen Deutschschweiz häufiger für ein Fach in den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung und Recht sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Zudem wählen sie vergleichsweise seltener die Bereiche Erziehung sowie Geisteswissenschaften und Künste. Bei gleichen Merkmalen erweisen sich die Unterschiede jedoch nicht mehr als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.3.4.2). Dafür zeigt sich bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden eine geringere Wahrscheinlichkeit, ein Fach im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen zu wählen.



Unterschiede nach Abschlusskohorte

Die Wahl des Bildungsfelds variiert zwischen den einzelnen Maturitätsjahrgängen des Kantons Zug, wobei es sich grossenteils um natürliche Schwankungen handeln dürfte. Auf systematische Veränderungen zu schliessen ist spekulativ. Für die übrige Deutschschweiz zeigt sich über die Zeit tendenziell eine Abnahme im Bereich Geisteswissenschaften und Künste sowie eine Zunahme der Bereiche Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen sowie Gesundheits- und Sozialwesen.

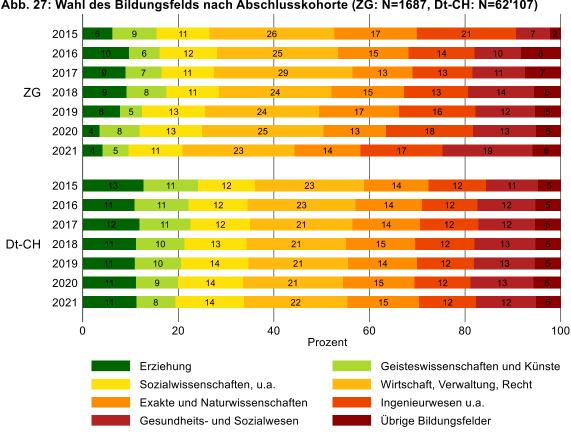
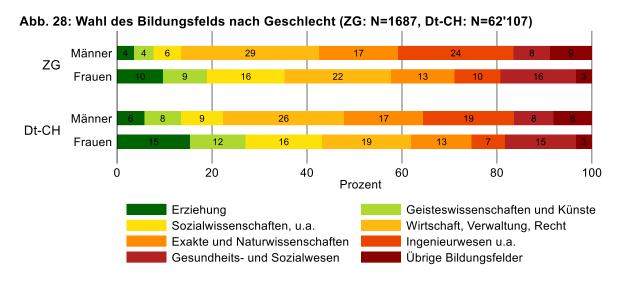


Abb. 27: Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (ZG: N=1687, Dt-CH: N=62'107)

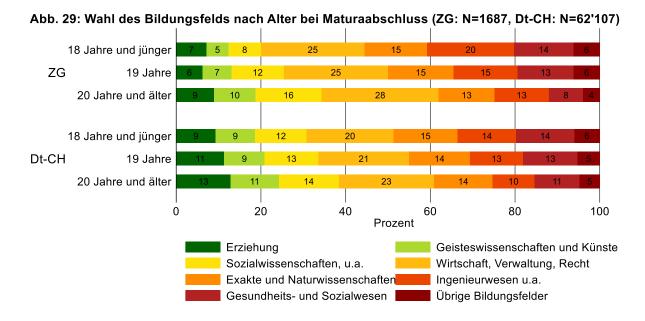
Unterschiede nach Geschlecht

Zwischen Frauen und Männern gibt es erwartungsgemäss substanzielle Unterschiede in der Studienwahl. Sowohl im Kanton Zug als auch in der übrigen Deutschschweiz wählen Frauen sehr viel häufiger ein Studium in den Bereichen Erziehung, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen sowie Gesundheits- und Sozialwesen als Männer. Männer weisen demgegenüber eine stärkere Neigung auf für die Bereiche Wirtschaft, Verwaltung und Recht, exakte und Naturwissenschaften sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Die multivariaten Analysen (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.3.4.2) bestätigen die deskriptiven Befunde.



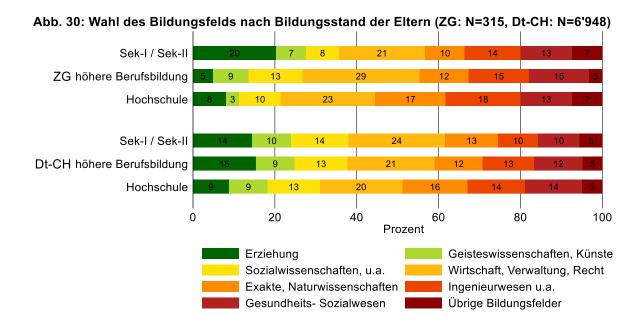
Unterschiede nach Alter

Die Wahl des Bildungsfeldes variiert ebenfalls nach dem Alter der Maturandinnen und Maturanden. Ältere Maturandinnen und Maturanden entscheiden sich tendenziell häufiger für ein Studium im Bereich Erziehung, Geisteswissenschaften und Künste oder Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, jüngere eher für ein Studium im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe oder im Gesundheits- und Sozialwesen. Die nach Alter variierenden Neigungen lassen sich sowohl für den Kanton Zug als auch für die übrige Schweiz beobachten und erweisen sich auch in den multivariaten Analysen als statistisch signifikant (zumindest auf Ebene der Deutschschweiz, vgl. Tabelle im Anhang A.3.4.2).



Unterschiede nach dem Bildungsstand der Eltern

Die Wahl des Bildungsfelds hängt auch vom Bildungsniveau der Eltern ab. Maturandinnen und Maturanden aus akademischem Elternhaus ergreifen tendenziell häufiger ein Studium in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften, Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe sowie des Gesundheits- und Sozialwesens ergreifen, und seltener eines im Bereich Erziehung als Maturandinnen und Maturanden, deren Eltern höchstens über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen.



Unterschiede nach Schwerpunktfach

Zwischen dem Schwerpunktfach in der Kantonsschule und der Wahl des Bildungsfelds bestehen systematische Zusammenhänge. Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten und Musik wählen überdurchschnittlich häufig ein Fach im Bereich Erziehung oder Geisteswissenschaften und Künste. Von den Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht entscheidet sich etwa die Hälfte für ein Studium in Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Der Studienbereich exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften wird überdurchschnittlich oft von Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach Biologie und Chemie sowie Physik und Anwendungen der Mathematik gewählt. Der Besuch des Schwerpunktfachs Physik und Anwendungen der Mathematik geht zudem mit einer häufigeren Wahl des Studienfelds Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe einher. Die Resultate der Logit-Modelle (vgl. Anhang A.3.4.2) bestätigen die deskriptiven Befunde.

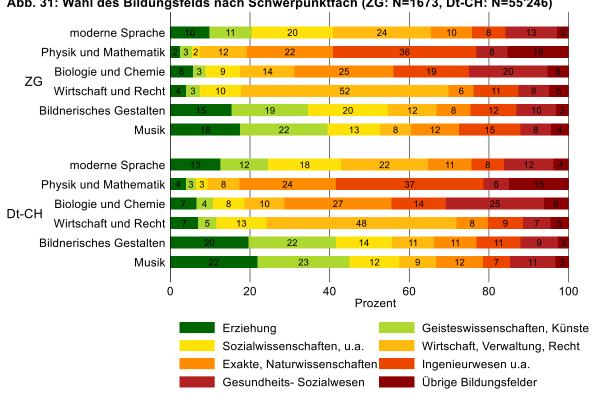
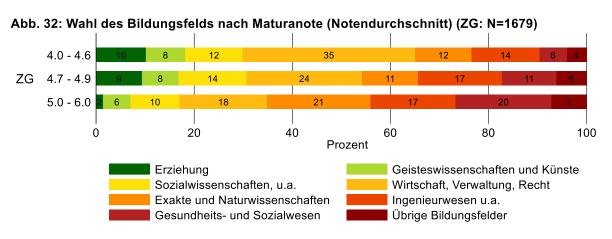
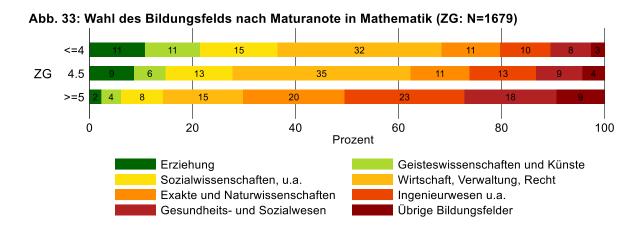


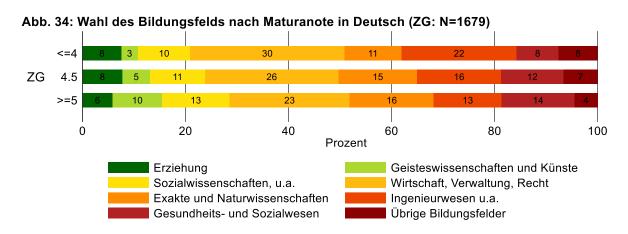
Abb. 31: Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (ZG: N=1673, Dt-CH: N=55'246)

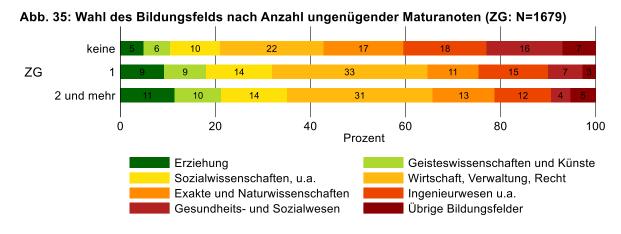
Unterschiede nach Maturanote

Zwischen der Maturanote und der Wahl der Studienrichtung sind systematische Zusammenhänge zu beobachten (vgl. auch Logit-Modelle im Anhang A.3.4.2). Maturandinnen und Maturanden mit einer (sehr) guten Abschlussnote wählen häufiger ein Fach im Bereich exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie des Gesundheits- und Sozialwesens als Jugendliche mit einer unterdurchschnittlichen Note. Zudem entscheiden sie sich deutlich seltener für ein Studienfach in den Bereichen Erziehung sowie Wirtschaft, Verwaltung und Recht. In den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste beziehungsweise Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe ist der Zusammenhang mit der Mathematiknote und der Deutschnote unterschiedlich. Personen mit sehr guten Mathematiknoten wählen häufiger ein Studium im Bereich Ingenieurwesen und seltener ein Studium im Bereich Geisteswissenschaften und Künste, während bei den Deutschnoten ein umgekehrter Zusammenhang zu beobachten ist.









Unterschiede nach gymnasialer Maturitätsquote

Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen mit einer hohen gymnasialen Maturitätsquote entscheiden sich häufiger für ein Studium in den Bereichen Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen, exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie Gesundheits- und Sozialwesen als jene aus Kantonen mit einer tieferen Maturitätsquote, und seltener für eines im Bereich Erziehung. Die vergleichsweise geringe Präferenz der Zuger Maturandinnen und Maturanden, ein Studium im Bereich Erziehung zu ergreifen, lässt sich mit der hohen Maturitätsquote erklären.

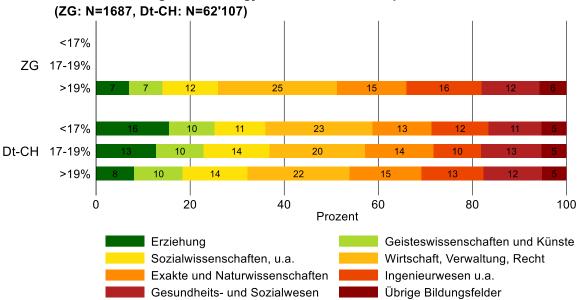
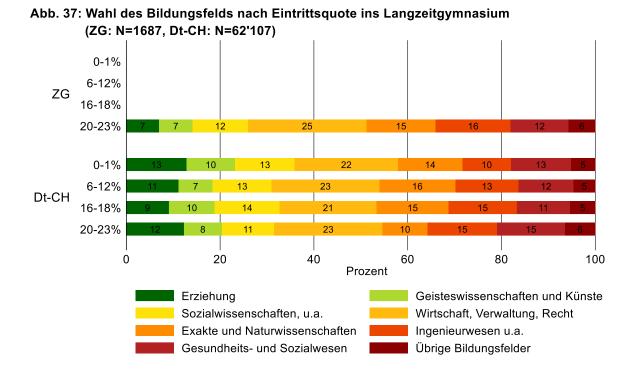


Abb. 36: Wahl des Bildungsfelds nach gymnasialer Maturitätsquote

Unterschiede nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

Maturandinnen und Maturanden aus Kantonen mit einer stärkeren Verbreitung des Langzeitgymnasiums entscheiden sich häufiger für ein Studium im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe als jene aus Kantonen ohne Langzeitgymnasium oder einer geringen Verbreitung. Ansonsten lassen sich keine linearen Zusammenhänge zwischen der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium und der Wahl des Bildungsfelds beobachten.



29

4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

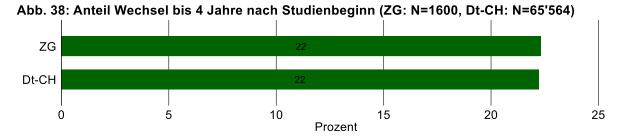
Die folgenden Abschnitte präsentieren die Ergebnisse zu den Studienfachwechseln (4.1), zum Studienerfolg und zur Studiendauer auf der Bachelorstufe (4.2 bzw. 4.3) sowie zum Studienerfolg auf der Masterstufe (4.4). Alle Ergebnisse der deskriptiven und multivariaten Analysen sind in Tabellenform im Anhang A4 aufgeführt.

4.1 Wechsel der Studienrichtung auf Bachelorstufe

Im Folgenden werden Fachwechsel auf der Bachelorstufe betrachtet, welche während der ersten vier Jahre nach Studienbeginn erfolgen. Als Wechsel der Studienrichtung wird verstanden, wenn eine Person das Bildungsfeld von einem Jahr zum nächsten wechselt. Die Datengrundlage für die Analysen bilden alle Personen, die in den Jahren 2012 bis 2018 ein Bachelorstudium aufgenommen haben. Für den Kanton Zug stehen rund 1600 Beobachtungen zur Verfügung.

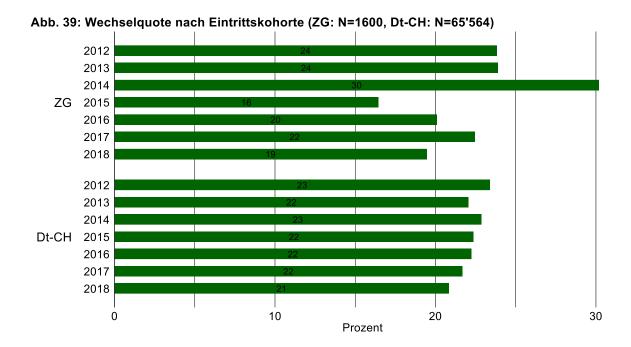
Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz

Die Auswertungen für die Studieneintrittskohorten 2012 bis 2018 zeigen, dass im Verlaufe der ersten vier Studienjahre im Durchschnitt jede/r vierte bis fünfte Bachelorstudierende das Bildungsfeld wechselt. Die Wechselquote (22%) unterscheidet sich nicht zwischen den Maturandinnen und Maturanden des Kantons Zug und jenen der übrigen Deutschschweiz.



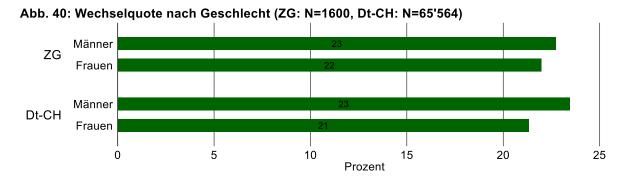
Wechselquote nach Bacheloreintrittskohorte

Die Wechselquote variiert beim Kanton Zug stark zwischen den verschiedenen Bacheloreintrittskohorten – zwischen 16 und 30 Prozent. Im Zeitverlauf nimmt der Anteil der Personen, die das Bildungsfeld wechseln, tendenziell ab. Dieser Trend lässt sich auch in der übrigen Deutschschweiz beobachten.



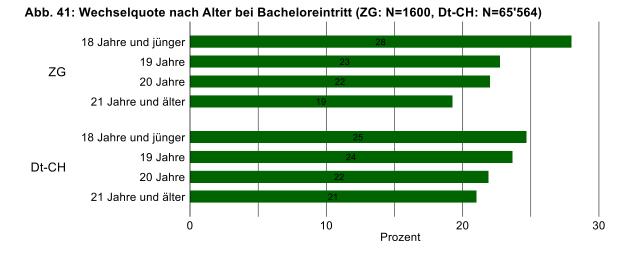
Wechselquote nach Geschlecht

Bei den Studierenden, die ihre Maturität im Kanton Zug erworben haben, unterscheidet sich die Wechselquote zwischen den Geschlechtern nur geringfügig. Etwas stärker fallen die Unterschiede in der übrigen Deutschschweiz aus, wo die Männer signifikant häufiger das Bildungsfeld wechseln als Frauen. Die Resultate der Logit-Modelle bestätigen die deskriptiven Befunde (vgl. Anhang A.4.1.2).



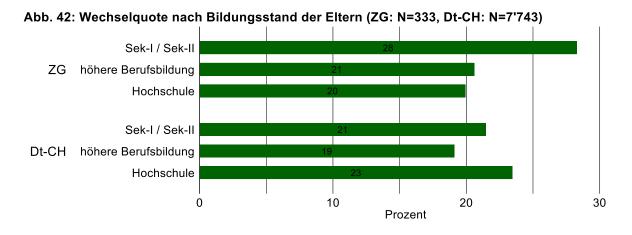
Wechselquote nach Alter

Studierende, die zu Beginn ihres Studiums vergleichsweise jung sind, wechseln häufiger das Studienfach als ältere Studierende. Dieser Zusammenhang lässt sich damit erklären, dass Personen, die zum Zeitpunkt der Studienaufnahme vergleichsweise älter sind, nach dem Maturitätsabschluss häufiger ein Zwischenjahr eingelegt haben und ein verzögerter Studieneintritt mit einer geringeren Wechselwahrscheinlichkeit einhergeht. Bei gleichen Merkmalen weisen ältere Studierende sogar eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, das Bildungsfeld zu wechseln als jüngere (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.1.2), wobei der Zusammenhang nur für die Deutschschweiz statistisch signifikant ausfällt.



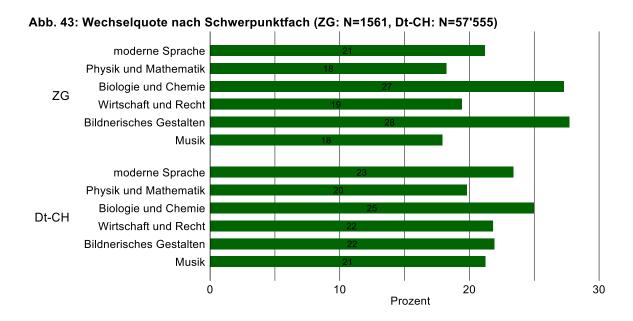
Wechselquote nach dem Bildungsstand der Eltern

Von den Abgängerinnen und Abgängern der Zuger Kantonsschulen weisen jene, deren Eltern keine Tertiärausbildung abgeschlossen haben, tendenziell eine höhere Wechselquote auf als jene, deren Eltern eine höhere Berufsbildung oder eine Hochschule abgeschlossen haben. Anders sieht die Situation bei der übrigen Deutschschweiz aus, wo Maturandinnen und Maturanden aus akademischem Elternhaus tendenziell häufiger das Studienfach wechseln als jene aus nicht-akademischem Elternhaus. Die Unterschiede sind jedoch sowohl beim Kanton Zug als auch bei der übrigen Deutschschweiz nicht statistisch bedeutsam.



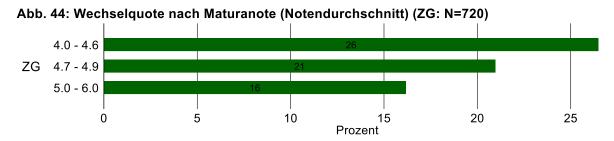
Wechselquote nach Schwerpunktfach

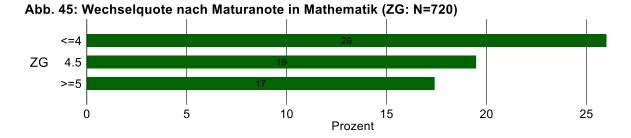
Die Häufigkeit der Fachwechsel variiert je nach Schwerpunktfach. Die höchsten Wechselquoten finden sich bei Personen mit dem Schwerpunktfach Biologie und Chemie, Bildnerisches Gestalten (ZG) sowie Moderne Sprachen (Dt-CH). Die geringsten Wechselquoten weisen Personen mit dem Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik sowie Musik (ZG) auf. Bei gleichen Merkmalen zeigt sich auch bei Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht eine geringe Wahrscheinlichkeit, das Bildungsfeld zu wechseln (vgl. Logit-Modelle in Anhang A.4.1.2).

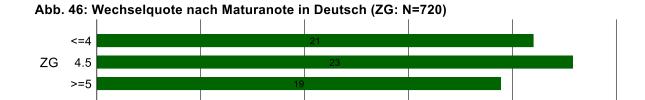


Wechselquote nach Maturanote

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die die Matura mit einem (sehr) guten Notendurchschnitt abgeschlossen haben, wechseln signifikant seltener in ein anderes Bildungsfeld als diejenigen mit einem schlechteren Notendurchschnitt. Das gleiche Bild zeigt sich für die Mathematiknote. Bei der Anzahl ungenügender Noten lässt sich feststellen, dass Personen mit zwei und mehr ungenügenden Noten eine deutlich höhere Wechselquote aufweisen als Personen mit keiner oder nur einer Note unter vier. Anders gestaltet sich die Situation mit der Deutschnote: Diese scheint nicht systematisch mit der Wechselhäufigkeit zu variieren. Die Ergebnisse der Logit-Modelle bestätigen die deskriptiven Befunde (vgl. Tabelle im Anhang A.4.1.2).







10

Abb. 47: Wechselquote nach Anzahl ungenügender Maturanoten (ZG: N=720)

Keine
ZG 1 21 21 2 1 2 1 2 1 1

15

Prozent

20

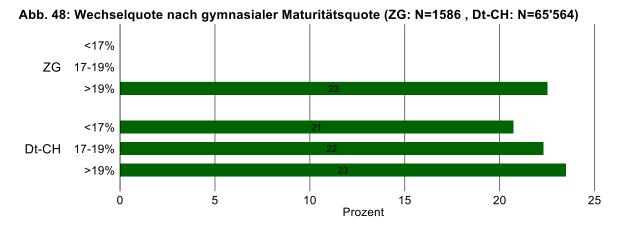
25

Wechselquote nach gymnasialer Maturitätsquote

5

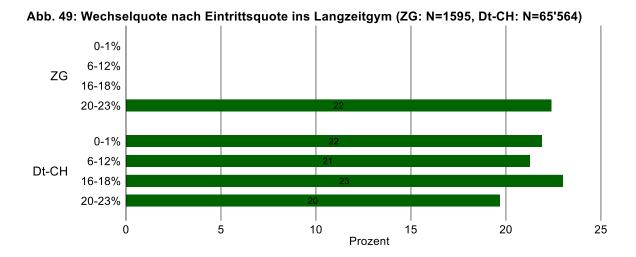
0

Studierende, die die gymnasiale Maturität in einem Kanton und einem Jahr mit einer vergleichsweise hohen Maturitätsquote erworben haben, wechseln häufiger das Bildungsfeld als Studierende aus Kantonen und Jahrgängen mit einer vergleichsweisen tiefen Maturitätsquote. Bei gleichen Merkmalen sind die Unterschiede in der Wechselwahrscheinlichkeit zwischen der mittleren (17-19%) und der obersten Kategorie (>19%) jedoch nicht mehr statistisch signifikant.



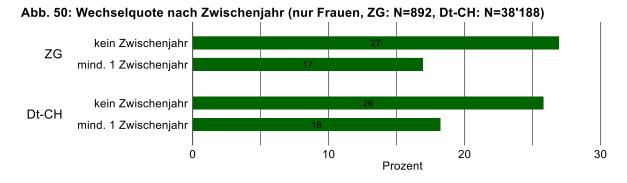
Wechselquote nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

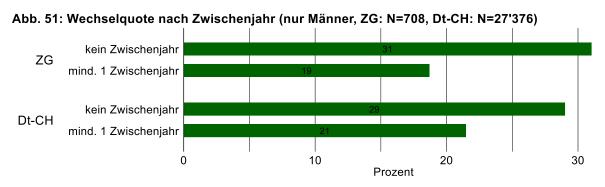
Zwischen der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium und der Häufigkeit eines Bildungsfeldwechsels gibt es keinen systematischen Zusammenhang. Die geringste Wechselquote findet in der Gruppe mit der stärksten Verbreitung des Langzeitgymnasiums, die höchste Wechselquote in der Gruppe mit der zweitstärksten Verbreitung. Bei gleichen Merkmalen sind die Unterschiede nicht mehr bedeutsam (vgl. Logit-Modell im Anhang A.4.1.2).



Wechselquote nach Zeitpunkt des Studienbeginns

Da Männer aufgrund des Militär-/Zivildiensts häufiger ein Zwischenjahr einlegen als Frauen, werden die Zusammenhänge zwischen der Wechselquote und dem Zeitpunkt des Studienbeginns für Männer und Frauen separat betrachtet. Es zeigt sich, dass Maturandinnen und Maturanden, die das Studium mit einer zeitlichen Verzögerung aufgenommen haben, deutlich seltener das Studienfach wechseln als jene, die ihr Studium ohne Verzögerung begonnen haben. Die Zusammenhänge sind sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ausgeprägt.





Wechselquote nach Hochschultyp

Die Wahrscheinlichkeit, das Bildungsfeld zu wechseln, hängt stark vom Hochschultyp ab. Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer UH aufgenommen haben, wechseln deutlich häufiger das Bildungsfeld als jene, die an einer FH oder PH studieren (ZG: UH: 24%, FH: 11%, PH: 10%). Ein vergleichbares Bild zeigt sich auch für die übrige Deutschschweiz. Die Unterschiede in der Wech-

selneigung zwischen UH- und FH-/PH-Studierenden erweisen sich zudem auch bei ansonsten gleichen Merkmalen als ausgeprägt (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.1.2).

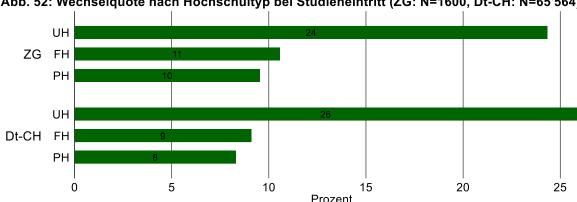
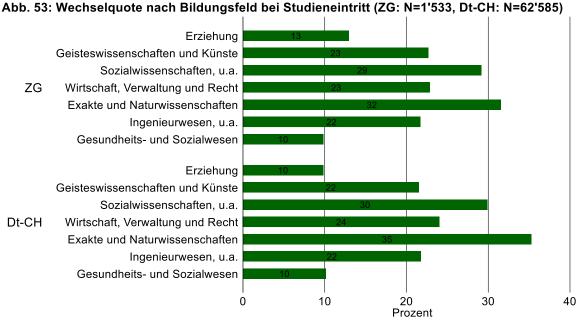


Abb. 52: Wechselquote nach Hochschultyp bei Studieneintritt (ZG: N=1600, Dt-CH: N=65'564)

Wechselquote nach Bildungsfeld

Die Höhe der Wechselquote unterscheidet sich stark nach Studienfach. Am häufigsten treten Fachwechsel bei Personen auf, die ein Studium der exakten Wissenschaften und Naturwissenschaften sowie des Bereichs Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen begonnen haben. Am tiefsten ist die Wechselquote bei Studierenden des Bereichs Erziehung sowie des Gesundheits- und Sozialwesens. Die Zusammenhänge zeigen sich sowohl für den Kanton Zug als auch für die übrige Deutschschweiz. Die Unterschiede zwischen den Fachbereichen lassen sich teilweise damit erklären, dass sich die Bildungsfelder unterschiedlich auf die beiden Hochschultypen verteilen.

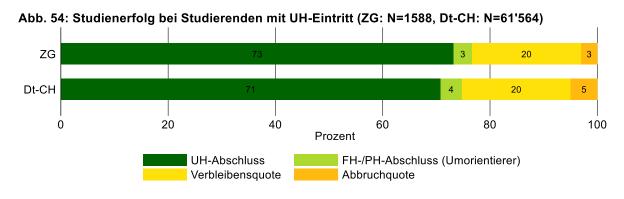


4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe

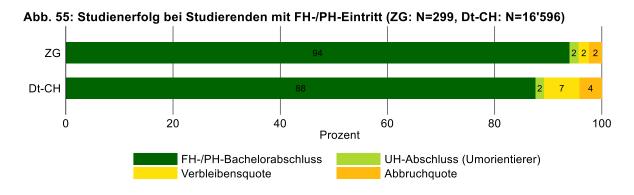
In den folgenden Abschnitten wird der Studienerfolg zum Zeitpunkt fünf Jahre nach Studienbeginn betrachtet. Da sich die Studienerfolgsquoten von UH- und FH-/PH-Studierenden deutlich unterscheiden, werden die Analysen für Maturandinnen und Maturanden mit UH-Eintritt getrennt durchgeführt. Auf differenzierte Auswertungen für Personen mit FH/PH-Eintritt wird aufgrund der kleinen Fallzahlen verzichtet. Beim Studienerfolg wird zwischen UH-Abschlüssen und FH-/PH-Abschlüssen unterschieden. Bei Personen, die keinen Abschluss erworben haben, wird differenziert, ob diese noch am Studieren sind oder aber das Studium abgebrochen haben, das heisst ohne Abschluss aus dem Hochschulsystem ausgetreten sind. Die Stichprobe für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2010 bis 2017 ein Bachelorstudium aufgenommen haben. Für den Kanton Zug belaufen sich die Fallzahlen für Studierende mit UH-Eintritt auf ca. 1600 Personen und für Studierende mit FH-/PH-Eintritt auf ca. 300 Personen.

Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz

Von den Zuger Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die ein Studium an einer UH begonnen haben, haben 73 Prozent (Dt-CH: 71%) einen universitären Bachelorabschluss innerhalb von fünf Jahren erlangt. Werden die Hochschulabschlüsse dazugezählt, die nach einem Wechsel an eine FH oder PH erworben wurden, erhöht sich die Studienerfolgsquote auf 77 Prozent (Dt-CH: 75%). 3 Prozent (Dt-CH: 5%) haben das Hochschulsystem ohne Abschluss verlassen. Die Unterschiede in der Studienerfolgsquote zwischen den Zuger Maturandinnen und Maturanden und jenen der übrigen Deutschschweiz sind statistisch signifikant und lassen sich auch nicht durch unterschiedliche Merkmale wie das Schwerpunktfach oder der gewählte Fachbereich erklären (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.2.2). Dies trifft sowohl auf die universitären Bachelorabschlüsse als auch auf die Bachelorabschlüsse insgesamt zu.



Von den Personen, die nach der Maturität an eine FH oder PH übergetreten sind, haben bis fünf Jahre nach Studienbeginn 96 Prozent einen Hochschulabschluss erlangt – deutlich mehr als bei den Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz (89%). Auch ist der Anteil der Personen, die das Hochschulsystem ohne Abschluss verlassen, bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden geringer (2% versus 4%). Die signifikanten Unterschiede im Studienerfolg zeigen sich sowohl bei den FH- als auch bei den PH-Studierenden.



Studienerfolg nach Studieneintrittskohorte (Jahr des Studieneintritts)

Die Studienerfolgsquote der Zuger Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer universitären Hochschule begonnen haben, variiert zwischen den einzelnen Studieneingangskohorten. Die höchste Erfolgsquote ist bei der Eintrittskohorte 2016 zu beobachten. Ein systematischer Trend über die Zeit ist nicht erkennbar.

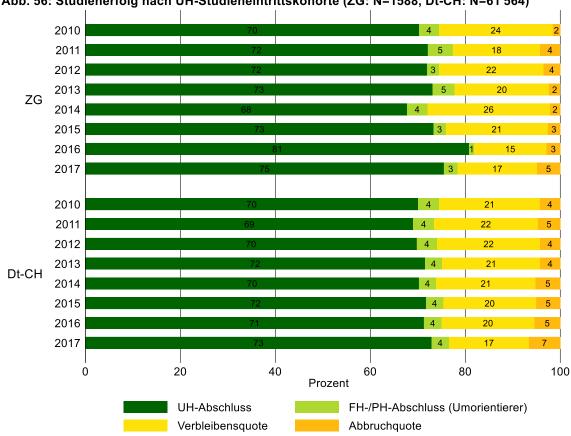


Abb. 56: Studienerfolg nach UH-Studieneintrittskohorte (ZG: N=1588, Dt-CH: N=61'564)

Studienerfolg nach Geschlecht

Frauen schliessen ihr Studium häufiger als Männer innerhalb von fünf Jahren ab. Diese Unterschiede zeigen sich sowohl bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden als auch bei denjenigen der übrigen Deutschschweiz. Die Unterschiede sind auch bei sonst gleichen Merkmalen der Studierenden statistisch signifikant (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2).

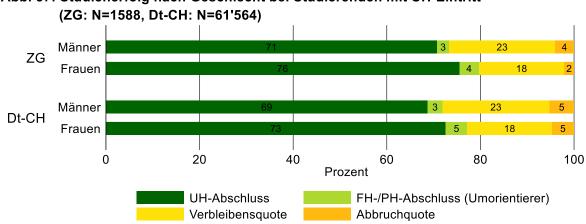


Abb. 57: Studienerfolg nach Geschlecht bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studienerfolg nach Alter bei Studieneintritt

Ältere Studierende schliessen seltener das Studium innerhalb von fünf Jahren ab als jüngere Studierende. Die geringere Erfolgsquote zeigt sich insbesondere für Personen, die beim Eintritt ins Studium 21 Jahre und älter waren. Die negativen Zusammenhänge sind in der gesamten Deutschschweiz zu beobachten und lassen sich nicht mit den beobachtbaren Merkmalen erklären. Eine mögliche Erklärung ist, dass die Personen, die zum Zeitpunkt der Matura jünger sind, über bessere kognitive Fähigkeiten und lernförderliche Eigenschaften verfügen und daher eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, ihr Studium abzuschließen. Andere Erklärungen sind, dass ältere Studierende häufiger neben dem Studium arbeiten müssen und höhere Opportunitätskosten haben, was den Studienabschluss verzögern bzw. die Abschlusswahrscheinlichkeit verringern kann.

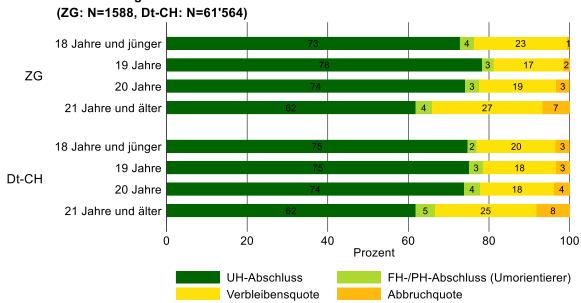


Abb. 58: Studienerfolg nach Alter bei Studieneinritt bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studienerfolg nach dem Bildungsstand der Eltern

Der Erfolg im Studium unterscheidet sich in Abhängigkeit vom Bildungsniveau der Eltern. UH-Studierende, deren Eltern eine Hochschule oder eine höhere Berufsbildung abgeschlossen haben, erlangen häufiger einen Bachelorabschluss als Studierende, deren Eltern keinen tertiären Bildungsabschluss haben. Die Erfolgsquote unterscheidet sich hingegen kaum zwischen Kindern von Akademikereltern und Kindern von Eltern mit einem höheren Berufsbildungsabschluss.

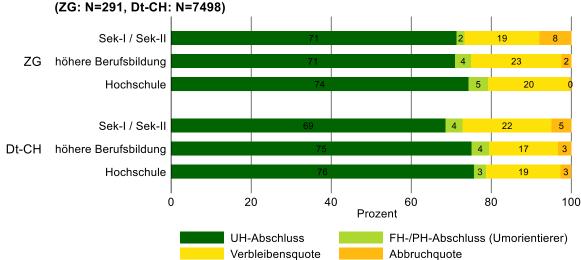
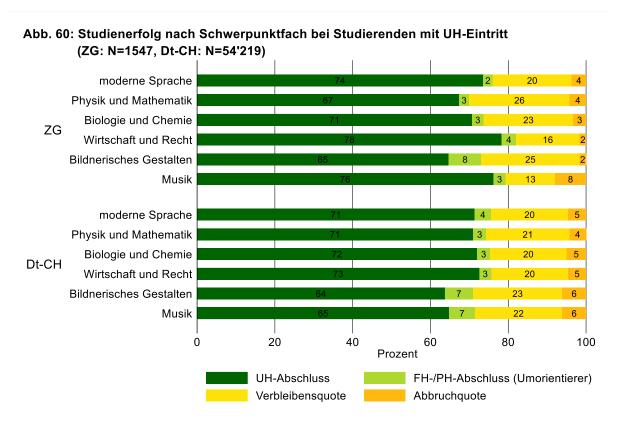


Abb. 59: Studienerfolg nach Bildungsstand der Eltern bei Studierenden mit UH-Eintritt (7G· N=291 Dt-CH· N=7498)

Studienerfolg nach Schwerpunktfach

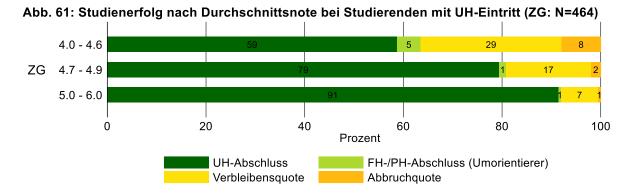
Die Studienerfolgsquote variiert zwischen den Studierenden je nach Schwerpunktfach. Bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden ist die Erfolgsquote bei denjenigen mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht am höchsten. In der übrigen Deutschschweiz zeigt sich teilweise ein etwas anderes Bild. Bei gleichen Merkmalen bestätigt sich jedoch für die gesamte Deutschschweiz die hohe Wahrscheinlichkeit für Personen mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht, innerhalb von fünf Jahren einen Abschluss zu erlangen.

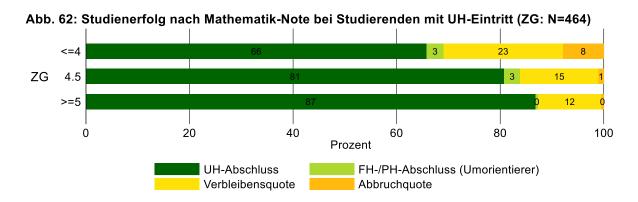


Studienerfolg nach Maturanote

Zwischen der Maturitätsnote und dem Studienerfolg besteht ein starker Zusammenhang. Von den Personen, die die Maturität mit einer Durchschnittsnote zwischen 4,0 und 4,6 abgeschlossen haben, erlangen nur 59 Prozent einen UH-Bachelorabschluss (Bachelorabschlüsse insgesamt: 63%), während die Erfolgsquote bei Personen mit einer Maturitätsnote zwischen 5.0 und 6.0 bei über 90 Prozent liegt (Bachelorabschlüsse insgesamt: 92%). Die multivariaten Analysen bestätigen die substanziellen Unterschiede in Abhängigkeit der Maturitätsnote (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2). Die Zusammenhänge zwischen Maturanote und Studienerfolgswahrscheinlichkeit lassen sich somit nicht mit den anderen berücksichtigten individuellen und institutionellen Merkmalen erklären.

Die Zusammenhänge zwischen der Maturanote und der Bachelorabschlussquote zeigen sich auch für die Mathematiknote und die Anzahl ungenügender Noten im Maturazeugnis. Bei der Deutschnote fällt der Zusammenhang deutlich schwächer aus und ist bei sonst gleichen Merkmalen der Studierenden statistisch nicht signifikant. Generell lässt sich sagen, dass der Zusammenhang zwischen Maturanote und Erfolgswahrscheinlichkeit bei den UH-Abschlüssen stärker ausgeprägt ist als bei den Bachelorabschlüssen insgesamt.





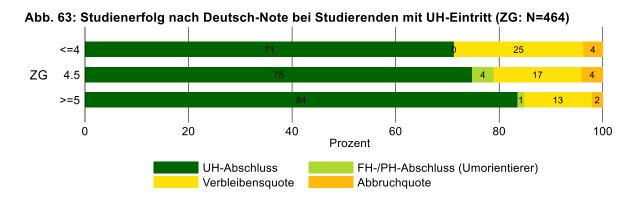
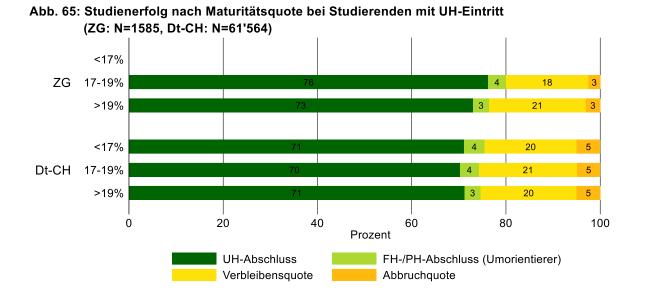


Abb. 64: Studienerfolg nach ungenügenden Noten bei Studierenden mit UH-Eintritt (ZG: N=464) keine ZG 1 20 2 und mehr 20 80 0 40 60 100 Prozent **UH-Abschluss** FH-/PH-Abschluss (Umorientierer) Verbleibensquote Abbruchquote

Studienerfolg nach Maturitätsquote

Für die Deutschschweiz lassen sich rein deskriptiv keine nennenswerten Unterschiede in der Erfolgsquote nach Maturitätsquote beobachten. Bei gleichen individuellen und institutionellen Merkmalen fällt die Erfolgsquoten bei Studierenden, die aus Kantonen mit einer geringeren Maturitätsquote stammen (<17%), etwas höher aus als bei Studierenden aus Kantonen mit einer mittleren oder hohen Maturitätsquote (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.2.2). Beim Kanton Zug zeigt sich eine tendenziell höhere Erfolgsquote für Personen, die ihre Maturität in einem Jahr abgeschlossen haben, in dem die Maturitätsquote nur bei rund 18 Prozent lag (statistisch nicht signifikant).



42

Studienerfolg nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

Zwischen der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium und der Studienerfolgsquote lässt sich kein systematischer Zusammenhang feststellen. Mit anderen Worten geben die Daten keinen Hinweis darauf, dass sich das Angebot von Langzeitgymnasien positiv auf den Studienerfolg auswirkt.

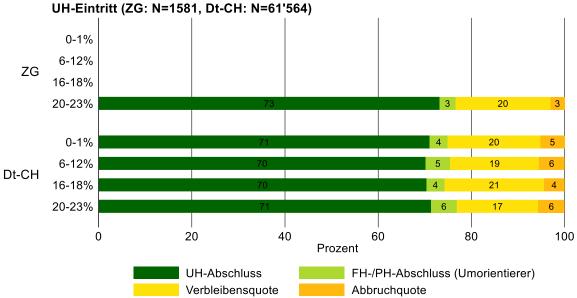


Abb. 66: Studienerfolg nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium bei Studierenden mit

Studienerfolg nach Zeitpunkt der Studienaufnahme

Männer nehmen das Studium aufgrund der Militärpflicht häufiger verzögert auf als Frauen. Aus diesem Grund wird der Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt des Studienbeginns und dem Studienerfolg getrennt nach Geschlecht dargestellt. Die Auswertungen zeigen, dass Maturandinnen und Maturanden, die vor dem Studium (mindestens) ein Zwischenjahr eingelegt haben, eine höhere Erfolgsquote aufweisen als jene, die nahtlos zu studieren begonnen haben. Dieser Zusammenhang zeigt sich sowohl für Männer als auch für Frauen. Der Unterschied ist sowohl für den Kanton Zug als auch für die gesamte Deutschschweiz statistisch signifikant und lässt sich nicht mit den anderen beobachtbaren Merkmalen erklären (vgl. Logit-Modelle im Anhang A.4.2.2).

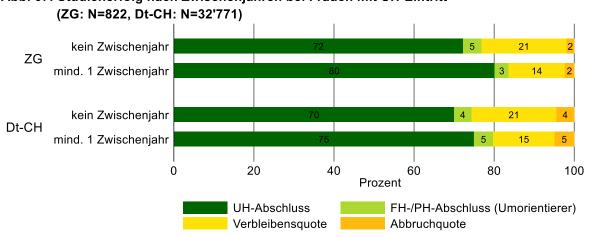


Abb. 67: Studienerfolg nach Zwischenjahren bei Frauen mit UH-Eintritt

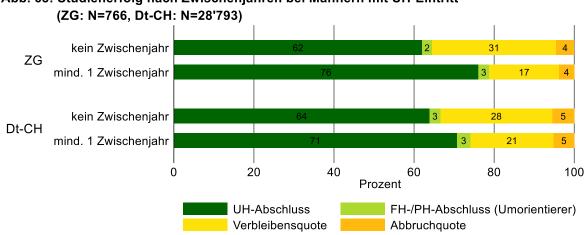


Abb. 68: Studienerfolg nach Zwischenjahren bei Männern mit UH-Eintritt

Studienerfolg nach Bildungsfeld

Die Studienerfolgsquote variiert stark nach Bildungsfeld. Die höchste Erfolgsquote weisen die Studierenden des Bereichs Gesundheits- und Sozialwesens auf, was auf den Numerus Clausus in Medizin zurückzuführen sein dürfte. Die tiefsten Studienerfolgsquoten finden sich in den Bereichen Geisteswissenschaften und Künste sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Dies ist zumindest teilweise auf die längere Studiendauer zurückzuführen.

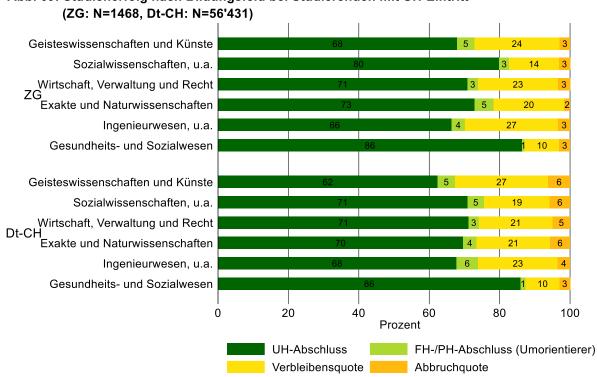


Abb. 69: Studienerfolg nach Bildungsfeld bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studienerfolg nach Urlaubssemester

Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich für ein oder mehrere Semester beurlauben zu lassen, wovon in der Deutschschweiz etwa 12 Prozent (ZG: 16%) Gebrauch machen. Die Gründe für einen Urlaub sind vielseitig. Darunter fallen beispielsweise Mobilitätssemester, Praktikum, Militärdienst oder Krankheit. Die Auswertungen zeigen, dass Studierende, die ein oder mehrere Urlaubssemester eingelegt haben, eine höhere Studienerfolgsquote aufweisen als jene ohne Beurlaubung. Die Tatsache, dass Studierende, die ein Urlaubssemester genommen haben, eher einen Bachelorabschluss erlangen, dürfte mit einem Selektionseffekt zu erklären sein (höhere Motivation bei Personen, die ein Praktikum absolvieren, an Mobilitätsprogrammen teilnehmen, usw.).

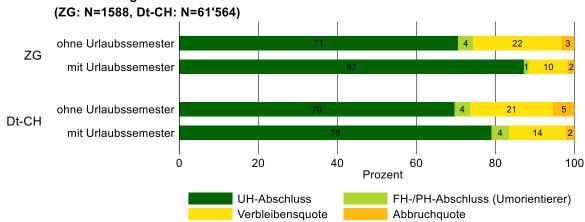
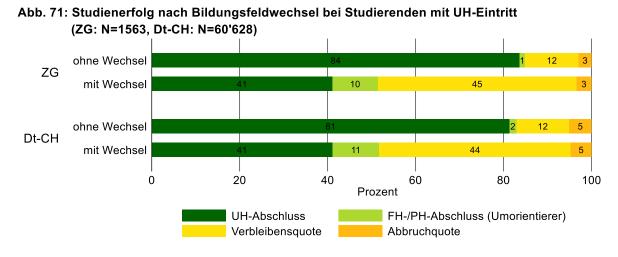


Abb. 70: Studienerfolg nach Urlaubssemester bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studienerfolg nach Bildungsfachwechsel

Fachrichtungswechsel führen zu einer Verlängerung des Studiums. Infolgedessen schliessen substanziell weniger Studierende, die das Bildungsfeld gewechselt haben, ihr Studium innerhalb von fünf Jahren ab.



Studienerfolg nach Wechsel der universitären Hochschule oder des Hochschultyps

Das gleiche Phänomen zeigt sich auch für Wechsel der universitären Hochschule oder des Hochschultyps. Studierende, welche die Hochschule gewechselt haben, weisen eine sehr viel geringere Erfolgsquote auf als Studierende ohne Hochschulwechsel. Die Verzögerung des Studiums ist bei Wechsel des Hochschultyps zudem ausgeprägter als bei Wechsel innerhalb des Hochschultyps. Vielfach geht ein Wechsel der Hochschule auch mit einem Wechsel des Bildungsfelds einher. Die Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Hochschulwechsel sind jedoch auch unabhängig von den damit verbundenen Bildungsfeldwechseln substanziell (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2). Dies deutet darauf hin, dass auch bei Hochschulwechseln innerhalb desselben Bildungsfelds die bisherigen Studienleis-

tungen nur teilweise angerechnet werden können. Eine Erklärung dafür ist, dass ein Bildungsfeld mehrere Fächer umfasst, deren Curricula sich stark unterscheiden können.

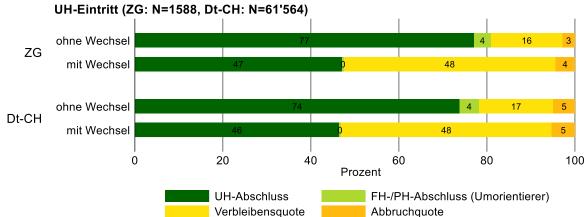
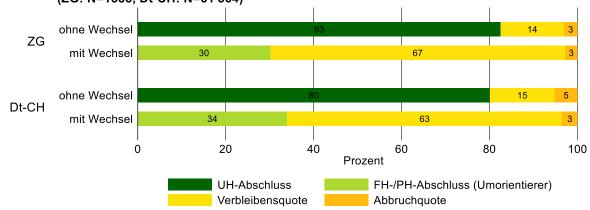


Abb. 72: Studienerfolg nach Wechsel der universitären Hochschule bei Studierenden mit





4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe

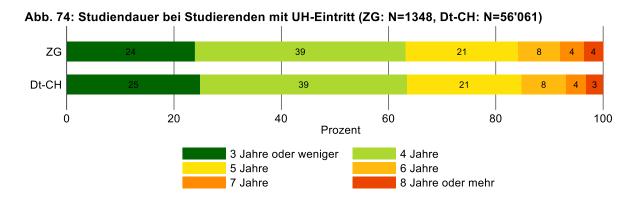
Ein Bachelorstudium dauert in Vollzeitausbildung drei Jahre, wobei pro Semester durchschnittlich 30 ECTS-Kreditpunkte erworben werden müssen. Viele Studierende brauchen jedoch längere für das Studium, da sie einer studienbegleitenden Erwerbstätigkeit nachgehen oder Zeit für andere Tätigkeiten wie beispielsweise Haus- und Familienarbeit, ehrenamtliche Tätigkeiten oder Freizeit brauchen. Aber auch Prüfungswiederholungen, Urlaubssemester, Zwischenjahre oder Studienwechsel können die Studiendauer verlängern.

Die folgenden Abschnitte präsentieren die Befunde zur Studiendauer auf Bachelorstufe. Die Studiendauer wird dabei als Summe der Studienjahre (bis zum Bachelorabschluss) gemessen. Allfällige Studienunterbrüche werden nicht mitgezählt. Die Grundgesamtheit für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2007 bis 2014 ein Bachelorstudium aufgenommen und einen entsprechenden Abschluss erlangt haben. Da das Studium an FH und PH stärker strukturiert ist als an den UH, werden die Auswertungen getrennt für die UH- und FH-/PH-Eintritte vorgenommen. Da für den Kanton Zug die Anzahl Beobachtungen für die Personen mit FH-/PH-Eintritt relativ klein ist (N≈300),

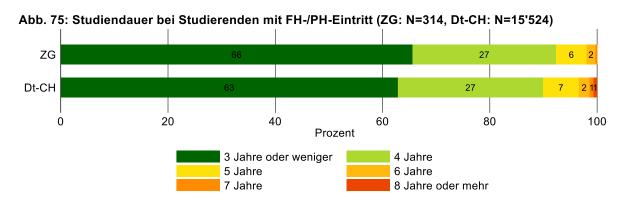
wird auf differenzierte Analysen verzichtet. Für die Studierenden mit UH-Eintritt stehen rund 1350 Beobachtungen zur Verfügung.

Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz

Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden, die ein Studium an einer UH begonnen und einen Bachelorabschluss erworben haben, haben 24 Prozent drei Jahre oder weniger für das Studium benötigt (Dt-CH: 25%), 39 Prozent vier Jahre (Dt-CH: 39%), 21 Prozent fünf Jahre (Dt-CH: 21%), 8 Prozent sechs Jahre (Dt-CH: 8%) und 5 Prozent sieben Jahre und mehr (Dt-CH: 7%). Im Durchschnitt schliessen sie das Studium etwa gleich schnell ab wie die Maturandinnen und Maturanden der übrigen Deutschschweiz.

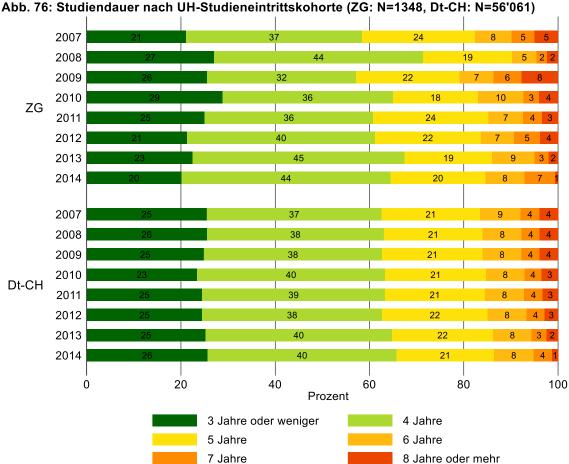


Von den Zuger Maturandinnen und Maturanden mit FH-/PH-Eintritt haben 66 Prozent das Studium in drei Jahren abgeschlossen; 92 Prozent haben den Abschluss innerhalb von vier Studienjahren erlangt. Mehr als fünf Studienjahre benötigten nur 2 Prozent der FH-/PH-Studierenden. Das Studium fällt damit deutlich kürzer aus als bei den Personen mit UH-Eintritt. Vergleiche mit der übrigen Deutschschweiz zeigen, dass die Zuger FH-/PH-Studierenden das Studium tendenziell etwas schneller abschliessen. Die Unterschiede sind bei gleichen Merkmalen jedoch nicht mehr statistisch signifikant (vgl. Poisson-Modelle im Anhang A.4.3.2).



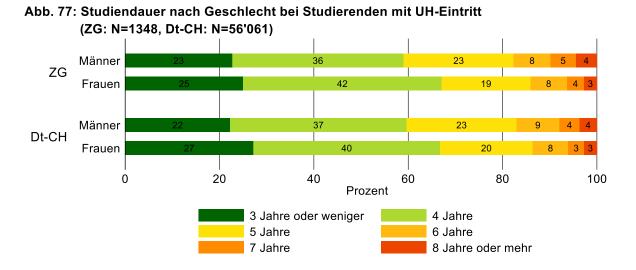
Studiendauer nach Studieneintrittskohorte (Jahr des Studieneintritts)

Vergleiche zwischen den Eintrittskohorten 2007 bis 2014 zeigen, dass die Studiendauer der Zuger Studierenden mit Eintritt in die UH relativ stark variiert. Systematische Unterschiede können nicht festgestellt werden. In der Deutschschweiz hat sich die Studiendauer im Beobachtungszeitraum tendenziell verkürzt.



Studiendauer nach Geschlecht

Frauen schliessen das Bachelorstudium etwas schneller ab als Männer. Die Unterschiede lassen sich nicht mit den beobachtbaren Merkmalen, wie beispielsweise der Studienrichtung, erklären (vgl. Poisson-Modelle im Anhang A.4.3.2). Damit bleibt offen, ob die Unterschiede durch leistungsbezogene Faktoren (z.B. mehr Prüfungsrepetitionen oder durch externe Faktoren (wie bspw. zu leistender Militär-/Zivildienst) zu erklären sind.



48

Studiendauer nach Alter bei Studieneintritt

Bei den Zuger Studierenden lassen sich keine linearen Zusammenhänge zwischen dem Alter bei Studieneintritt und der Studiendauer beobachten. Auf Ebene der Deutschschweiz zeigt sich, dass ältere Studierende tendenziell länger studieren. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die älteren Studierenden häufiger einer studienbegleitenden Erwerbstätigkeit nachgehen.

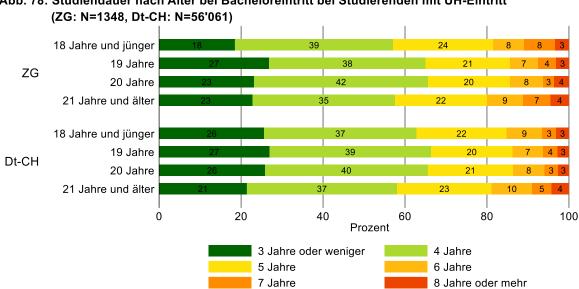


Abb. 78: Studiendauer nach Alter bei Bacheloreintritt bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studiendauer nach Schwerpunktfach

Die Länge des Studiums variiert zwischen Studierenden je nach Schwerpunktfach. Bei gleichen Merkmalen sind die Unterschiede jedoch gering (vgl. Poisson-Modelle im Anhang A.4.3.2).

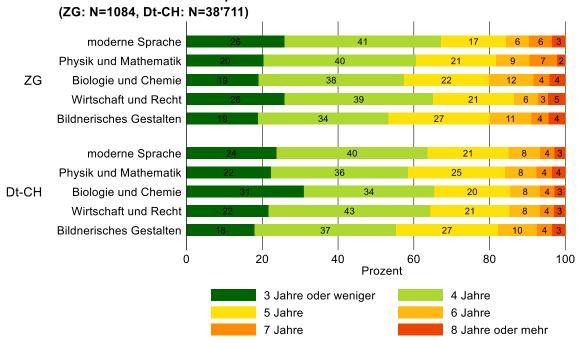


Abb. 79: Studiendauer nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studiendauer nach Maturitätsquote

Studierende aus Kantonen mit einer mittleren Maturitätsquote (17-19%) erlangen gemäss den deskriptiven Auswertungen weniger schnell einen Abschluss als Studierende aus Kantonen mit einer tieferen oder höheren Maturitätsquote. Die Ergebnisse der Poisson-Modelle zeigen, dass Personen aus Kantonen mit einer tiefen Maturitätsquote bei gleichen Merkmalen schneller einen Bachelorabschluss erlangen als Personen aus Kantonen mit einer mittleren oder hohen Maturitätsquote (vgl. Anhang A.4.3.2).

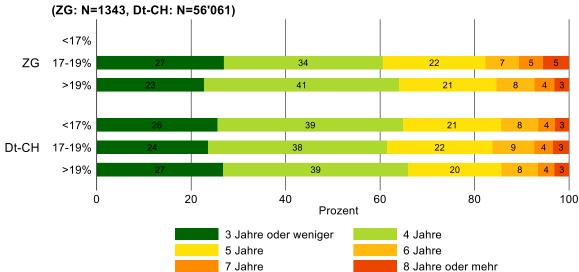


Abb. 80: Studiendauer nach Maturitätsquote bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studiendauer nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

Zwischen der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium und der Studiendauer besteht ein nichtlinearer Zusammenhang. Studierende aus Kantonen mit einer mittleren Verbreitung von Langzeitgymnasien (Eintrittsquote zwischen 6% und 12%) weisen eine vergleichsweise lange Studiendauer auf. Dieser Zusammenhang lässt sich jedoch mit anderen Merkmalen erklären. Bei gleichen Merkmalen weisen

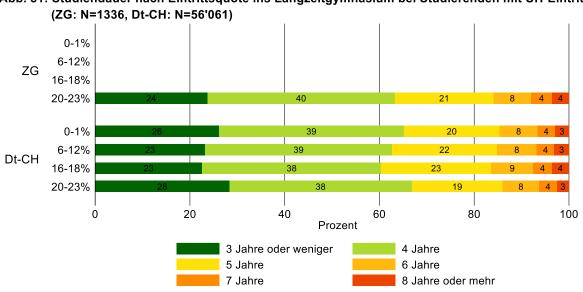


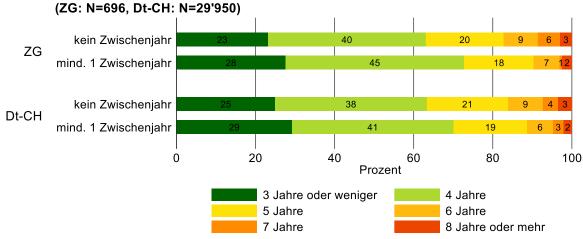
Abb. 81: Studiendauer nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium bei Studierenden mit UH-Eintritt

die Studierenden aus Kantonen mit einer mittleren Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium sogar eine leicht kürzere Studiendauer auf (vgl. Poisson-Modelle Anhang A.4.3.2).

Studiendauer nach Zeitpunkt der Studienaufnahme

Maturandinnen und Maturanden, die nahtlos ein UH-Studium aufgenommen haben, weisen im Durchschnitt eine etwas längere Studiendauer auf als jene, die nach der Matura ein oder mehrere Zwischenjahre eingelegt haben. Dieser Zusammenhang zeigt sich sowohl für Frauen als auch für Männern. Die Poisson-Modelle bestätigen den Befund, dass auch bei gleichen Merkmalen Studierende mit verzögertem Hochschuleintritt in kürzerer Zeit einen Bachelorabschluss erwerben als Studierende ohne Zwischenjahr (vgl. Anhang A.4.3.2).

Abb. 82: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren bei Frauen mit UH-Eintritt



(ZG: N=652, Dt-CH: N=26'111) kein Zwischenjahr ZG mind. 1 Zwischenjahr kein Zwischenjahr Dt-CH mind. 1 Zwischenjahr 0 20 40 60 80 100 Prozent 3 Jahre oder weniger 4 Jahre 5 Jahre 6 Jahre 7 Jahre 8 Jahre oder mehr

Abb. 83: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren bei Männern mit UH-Eintritt

Studiendauer nach Bildungsfeld

Die Studiendauer hängt stark vom gewählten Fachbereich ab. Bei Studierenden mit UH-Eintritt weisen jene der Bildungsfelder Geisteswissenschaften und Künste sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe eine vergleichsweise längere Studiendauer auf. Am kürzesten dauert das Studium bei den Studierenden der Bereiche Erziehung und Gesundheits- und Sozialwesen. Bei gleichen Merkmalen sind die Unterschiede jedoch nur für die Deutschschweiz statistisch signifikant

(vgl. Poisson-Modelle Anhang A.4.3.2). Ausserdem zeigt sich, dass auch die Studierenden des Bereichs Wirtschaft, Verwaltung und Recht vergleichsweise lange studieren.

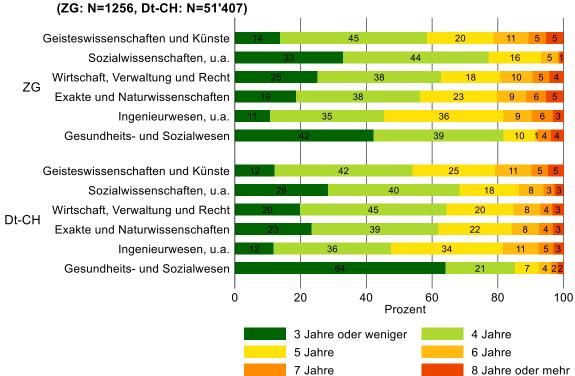
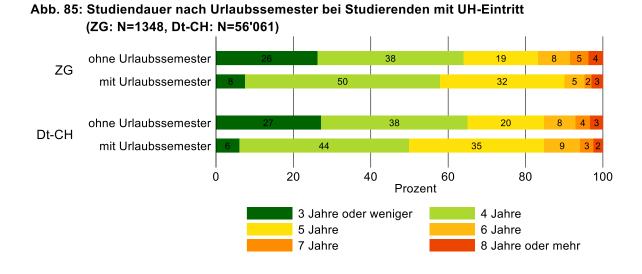


Abb. 84: Studiendauer nach Bildungsfeld bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studiendauer nach Urlaubssemester

Studierende, die während des Studiums ein oder mehrere Urlaubssemester genommen haben, erlangen später den Bachelorabschluss als jene ohne Urlaubssemester. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass in den Urlaubssemestern keine oder nur wenige Credits erworben werden und der Rückstand auch später im späteren Studienverlauf nicht aufgeholt wird.



Studiendauer nach Bildungsfeldwechsel

Studierende, die während des Studiums das Bildungsfeld gewechselt haben, benötigen deutlich länger für den Studienabschluss als Studierende, die nicht gewechselt haben. Die naheliegende Erklärung dafür ist, dass die im erstgewählten Fachbereich erbrachten Studienleistungen nicht oder nur teilweise im neuen Fachbereich angerechnet werden können.

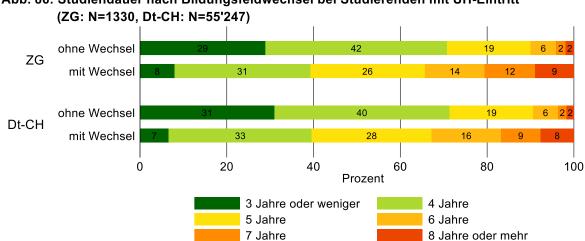


Abb. 86: Studiendauer nach Bildungsfeldwechsel bei Studierenden mit UH-Eintritt

Studiendauer nach Wechsel der universitären Hochschule oder des Hochschultyps

Auch ein Wechsel der universitären Hochschule oder des Hochschultyps führt zu einer starken Verlängerung des Studiums. Die Unterschiede erweisen sich auch bei sonst gleichen Merkmalen als substanziell (vgl. Tabelle im Anhang A.4.2.2). Die Ergebnisse legen nahe, dass auch bei Hochschulwechseln die bisherigen Studienleistungen nur teilweise angerechnet werden können.

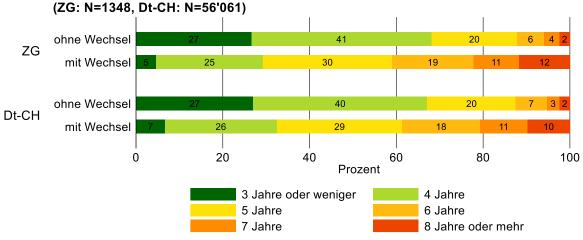


Abb. 87: Studiendauer nach Hochschulwechsel bei Studierenden mit UH-Eintritt

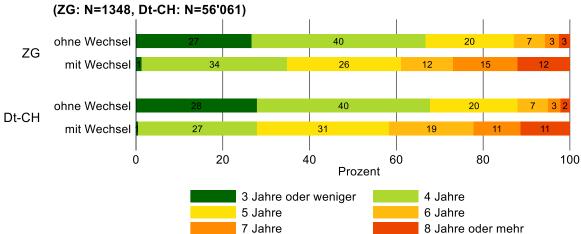


Abb. 88: Studiendauer nach Wechsel des Hochschultyps bei Studierenden mit UH-Eintritt (ZG: N=1348. Dt-CH: N=56'061)

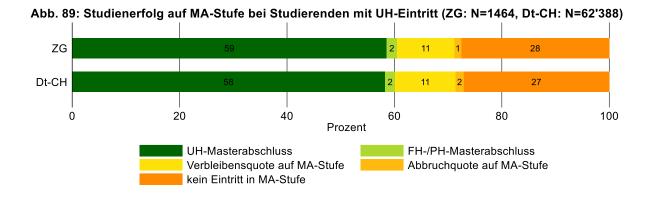
4.4 Studienerfolg auf Masterstufe

Das Masterstudium dauert gemäss Regelstudienzeit eineinhalb bis zwei Jahre. ¹¹ Zusammen mit dem Bachelorstudium ergibt sich eine Studiendauer von viereinhalb bis fünf Jahre. Die durchschnittliche Studiendauer bis zum Masterabschluss ist jedoch deutlich länger, schon allein deshalb, weil viele Studierende die Regelstudienzeit des Bachelorstudiums überschreiten. Unterbrechungen zwischen dem Bachelorabschluss und der Aufnahme des Masterstudiums sowie eine die Regelstudienzeit überschreitende Dauer des Masterstudiums verzögern den Abschluss auf Masterstufe zusätzlich.

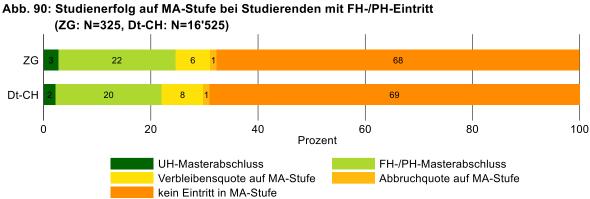
Der Studienerfolg wird im Folgenden zum Zeitpunkt acht Jahre nach Beginn des Bachelorstudiums betrachtet. Die Grundgesamtheit für die Auswertungen bilden alle Personen, die in den Jahren 2007 bis 2014 ein Masterstudium aufgenommen haben. Da die Fallzahlen der FH- und PH-Studierenden für den Kanton Zug relativ klein sind (n≈300), werden die Analysen zum Studienerfolg nach Subgruppen nur für die Studierenden mit UH-Mastereintritt vorgenommen (n≈1450).

Studienerfolg nach Hochschultyp

Bis acht Jahre nach Aufnahme des Bachelorstudiums haben von den Zuger Maturandinnen und Maturanden mit UH-Eintritt 59 Prozent einen UH-Masterabschluss und 2 Prozent einen FH-/PH-Masterabschluss erworben. 11 Prozent studieren noch; 28 Prozent haben (noch) kein Masterstudium aufgenommen. Der Anteil Personen, die auf Masterstufe das Studium abbricht, beträgt nur 1 Prozent. Die Anteilswerte sind praktisch identisch mit jenen der übrigen Deutschschweiz. Von den Maturandinnen und Maturanden mit Eintritt in ein FH-/PH-Bachelorstudium haben innerhalb von acht Jahren 25 Prozent einen Masterabschluss erlangt, unwesentlich mehr als in der übrigen Deutschschweiz.



¹¹ Eine Ausnahme bilden die Masterstudiengänge in Humanmedizin und Chiropraktik, welche drei Jahre dauern.



Studienerfolg nach UH-Bacheloreintrittskohorte

Der Studienerfolg der Zuger Maturandinnen und Maturanden variiert je nach Eintrittskohorten zwischen 57 und 66 Prozent. Für die Deutschschweiz lässt sich eine leichte Abnahme der Masterabschlüsse beobachten.

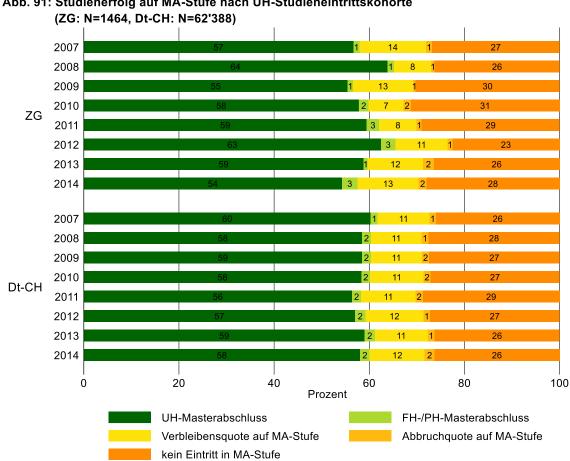


Abb. 91: Studienerfolg auf MA-Stufe nach UH-Studieneintrittskohorte

Studienerfolg nach Geschlecht

Frauen schliessen etwas häufiger als Männer innerhalb von acht Jahren einen Master ab. Dieser Zusammenhang bestätigt sich bei gleichen Merkmalen auch für die Deutschschweiz (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.4.2).

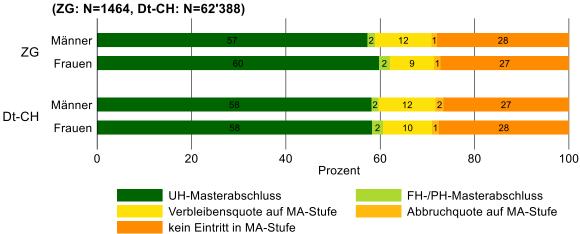


Abb. 92: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Geschlecht bei Studierenden mit UH-Eintritt (7G: N=1464, Dt-CH: N=62'388)

Studienerfolg nach Alter bei Studieneintritt

Ältere Studierende erlangen deutlich seltener einen Masterabschluss als jüngere Studierende. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie deutlich seltener ein Masterstudium aufnehmen.

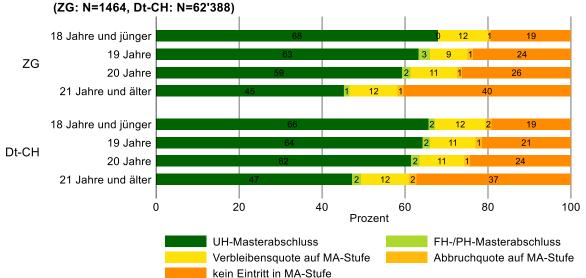


Abb. 93: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Alter bei Bacheloreintritt bei Studierenden mit UH-Eintritt (ZG: N=1464, Dt-CH: N=62'388)

Studienerfolg nach Schwerpunktfach

Studierende mit dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten oder Moderne Sprache weisen eine deutlich tiefere Masterabschlussquote auf als Studierende mit dem Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik oder (in der übrigen Deutschschweiz) Biologie und Chemie. Die Unterschiede lassen sich zu grossen Teilen auf die unterschiedlichen Eintrittsquoten in die Masterstufe zurückführen. Bei gleichen Merkmalen erweisen sich die Unterscheide zudem nur noch teilweise als statistisch signifikant (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.4.2).

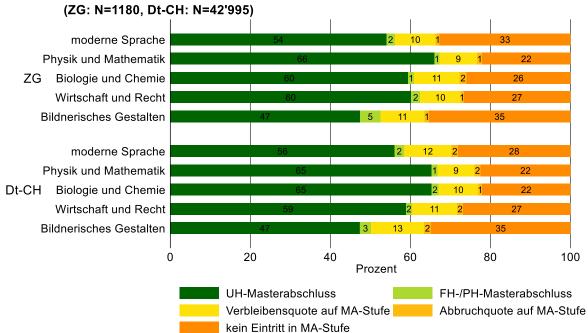
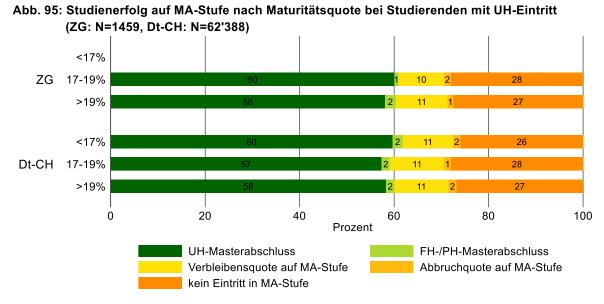


Abb. 94: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Schwerpunktfach bei Studierenden mit UH-Eintritt (ZG: N=1180. Dt-CH: N=42'995)

Studienerfolg nach Maturitätsquote

Studierende aus Kantonen mit einer Maturitätsquote von unter 17 Prozent erlangen etwas häufiger einen Masterabschluss als Studierende aus Kantonen mit einer Maturitätsquote von 17 Prozent und mehr.



Studienerfolg nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium

Zwischen der Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium und der Masterabschlussquote lässt sich kein (linearer) Zusammenhang beobachten.

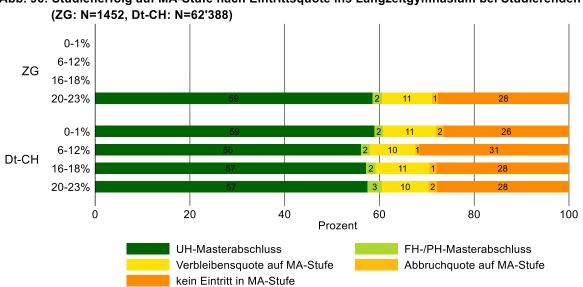
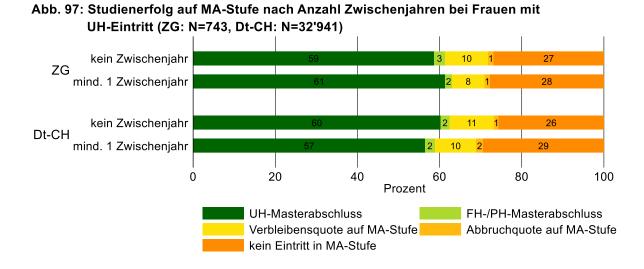


Abb. 96: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium bei Studierenden n

Studienerfolg nach Zeitpunkt der Studienaufnahme

Die Zuger Maturandinnen und Maturanden, die vor der Studienaufnahme ein oder mehrere Zwischenjahre eingelegt haben, erlangen häufiger einen Masterabschluss als jene mit nahtlosem Eintritt. In der übrigen Deutschschweiz zeigt sich bei den Frauen ein gegenteiliges Bild. Dies hängt jedoch mit dem Alter zusammen. Bei gleichem Studieneintrittsalter zeigt sich auch für die Deutschschweiz, dass Studierende mit einem Zwischenjahr häufiger einen Masterabschluss erwerben als Studierende mit nahtlosem Studieneintritt (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.4.2).



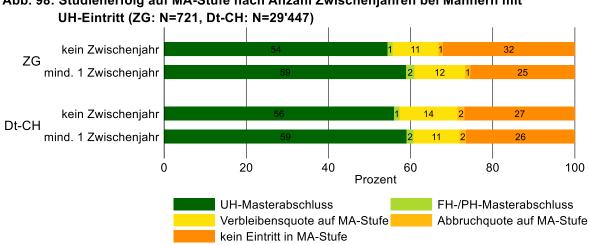
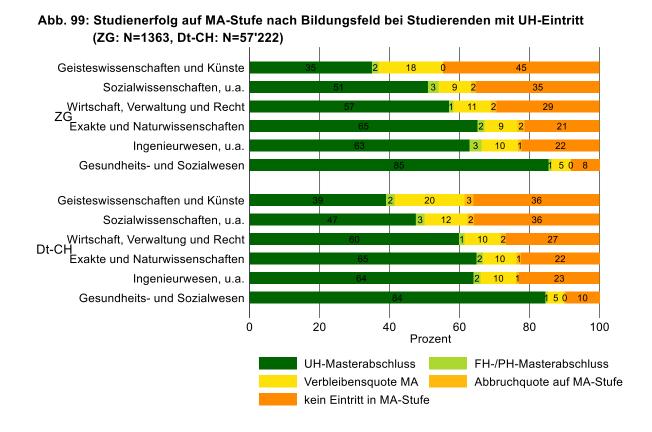


Abb. 98: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Anzahl Zwischenjahren bei Männern mit

Studienerfolg nach Bildungsfeld

Die Wahrscheinlichkeit, innerhalb von acht Jahren nach Beginn des Bachelorstudiums einen Masterabschluss zu erwerben, hängt stark vom gewählten Studienfach ab. Die Masterabschlussquoten der Zuger Maturandinnen und Maturanden variieren zwischen 37 Prozent (Geisteswissenschaften und Künste) und 86 Prozent (Gesundheits- und Sozialwesen). Die grossen Unterschiede sind vor allem auf die unterschiedlichen Eintrittsquoten in die Masterstufe zurückzuführen, aber auch auf die variierende Studiendauer (Verbleibensquoten). Die Unterschiede zwischen den Bildungsfeldern erweisen sich auch bei sonst gleichen Merkmalen als substanziell (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.4.2).



60

Studienerfolg nach Urlaubssemester

Studierende, die während ihres Studiums ein Urlaubssemester eingelegt haben, erlangen häufiger einen Masterabschluss als jene ohne Urlaubssemester. Bei sonst gleichen Merkmalen bestehen jedoch keine statistisch signifikanten Unterschiede mehr (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.4.2).

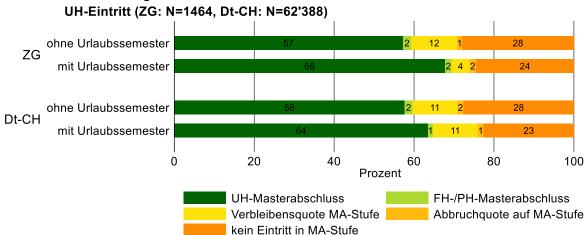


Abb. 100: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Urlaubssemester bei Studierenden mit

Studienerfolg nach Bildungsfeldwechsel

Studierende, die das Bildungsfeld gewechselt haben, erlangen sehr viel seltener einen Masterabschluss innerhalb von acht Jahren als jene ohne Wechsel. Die substanziellen Unterschiede zeigen sich auch bei sonst gleichen Merkmalen (vgl. Logit-Modell in Anhang A.4.4.2).

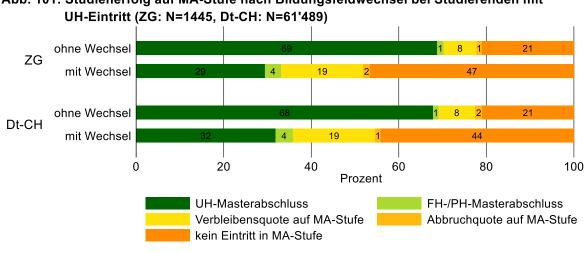


Abb. 101: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Bildungsfeldwechsel bei Studierenden mit

Studienerfolg nach Wechsel der universitären Hochschule oder des Hochschultyps auf BA-Stufe

Studierende, die die universitäre Hochschule oder den Hochschultyp gewechselt haben, schliessen deutlich seltener ein Masterstudium innerhalb von acht Jahren ab als Studierende mit Hochschulwechsel. Besonders gross sind die Unterschiede bei einem Wechsel des Hochschultyps, was sich dadurch erklären lässt, dass die Übertrittsquote in die Masterstufe an den FH und PH insgesamt recht tief ist.

Abb. 102: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Hochschulwechsel bei Studierenden mit UH-Eintritt (ZG: N=1464, Dt-CH: N=62'388)

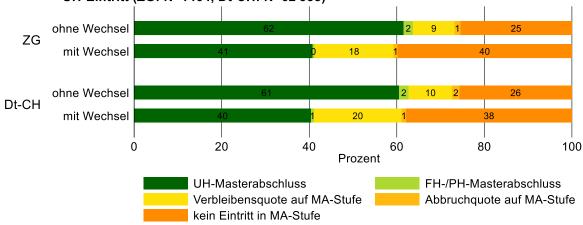
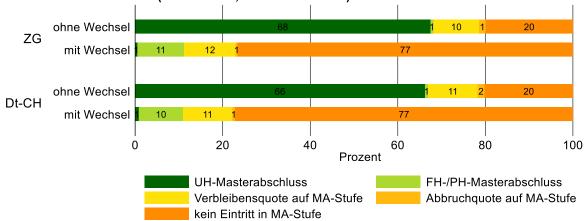


Abb. 103: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Wechsel des Hochschultyps bei Studierenden mit UH-Eintritt (ZG: N=1464, Dt-CH: N=62'388)



5. Fazit

Der vorliegende Bericht liefert Befunde zur Studienaufnahme sowie zum Studienverlauf und -erfolg von gymnasialen Maturandinnen und Maturanden basierend auf administrativen Daten. Die Ergebnisse zu den potenziellen Einflussfaktoren bestätigen weitgehend die Befunde aus früheren Studien (vgl. BFS 2015, 2018, Denzler 2011, Diem 2016a, 2016b, 2019, 2021; Diem & Wolter 2018, Oepke & Eberle 2014, 2016; Wolter et al. 2014), welche systematische Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen der Studierenden, der Studienaufnahme sowie des Studienverlaufs- und -erfolgs nahelegen. Für die Maturandinnen und Maturanden des Kantons Zug sind einige der für die Deutschschweiz gefundenen Zusammenhänge jedoch nicht statistisch erhärtet, was sich teilweise mit der kleineren Fallzahl erklären lässt.

Vergleiche zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz zeigen, dass die Zuger Maturandinnen und Maturanden etwa gleich häufig an eine Hochschule übertreten. Sie ergreifen das Studium jedoch häufiger nahtlos und wählen häufiger eine universitäre Hochschule und seltener eine Fachhochschule. Die Quote der Bildungsfeldwechsel ist ähnlich hoch. Von den Studierenden mit UH-Eintritt weisen die Zugerinnen und Zuger eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, innerhalb von fünf Jahren ein UH-Bachelorstudium abzuschliessen. Auch bei den Zuger Maturandinnen und Maturanden mit FH-/PH-Eintritt zeigt sich eine höhere Bachelorerfolgsquote. Die Quote der Masterabschlüsse bis acht Jahre nach Studienbeginn fällt bei den Studierenden aus dem Kanton Zuger etwa gleich hoch aus wie bei den Studierenden der übrigen Deutschschweiz. Die oben genannten Unterschiede lassen sich zudem nicht durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Maturandinnen und Maturanden erklären: die Unterschiede bestehen unabhängig vom Alter, Geschlecht, der Nationalität, dem Schwerpunktfach in der Kantonsschule, der kantonalen Maturitätsquote, der kantonalen Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium sowie Merkmalen des Studiums (Bildungsfeld, Hochschule) und des Studienverlaufs (verzögerter Studieneintritt, Urlaubssemester, Studienwechsel).

Es stellt sich daher die Frage, welche anderen Faktoren die Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der übrigen Deutschschweiz in Bezug auf die Bachelorerfolgsquote und die nahtlosen Übertritte in die Hochschulen erklären können. Mögliche Erklärungen sind die Vorbereitung der Studienwahl oder die allgemeine Vorbereitung auf das Studium (Förderung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, Lerntechniken, Selbstwirksamkeit, etc.). Es sind jedoch auch viele andere Faktoren denkbar, die eine Rolle spielen könnten, wie beispielsweise die wahrgenommene Bedeutung eines Hochschulabschlusses oder die finanziellen Mittel. Die Befunde zu den Maturitätsnoten legen zudem nahe, dass die Leistungsfähigkeit oder Leistungsbereitschaft der Studierenden wesentlich für die Erklärung des Studienerfolgs ist. Um zu überprüfen, ob unterschiedliche Leistungen die Unterschiede in den Bachelorerfolgsquoten zwischen den Zuger und den übrigen Deutschschweizer Maturandinnen und Maturanden erklären können, wären jedoch vergleichbare Leistungsdaten für die gesamte Deutschschweiz erforderlich. Doch selbst dann wäre es nur bedingt möglich, auf die Qualität der gymnasialen Ausbildung zu schliessen. Denn die Leistungsfähigkeit der Maturandinnen und Maturanden (bei Maturitätsabschluss) hängt auch wesentlich davon ab, welche Kompetenzen und Begabungen die Jugendlichen beim Eintritt in die Kantonsschule mitbringen und wie stark die Gymnasien während der Ausbildung selektieren.

Abschliessend ist darauf hinzuweisen, dass die in diesem Bericht präsentierten Befunde lediglich Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen und dem Studienverlauf (Studienaufnahme, Fachwechsel, Studienerfolg und Studiendauer) bei sonst gleichen übrigen Merkmalen abbilden, und keine

kausalen Schlüsse zulassen. Basierend auf diesen Befunden lassen sich daher keine Massnahmen zur Erhöhung der Studienerfolgsquote, zur Verringerung der Zahl der Studienfachwechslerinnen und - wechsler etc. ableiten.

6. Literaturverzeichnis

BFS [Bundesamt für Statistik] (2015). Übergänge und Verläufe auf der Tertiärstufe. Neuenburg: BFS.

BFS [Bundesamt für Statistik] (2018). Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt. Neuenburg: BFS.

Denzler, S. (2011). University or polytechnic? Family background effects on the choice of higher education institution. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 37 (1): 79–97.

Diem, A. (2016a). *Hochschulwechsel auf Bachelorstufe* (SKBF Staff Paper Nr. 19). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Diem, A. (2016b). *Studienfachwechsel im Bologna-System* (SKBF Staff Paper Nr. 17). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Diem, A. (2019). *Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten.* Kantonsbericht 2019. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Diem, A. (2021). *Analyse von Studienverläufen und -erfolgsquoten im Kanton Aargau mit BFS-Daten.* Kantonsbericht 2021. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Diem, A. & Wolter, S. C. (2018). *Analysen der frühen Studienverläufe am Beispiel der Universität Bern* (SKBF Staff Paper Nr. 21). Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

Larsen, M. R., Sommersel, H. B. & Larsen, M. S. (2013). *Evidence on Dropout Phenomena at Universities*. Copenhagen: Danish Clearinghouse for Educational Research, Aarhus University.

Oepke, M. & Eberle, F. (2014). Studierfähigkeit und Studienfachwahl von Maturandinnen und Maturanden. In Eberle et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura zwischen Hochschulvorbereitung und Berufsorientierung* (S. 185–214). Wiesbaden: Springer.

Oepke, M. & Eberle, F. (2016). Deutsch- und Mathematikkompetenzen – wichtig für die (allgemeine) Studierfähigkeit? In J. Kramer et al. (Hrsg.), *Abitur und Matura im Wandel*, Edition ZfE 2 (S. 215–252). Wiesbaden: Springer.

Spicher, B. (2009). *Maturanoten und Studienerfolg. Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Maturanoten und der Basisprüfung an der ETH Zürich.* Zürich: ETH.

Wolter, S. C., Diem, A. & Messer, D. (2014). Drop-outs from Swiss universities: an empirical analysis of data on all students between 1975 and 2008. *European Journal of Education*, 49(4), 471–483.

Anhang

A1. Deskriptive Beschreibung der Variablen und Fallzahlen für den Kanton Zug

Sample: Zuger Maturandinnen und Maturanden, Maturaabschlusskohorten 2015 bis 2021 (für Analysen zum Hochschuleintritt)

Alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten		Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Hoch- schuleintritt			
	N	%		N	%
Zeitpunkt des Studieneintritts			Gewählte Hochschule		
im gleichen Jahr	756	42%	Universität Zürich	535	31%
nach 1 Jahr	826	46%	ETH Zürich	431	25%
nach 2 oder mehr Jahren	121	7%	Universität Basel	174	10%
(noch) kein Hochschuleintritt	110	6%	Universität Bern	131	8%
			übrige UH	223	13%
			FHNW	84	5%
			übrige FH/PH	125	7%
Gewählter Hochschultyp			Gewähltes Bildungsfeld		
UH	1494	82%	Erziehung	119	7%
FH	121	7%	Geisteswissenschaften und Künste	119	7%
PH	88	5%	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	200	12%
(noch) kein Hochschuleintritt	110	6%	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	426	25%
			Exakte und Naturwissenschaften	249	15%
			Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	270	16%
			Gesundheits- und Sozialwesen	208	12%
			Übrige Bildungsfelder	96	6%
Geschlecht			Geschlecht		
Männer	782	43%	Männer	732	43%
Frauen	1031	57%	Frauen	971	57%
Alter bei Maturitätsabschluss			Alter bei Maturitätsabschluss		
18 Jahre und jünger	449	25%	18 Jahre und jünger	423	25%
19 Jahre	968	53%	19 Jahre	917	54%
20 Jahre und älter	396	22%	20 Jahre und älter	363	21%
Nationalität			Nationalität		
Schweiz	1664	92%	Schweiz	1575	92%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	78	4%	Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	65	4%
übrige Länder	71	4%	übrige Länder	63	4%
Bildungsstand der Eltern			Bildungsstand der Eltern		
Sek-I / Sek-II	70	17%	Sek-I / Sek-II	62	20%
höhere Berufsbildung	114	29%	höhere Berufsbildung	86	27%
Hochschule	207	53%	Hochschule	169	53%
Schwerpunktfach			Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	15	1%	SPF alte Sprache	14	1%
SPF moderne Sprache	374	21%	SPF moderne Sprache	349	20%
SPF Physik und Mathematik	213	12%	SPF Physik und Mathematik	204	12%
SPF Biologie und Chemie	514	28%	SPF Biologie und Chemie	479	28%
SPF Wirtschaft und Recht	454	25%	SPF Wirtschaft und Recht	434	25%
SPF Bildnerisches Gestalten	141	8%	SPF Bildnerisches Gestalten	131	8%

SPF Musik	102	6%	SPF Musik	92	5%
Maturanote (Durchschnitt)			Maturanote (Durchschnitt)		
4.0-4.6	626	35%	4.0-4.6	578	34%
4.7-4.9	531	30%	4.7-4.9	498	30%
5.0-6.0	631	35%	5.0-6.0		36%
Note Mathematik			Note Mathematik		
<=4	707	40%	<=4	649	39%
4.5	351	20%	4.5	328	20%
>=5	730	41%	>=5	702	42%
Note Deutsch			Note Deutsch		
<=4	377	21%	<=4	347	21%
4.5	559	31%	4.5	523	31%
>=5	852	48%	>=5	809	48%
Anzahl ungenügende Noten			Anzahl ungenügende Noten		
keine	1107	62%	keine	1058	63%
1	414	23%	1	373	22%
2 und mehr	267	15%	2 und mehr	248	15%
Gymnasiale Maturitätsquote			Gymnasiale Maturitätsquote		
<17%	0	0%	<17%	0	0%
17-19%	0	0%	17-19%	0	0%
>19%	1813	100%	>19%	1703	100%
Eintrittsquote ins Langzeitgymna-			Eintrittsquote ins Langzeitgymna-		
sium			sium		
0-1%	0	0%	0-1%	0	0%
6-12%	0	0%	6-12%	0	0%
16-18%	0	0%	16-18%	0	0%
20-23%	1813	100%	20-23%	1703	100%
Typ der Wohngemeinde			Typ der Wohngemeinde		
städtisch	1602	88%	städtisch	1507	89%
intermediär	194	11%	intermediär	179	11%
ländlich	17	1%	ländlich	16	1%
Maturitätsabschlusskohorte			Maturitätsabschlusskohorte		
2015	241	13%	2015	231	14%
2016	229	13%	2016	218	13%
2017	270	15%	2017	259	15%
2018	230	13%	2018	217	13%
2019	296	16%	2019	282	17%
2020	270	15%	2020	255	15%
2021	277	15%	2021	241	14%

Sample: Bacheloreintrittskohorten 2012 bis 2018 (für Analysen zu Bildungsfeldwechsel auf Bachelorstufe bis 4 Jahre nach Studienbeginn)

wechsel auf Bachelorsture bis 4 Jahre nach Studienbeginn)		
	N	%
Bildungsfeldwechsel	257	220/
Wechsel	357	22%
kein Wechsel	1243	78%
Geschlecht		
Männer	721	44%
Frauen	902	56%
Alter bei Studieneintritt		
18 Jahre und jünger	169	10%
19 Jahre	508	31%
20 Jahre	626	39%
21 Jahre und älter	320	20%
Nationalität		
Schweiz	1519	94%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	63	4%
übrige Länder	41	3%
Bildungsstand der Eltern		
Sek-I / Sek-II	71	21%
höhere Berufsbildung	93	27%
Hochschule	173	49%
Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	35	2%
SPF moderne Sprache	324	20%
SPF Physik und Mathematik	171	11%
SPF Biologie und Chemie	431	27%
SPF Wirtschaft und Recht	414	26%
SPF Bildnerisches Gestalten	148	9%
SPF Musik	96	6%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	4	0%
Maturanote (Durchschnitt)		
4.0-4.6	223	31%
4.7-4.9	233	32%
5.0-6.0	274	38%
Note Mathematik		
<=4	255	35%
4.5	156	21%
>=5	319	44%
Note Deutsch		
<=4	140	19%
4.5	231	32%
>=5	359	49%
Anzahl ungenügende Noten		
keine	484	66%
1	152	21%
2 und mehr	94	13%
Gymnasiale Maturitätsquote		
<17%	4	0%
17-19%	10	1%
>19%	1609	99%

Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium		
0-1%	2	0%
6-12%	0	0%
16-18%	3	0%
20-23%	1618	100%
Anzahl Zwischenjahre		
kein Zwischenjahr	690	43%
mind. 1 Zwischenjahr	933	57%
Hochschultyp		
UH	1395	86%
FH/PH	228	14%
Bildungsfeld bei Studieneintritt		
Erziehung	139	9%
Geisteswissenschaften und Künste	128	8%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	216	14%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	425	27%
Exakte und Naturwissenschaften	222	14%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	240	15%
Gesundheits- und Sozialwesen	163	10%
Übrige Bildungsfelder	67	4%
Bachelor-Eintrittskohorte		
2012	237	15%
2013	251	15%
2014	213	13%
2015	224	14%
2016	240	15%
2017	240	15%
2018	218	13%

Sample: UH-Bacheloreintrittskohorten 2010 bis 2017 (für Analysen zum Studienerfolg auf Bachelorstufe bis 5 Jahre nach Studienbeginn)

	N	%
Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt		
UH-Abschluss	1163	73%
FH/PH-Abschluss (Umorientierer)	54	3%
Verbleib	323	20%
Abbruch	48	3%
Geschlecht		
Männer	766	48%
Frauen	822	52%
Alter bei Studieneintritt		
18 Jahre und jünger	169	11%
19 Jahre	520	33%
20 Jahre	632	40%
21 Jahre und älter	267	17%
Nationalität		
Schweiz	1472	93%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	71	4%
übrige Länder	45	3%

Bildungsstand der Eltern		
Sek-I / Sek-II	57	19%
höhere Berufsbildung	74	25%
Hochschule	160	52%
Schwerpunktfach	100	32/0
SPF alte Sprache	40	3%
SPF moderne Sprache	329	21%
SPF Physik und Mathematik	193	12%
SPF Biologie und Chemie	399	25%
SPF Wirtschaft und Recht	444	28%
SPF Bildnerisches Gestalten	119	7%
SPF Musik	63	4%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	1	0%
Maturanote (Durchschnitt)	_	0,0
4.0-4.6	126	27%
4.7-4.9	151	33%
5.0-6.0	187	40%
Note Mathematik	10,	1070
<=4	152	33%
4.5	99	21%
>=5	213	46%
Note Deutsch		
<=4	80	17%
4.5	147	32%
>=5	237	51%
Anzahl ungenügende Noten		
keine	312	67%
1	98	21%
2 und mehr	54	12%
Gymnasiale Maturitätsquote		
, <17%	3	0%
17-19%	80	5%
>19%	1505	95%
Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium		
0-1%	3	0%
6-12%	0	
16-18%	4	0%
20-23%	1581	100%
Anzahl Zwischenjahre		
kein Zwischenjahr	769	48%
Mind. 1 Zwischenjahr	819	52%
Urlaubssemester		
ohne Urlaubssemester	1338	84%
mit Urlaubssemester	250	16%
Wechsel des Bildungsfelds		
kein Wechsel	1176	75%
Wechsel	387	25%
Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)		
kein Wechsel	1384	87%
Wechsel	204	13%
Wechsel des Hochschultyps		

kein Wechsel	1409	89%
Wechsel	179	11%
Bildungsfeld bei Studieneintritt		
Erziehung	38	2%
Geisteswissenschaften und Künste	103	7%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	254	16%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	494	32%
Exakte und Naturwissenschaften	244	16%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	241	15%
Gesundheits- und Sozialwesen	132	8%
Übrige Bildungsfelder	57	4%
Bachelor-Eintrittskohorte		
2010	192	12%
2011	190	12%
2012	200	13%
2013	216	14%
2014	186	12%
2015	191	12%
2016	209	13%
2017	204	13%

Sample: UH-Bacheloreintrittskohorten 2007 bis 2014 (für Analysen zur Studiendauer auf Bachelorstufe und zum Studienerfolg auf Masterstufe)

	N	%
Studiendauer auf Bachelorstufe		
3 Jahre oder weniger	322	22%
4 Jahre	530	36%
5 Jahre	283	19%
6 Jahre	105	7%
7 Jahre	60	4%
8 Jahre oder mehr	48	3%
Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt		
UH-Masterabschluss	857	59%
FH/PH-Masterabschluss (Umorientierer)	29	2%
Verbleib auf Masterstufe	156	11%
Abbruch auf Masterstufe	19	1%
kein Eintritt in Masterstufe	403	28%
Geschlecht		
Männer	721	49%
Frauen	743	51%
Alter bei Studieneintritt		
18 Jahre und jünger	125	9%
19 Jahre	450	31%
20 Jahre	604	41%
21 Jahre und älter	285	19%
Nationalität		
Schweiz	1356	93%
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	56	4%
übrige Länder	51	3%

Schwerpunktfach		
SPF alte Sprache	31	2%
SPF moderne Sprache	285	19%
SPF Physik und Mathematik	150	10%
SPF Biologie und Chemie	289	20%
SPF Wirtschaft und Recht	357	24%
SPF Bildnerisches Gestalten	99	7%
SPF Musik	51	3%
MAR 1995, SPF nicht zuteilbar	202	14%
Gymnasiale Maturitätsquote		
<17%	5	0%
17-19%	333	23%
>19%	1126	77%
Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium	-	
0-1%	5	0%
6-12%	0	0%
16-18%	7	0%
20-23%	1452	99%
Anzahl Zwischenjahre		33,0
kein Zwischenjahr	708	48%
Mind. 1 Zwischenjahr	756	52%
Urlaubssemester	, 55	32,3
ohne Urlaubssemester	1284	88%
mit Urlaubssemester	180	12%
Wechsel des Bildungsfelds	100	12/0
kein Wechsel	1071	73%
Wechsel	374	26%
Wechsel der Hochschule (innerhalb des HS-Typ)	.	_0,5
kein Wechsel	1253	86%
Wechsel	211	14%
Wechsel des Hochschultyps		1170
kein Wechsel	1268	87%
Wechsel	196	13%
Bildungsfeld bei Studieneintritt	130	1370
Erziehung	41	3%
Geisteswissenschaften und Künste	103	7%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	261	18%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	486	33%
Exakte und Naturwissenschaften	201	14%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	202	14%
Gesundheits- und Sozialwesen	110	8%
Übrige Bildungsfelder	41	3%
Bachelor-Eintrittskohorte		370
2007	157	11%
2008	141	10%
2009	182	12%
2010	192	13%
2010	190	13%
2012	200	14%
2012	216	15%
2013	186	13%
2017	100	13/0

A2. Detaillierte Informationen zu den Stichproben

Stichproben der Nahtstelle II: Es werden nur Personen berücksichtigt, welche die Maturität an einer öffentlichen Deutschschweizer Maturitätsschule absolviert haben und zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses permanent in der Schweiz wohnhaft waren (permanente Niederlassung). Bei Personen, die sich gleichzeitig in zwei verschiedenen Studiengängen immatrikuliert haben, wird derjenige Eintrag verwendet, welcher vom Bundesamt für Statistik mit einer entsprechenden Selektionsvariable gekennzeichnet wurde. Personen, die bereits vor dem Abschluss der Maturität an einer Hochschule studiert haben sowie Personen, die nach der Maturität direkt in ein Master-, Doktorat- oder Diplomstudium übergetreten sind, werden vom Datensatz ausgeschlossen.

Stichproben der Tertiärstufe: Es werden nur Personen einbezogen, die 2003 oder später eine MAR 1995 Maturität an einer Maturitätsschule in der Deutschschweiz erworben haben beziehungsweise zum Zeitpunkt des Maturitätsabschlusses in der Deutschschweiz wohnhaft waren. Personen, die ihre Maturität an einer privaten Maturitätsschule erworben haben, werden ausgeschlossen. Maturitäten, die vor 2012 und ausserhalb des Kantons Zug absolviert wurden, sind jedoch enthalten, da diese nicht identifiziert werden können. Personen, die beim Eintritt ins Bachelorstudium jünger als 17 Jahre waren, werden ausgeschlossen. Ebenso werden Personen mit einer Doppelimmatrikulation auf der gleichen Studienstufe von den Analysen ausgeschlossen.

Fehlende Werte bei den Maturanoten: Die Daten zu den Maturanoten sind nur für Personen verfügbar, welche die gymnasiale Maturität 2015 oder später absolviert haben. Analysen zu den Noten beschränken sich somit auf die entsprechenden Maturitätskohorten.

A3. Ergebnisse zur Studienaufnahme

A.3.1 Zeitpunkt des Studieneintritts

A.3.1.1 Deskriptive Befunde zum Zeitpunkt des Studieneintritts

Zeitpunkt des Studieneintritts im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

	Zeitpunkt des Studieneintritts							
	im gleichen	nach 1 Jahr	nach 2 oder	(noch) kein	Total			
Kanton Zug	Jahr		mehr Jahren	Hochschuleintritt				
ZG	41.70	45.56	6.67	6.07	100.00			
Dt-CH	37.51	45.79	10.03	6.67	100.00			
Total	37.62	45.78	9.95	6.65	100.00			

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

	Zeitpunkt des Studieneintritts							
	im gleichen	nach 1 Jahr	nach 2 oder	(noch) kein Hoch-	Total			
Maturaabschlusskohorte	Jahr		mehr Jahren	schuleintritt				
2015	38.59	48.96	8.30	4.15	100.00			
2016	41.92	46.29	6.99	4.80	100.00			
2017	42.22	44.07	9.63	4.07	100.00			
2018	35.65	46.96	11.74	5.65	100.00			
2019	39.53	51.01	4.73	4.73	100.00			
2020	47.78	40.00	6.67	5.56	100.00			
2021	45.13	41.88	0.00	13.00	100.00			
2022	36.51	0.00	0.00	63.49	100.00			
Total	40.95	39.02	5.72	14.31	100.00			

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Geschlecht (Prozentwerte)

		Zeitpunkt des Studieneintritts							
	im gleichen	nach 1 Jahr	nach 2 oder	(noch) kein	Total				
Geschlecht	Jahr		mehr Jahren	Hochschuleintritt					
Männer	28.52	56.78	8.31	6.39	100.00				
Frauen	51.70	37.05	5.43	5.82	100.00				
Total	41.70	45.56	6.67	6.07	100.00				

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Alter bei Maturitätsabschluss (Prozentwerte)

•	Zeitpunkt des Studieneintritts							
Alter bei Maturitätsabschluss	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	Total			
18 Jahre und jünger	44.32	43.21	6.68	5.79	100.00			
19 Jahre	39.05	49.07	6.61	5.27	100.00			
20 Jahre und älter	45.20	39.65	6.82	8.33	100.00			
Total	41.70	45.56	6.67	6.07	100.00			

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Zeitpunkt des Studieneintritts						
	im gleichen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hoch- schuleintritt	Total		
Sek-I / Sek-II	35.61	57.28	6.08	1.03	100.00		
höhere Berufsbildung	34.15	49.95	12.01	3.90	100.00		
Hochschule	41.57	51.42	2.74	4.26	100.00		
Total	38.35	52.01	6.05	3.59	100.00		

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Zeitpunkt des Studieneintritts							
	im gleichen	nach 1 Jahr	nach 2 oder	(noch) kein Hoch-	Total			
	Jahr		mehr Jahren	schuleintritt				
SPF moderne Sprache	43.32	43.32	6.68	6.68	100.00			
SPF Physik und Mathematik	53.05	38.03	4.69	4.23	100.00			
SPF Biologie und Chemie	40.86	47.08	5.25	6.81	100.00			
SPF Wirtschaft und Recht	37.44	50.88	7.27	4.41	100.00			
SPF Bildnerisches Gestalten	36.17	42.55	14.18	7.09	100.00			
SPF Musik	42.16	42.16	5.88	9.80	100.00			
Total	41.66	45.55	6.73	6.06	100.00			

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote (Notendurchschnitt) (Prozentwerte)

	Zeitpunkt des Studieneintritts							
	im gleichen	nach 1 Jahr	nach 2 oder	(noch) kein	Total			
Maturanote	Jahr		mehr Jahren	Hochschuleintritt				
4.0 - 4.6	32.75	49.20	10.38	7.67	100.00			
4.7 - 4.9	39.74	47.46	6.59	6.21	100.00			
5.0 - 6.0	51.35	41.05	3.17	4.44	100.00			
Total	41.39	45.81	6.71	6.10	100.00			

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

		Zeitpunkt des Studieneintritts							
	im gleichen	m gleichen nach 1 Jahr nach 2 oder (noch) kein							
Note Mathematik	Jahr		mehr Jahren	Hochschuleintritt					
<=4	33.66	48.37	9.76	8.20	100.00				
4.5	41.88	45.01	6.55	6.55	100.00				
>=5	48.63	43.70	3.84	3.84	100.00				
Total	41.39	45.81	6.71	6.10	100.00				

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

	Zeitpunkt des Studieneintritts							
	im gleichen	im gleichen nach 1 Jahr n		(noch) kein	Total			
Note Deutsch	Jahr		mehr Jahren	Hochschuleintritt				
<=4	35.81	48.81	7.43	7.96	100.00			
4.5	38.46	47.41	7.69	6.44	100.00			
>=5	45.77	43.43	5.75	5.05	100.00			
Total	41.39	45.81	6.71	6.10	100.00			

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Anzahl ungenügender Maturanoten (Prozentwerte)

Anzahl ungenügende Noten	Zeitpunkt des Studieneintritts						
	im gleichen	nach 1 Jahr	nach 2 oder	(noch) kein	Total		
	Jahr		mehr Jahren	Hochschuleintritt			
keine	46.52	44.81	4.25	4.43	100.00		
1	33.33	47.58	9.18	9.90	100.00		
2 und mehr	32.58	47.19	13.11	7.12	100.00		
Total	41.39	45.81	6.71	6.10	100.00		

Zeitpunkt des Studieneintritts nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Zeitpunkt des Studieneintritts					
	im glei- chen Jahr	nach 1 Jahr	nach 2 oder mehr Jahren	(noch) kein Hochschuleintritt	Total	
>19%	41.70	45.56	6.67	6.07	100.00	
Total	41.70	45.56	6.67	6.07	100.00	

Zeitpunkt des Studieneintritts nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Prozentwerte)

zentpunkt des studienentritts nach Eintrittsquote ins Langzentgynnasidin (Frozentwerte)								
		Zeitpunkt des Studieneintritts						
	im glei-	nach 1	nach 2	(noch) kein	Total			
	chen Jahr	Jahr	oder mehr	Hochschuleintritt				
Eintrittsquote ins LZG			Jahren					
20-23%	41.70	45.56	6.67	6.07	100.00			
Total	41.70	45.56	6.67	6.07	100.00			

A.3.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

Wahrscheinlichkeit eines Hochschulübertritts

	ZG	СН	CH
Kanton Zug		1.106	0.972
Frauen	1.413		1.294**
18 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
19 Jahre	1.086		0.937
20 Jahre und älter	0.657		0.806**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.529		0.562**
übrige Länder	0.658		1.018
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	0.556		1.167+
SPF Physik und Mathematik	1.865		1.838**
SPF Biologie und Chemie	0.963		1.418**
SPF Wirtschaft und Recht	1.558		1.394**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie			1.069
SPF Bildnerisches Gestalten	0.757		0.635**
SPF Musik	0.633		0.781**
Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			0.938
>19%			1.081
Übertrittsquote ins Langzeitgym.: 0-1%			Ref.
6-12%			1.072
16-18%			0.911*
20-23%			0.953
Wohnort: städtisch	Ref.		Ref.
intermediär	0.85		0.974
ländlich			0.794**
Maturaabschlusskohorte 2015	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte 2016	0.918		1.000
Maturaabschlusskohorte 2017	1.052		0.872*
Maturaabschlusskohorte 2018	0.766		0.854*
Maturaabschlusskohorte 2019	0.87		0.717**
Maturaabschlusskohorte 2020	0.743		0.550**
Maturaabschlusskohorte 2021	0.284**		0.226**
Konstante	19.566**	13.994**	21.400**
Pseudo R2	0.049	0.000	0.054
N	1796	69226	69226

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit eines nahtlosen Hochschulübertritts

	ZG	СН	СН
Kanton Zug		1.192**	1.967**
Frauen	3.480**		2.679**
18 Jahre und jünger	Ref.		Ref.
19 Jahre	0.846		0.815**
20 Jahre und älter	1.074		1.243**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	1.662*		2.061**
übrige Länder	2.604**		3.256**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	1.293		1.660**
SPF Physik und Mathematik	2.833**		1.904**
SPF Biologie und Chemie	1.310+		1.425**
SPF Wirtschaft und Recht	1.341+		1.270**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie			1.039
SPF Bildnerisches Gestalten	0.724		0.588**
SPF Musik	1.097		0.806**
Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			0.993
>19%			0.812**
Übertrittsquote ins Langzeitgym: 0-1%			Ref.
6-12%			0.957
16-18%			0.855**
20-23%			0.627**
Wohnort: städtisch	Ref.		Ref.
intermediär	0.935		0.934**
ländlich	1.303		0.897**
Maturaabschlusskohorte 2015	Ref.		Ref.
Maturaabschlusskohorte 2016	1.136		0.988
Maturaabschlusskohorte 2017	1.168		1.112**
Maturaabschlusskohorte 2018	0.877		1.056+
Maturaabschlusskohorte 2019	0.985		1.044
Maturaabschlusskohorte 2020	1.380+		1.720**
Maturaabschlusskohorte 2021	1.158		1.469**
Konstante	0.245**	0.600**	0.277**
Pseudo R2	0.071	0.000	0.066
N	1813	69226	69226

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit eines Hochschulübertritts (Teilstichprobe)

	Durchschnitts- note	Mathematik- Note	Deutsch-Note	Anzahl ungenü- gende Noten
Maturanote: 4.0 - 4.6	4.0 - 4.6 Ref.			
4.7 - 4.9	1.245			
5.0 - 6.0	1.794*			
Maturanote in Mathematik: <=4		Ref.		
4.5		1.183		
>=5		2.091**		
Maturanote in Deutsch: <=4			Ref.	
4.5			1.128	
>=5			1.576+	
Anzahl ungenügende Noten: keine				Ref.
1				0.440**
2 und mehr				0.637
Pseudo R2	0.056	0.06	0.054	0.064
N	1771	1771	1771	1771

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Geschlecht, Alter, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit eines nahtlosen Hochschulübertritts (Teilstichprobe)

	Durchschnitts- note	Mathematik- Note	Deutsch-Note	Anzahl ungenügen- de Noten
Maturanote: 4.0 - 4.6	Ref.			
4.7 - 4.9	1.322*			
5.0 - 6.0	2.019**			
Maturanote in Mathematik: <=4		Ref.		
4.5		1.440**		
>=5		1.813**		
Maturanote in Deutsch: <=4			Ref.	
4.5			1.144	
>=5			1.427*	
Anzahl ungenügende Noten: keine				Ref.
1				0.625**
2 und mehr				0.592**
Pseudo R2	0.087	0.084	0.077	0.082
N	1788	1788	1788	1788

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Geschlecht, Alter, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A.3.2 Wahl des Hochschultyps

A.3.2.1 Deskriptive Befunde zur Wahl des Hochschultyps

Wahl des Hochschultyps im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Zug	Hochschultyp					
	UH	FH	Total			
				HS-Eintritt		
ZG	82.40	6.67	4.85	6.07	100.00	
Dt-CH	75.80	9.12	8.41	6.67	100.00	
Total	75.97	9.06	8.31	6.65	100.00	

Wahl des Hochschultyps nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlusskohorte	Hochschultyp					
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	Total	
2015	83.40	7.88	4.56	4.15	100.00	
2016	82.10	4.80	8.30	4.80	100.00	
2017	82.59	7.04	6.30	4.07	100.00	
2018	78.26	11.74	4.35	5.65	100.00	
2019	83.11	6.08	6.08	4.73	100.00	
2020	85.56	6.30	2.59	5.56	100.00	
2021	81.23	3.61	2.17	13.00	100.00	
2022	34.21	0.33	1.97	63.49	100.00	
Total	75.48	5.76	4.44	14.31	100.00	

Wahl des Hochschultyps nach Geschlecht (Prozentwerte)

Geschlecht	Hochschultyp						
	UH FH PH (noch) kein T						
				HS-Eintritt			
Männer	86.96	4.60	2.05	6.39	100.00		
Frauen	78.95	8.24	6.98	5.82	100.00		
Total	82.40	6.67	4.85	6.07	100.00		

Wahl des Hochschultyps nach Alter bei Maturitätsabschluss (Prozentwerte)

Alter bei Maturitätsabschluss	Hochschultyp					
	UH	FH	PH	(noch) kein	Total	
				HS-Eintritt		
18 Jahre und jünger	83.30	5.57	5.35	5.79	100.00	
19 Jahre	83.57	7.33	3.82	5.27	100.00	
20 Jahre und älter	78.54	6.31	6.82	8.33	100.00	
Total	82.40	6.67	4.85	6.07	100.00	

Wahl des Hochschultyps nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

Höchster Bildungsabschluss de	r	Hochschultyp				
Eltern						
	UH	FH	PH	(noch) kein	Total	
				HS-Eintritt		
Sek-I / Sek-II	85.40	4.52	9.04	1.03	100.00	
höhere Berufsbildung	85.55	6.15	4.41	3.90	100.00	
Hochschule	85.64	4.40	5.70	4.26	100.00	
Total	85.57	4.94	5.90	3.59	100.00	

Wahl des Hochschultyps nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach		Hochschultyp					
	UH	FH	PH	(noch) kein	Total		
				HS-Eintritt			
SPF moderne Sprache	77.81	8.29	7.22	6.68	100.00		
SPF Physik und Mathematik	91.55	2.82	1.41	4.23	100.00		
SPF Biologie und Chemie	84.82	4.47	3.89	6.81	100.00		
SPF Wirtschaft und Recht	87.67	5.07	2.86	4.41	100.00		
SPF Bildnerisches Gestalten	66.67	18.44	7.80	7.09	100.00		
SPF Musik	64.71	11.76	13.73	9.80	100.00		
Total	82.31	6.73	4.89	6.06	100.00		

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote (Notendurchschnitt) (Prozentwerte)

Maturanote	Hochschultyp					
	UH	FH	PH	(noch) kein	Total	
				HS-Eintritt		
4.0 - 4.6	77.80	7.51	7.03	7.67	100.00	
4.7 - 4.9	80.23	7.91	5.65	6.21	100.00	
5.0 - 6.0	89.54	4.75	1.27	4.44	100.00	
Total	82.66	6.66	4.59	6.10	100.00	

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

Note Mathematik	Hochschultyp					
	UH FH PH		(noch) kein	Total		
				HS-Eintritt		
<=4	75.95	8.63	7.21	8.20	100.00	
4.5	82.62	5.98	4.84	6.55	100.00	
>=5	89.18	5.07	1.92	3.84	100.00	
Total	82.66	6.66	4.59	6.10	100.00	

Wahl des Hochschultyps nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

Note Deutsch		Hochschultyp							
	UH	FH	PH	(noch) kein	Total				
				HS-Eintritt					
<=4	81.43	6.37	4.24	7.96	100.00				
4.5	81.04	7.16	5.37	6.44	100.00				
>=5	84.27	6.46	4.23	5.05	100.00				
Total	82.66	6.66	4.59	6.10	100.00				

Wahl des Hochschultyps nach Anzahl ungenügender Maturanoten (Prozentwerte)

Anzahl ungenügende Noten		Hochschultyp								
	UH	FH	PH	(noch) kein	Total					
				HS-Eintritt						
keine	86.45	5.87	3.25	4.43	100.00					
1	77.54	6.52	6.04	9.90	100.00					
2 und mehr	74.91	10.11	7.87	7.12	100.00					
Total	82.66	6.66	4.59	6.10	100.00					

Wahl des Hochschultyps nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

Gymnasiale Maturaquote	Hochschultyp								
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	Total				
>19%	82.40	6.67	4.85	6.07	100.00				
Total	82.40	6.67	4.85	6.07	100.00				

Wahl des Hochschultyps nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Prozentwerte)

Eintrittsquote ins LZG	Hochschultyp								
	UH	FH	PH	(noch) kein HS-Eintritt	Total				
20-23%	82.40	6.67	4.85	6.07	100.00				
Total	82.40	6.67	4.85	6.07	100.00				

A.3.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

Wahrscheinlichkeit, den jeweiligen Hochschultyp zu wählen

	Univer	sitäre Hochs	chule	Fa	Fachhochschule			ogische Hochso	chule
	ZG	CH	CH	ZG	CH	СН	ZG	CH	CH
Kanton Zug		1.495**	1.299*		0.712**	0.526**		0.556**	1.085
Männer	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Frauen	0.778+		0.673**	1.35		1.380**	2.739**		2.561**
18 Jahre und jünger	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
19 Jahre	1.116		0.871**	1.212		1.126**	0.590+		1.149**
20 Jahre und älter	0.844		0.818**	0.923		1.111**	1.022		1.177**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	1.164		1.066	0.307+		0.709**	0.684		0.567**
übrige Länder	1.217		1.560**	0.792		0.570**	1		0.565**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	3.813		1.550**	1.000		0.687**	1		0.574**
SPF Physik und Mathematik	2.714**		2.015**	0.368*		0.699**	0.300+		0.384**
SPF Biologie und Chemie	1.447*		1.684**	0.524*		0.780**	0.669		0.467**
SPF Wirtschaft und Recht	1.802**		1.561**	0.595+		0.760**	0.530+		0.587**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychologie			0.670**			0.998			1.995**
SPF Bildnerisches Gestalten	0.577*		0.453**	2.152**		2.691**	0.991		1.231**
SPF Musik	0.522**		0.425**	1.401		2.422**	2.411*		1.884**
Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.			Ref.
17-19%			1.178**			1.116**			0.607**
>19%			1.548**			0.911*			0.430**
Übertrittsquote ins Langzeitgym.: 0-1%			Ref.			Ref.			Ref.
6-12%			1.052			1.034			0.934
16-18%			0.918**			0.964			1.186**
20-23%			0.737**			1.672**			1.077
Wohnort: städtisch	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
intermediär	1.019		0.785**	0.558		1.197**	1.501		1.416**
ländlich	1.696		0.602**	1.615		1.346**	1		1.837**
Maturaabschlusskohorte 2015	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.

Maturaabschlusskohorte 2016	0.907		1.021	0.594		1.067	1.882		0.894*
Maturaabschlusskohorte 2017	0.923		1.012	0.903		0.988	1.464		0.92
Maturaabschlusskohorte 2018	0.804		0.984	1.35		1.033	0.8		0.92
Maturaabschlusskohorte 2019	0.974		1.027	0.738		0.870**	1.417		0.903*
Maturaabschlusskohorte 2020	1.232		0.983	0.736		0.750**	0.513		0.935
Maturaabschlusskohorte 2021	0.879		0.728**	0.418*		0.476**	0.417+		0.850**
Konstante	4.416**	3.132**	4.172**	0.094**	0.100**	0.074**	0.040**	0.092**	0.067**
Pseudo R2	0.049	0.001	0.072	0.069	0.000	0.054	0.1	0.001	0.098
N	1813	69226	69226	1798	69226	69226	1711	69226	69226

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit, den jeweiligen Hochschultyp zu wählen (Teilstichprobe)

	UH	FH	PH	UH	FH	PH
Maturanote: 4.0 - 4.6	Ref.	Ref.	Ref.			
4.7 - 4.9	1.181	1.082	0.765			
5.0 - 6.0	2.624**	0.583*	0.158**			
Anzahl ungenügende Noten: keine				Ref.	Ref.	Ref.
1				0.520**	1.089	2.317**
2 und mehr				0.470**	1.736*	2.641**
Pseudo R2	0.070	0.08	0.144	0.064	0.077	0.118
N	1788	1773	1687	1788	1773	1687

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Geschlecht, Alter, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

Wahrscheinlichkeit, den jeweiligen Hochschultyp zu wählen (Teilstichprobe)

	800000000000000000000000000000000000000	, p = a a	, (: eep.			
	UH	FH	PH	UH	FH	PH
Maturanote in Mathematik:						
<=4	Ref.	Ref.	Ref.			
4.5	1.434*	0.708	0.634			
>=5	2.479**	0.647+	0.227**			
Maturanote in Deutsch: <=4				Ref.	Ref.	Ref.
4.5				1.067	0.967	1.096
>=5				1.518*	0.775	0.76
Pseudo R2	0.068	0.077	0.135	0.052	0.074	0.1
N	1788	1773	1687	1788	1773	1687

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Berücksichtigte Kovariablen: Geschlecht, Alter, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A.3.3 Wahl der Hochschule

Wahl der Hochschule nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

wani dei Hochschule	Walli del Hochschale Hach Abschloste (Frozentwerte)									
Maturaabschlussko-		Hochschule (Kat.)								
horte										
	Universität	ETH	Universität	Universität	übrige	HSLU/	übrige	Total		
	Zürich	Zürich	St. Gallen	Bern	UH	PH Zug	FH/PH			
2015	27.71	24.68	12.99	3.90	17.75	3.03	9.96	100.0		
2016	33.94	24.77	13.76	3.21	10.55	5.50	8.26	100.0		
2017	33.98	20.85	8.11	6.95	16.22	7.72	6.18	100.0		
2018	29.03	25.81	11.52	5.53	11.06	9.22	7.83	100.0		
2019	28.37	26.95	9.22	10.64	12.06	3.90	8.87	100.0		
2020	33.33	27.06	6.67	11.76	11.76	3.14	6.27	100.0		
2021	33.61	26.97	10.37	10.37	12.03	2.49	4.15	100.0		
Total	31.42	25.31	10.22	7.69	13.09	4.93	7.34	100.0		

A.3.4 Wahl des Bildungsfelds

A.3.4.1 Deskriptive Befunde zur Wahl des Bildungsfelds

Wahl des Bildungsfelds im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

Kanton Zug		Bildungsfeld									
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesund- heits- und Sozialwesen	Übrige Bildungs- felder	Total		
ZG	7.05	7.05	11.86	25.25	14.76	16.00	12.33	5.69	100.00		
Dt-CH	11.43	10.07	13.08	21.60	14.32	11.99	12.27	5.24	100.00		
Total	11.31	9.99	13.05	21.69	14.33	12.10	12.27	5.25	100.00		

Wahl des Bildungsfelds nach Abschlusskohorte (Prozentwerte)

Maturaabschlussko- horte		Bildungsfeld									
	Erziehung	Geisteswissen-	Sozialwissenschaf-	Wirtschaft,	Exakte und	Ingenieurwesen,	Gesund-	Übrige	Total		
		schaften und	ten, Journalismus	Verwaltung	Naturwissen-	verarbeitendes	heits- und	Bildungsfel-			
		Künste	und Informations-	und Recht	schaften	Gewerbe und	Sozialwesen	der			
			wesen			Baugewerbe					
2015	6.19	9.29	11.06	26.11	17.26	20.80	7.08	2.21	100.00		
2016	9.68	6.45	11.98	25.35	14.75	13.82	9.68	8.29	100.00		
2017	9.02	7.45	10.98	29.02	12.55	12.55	10.98	7.45	100.00		
2018	9.22	8.29	11.06	23.50	15.21	13.36	13.82	5.53	100.00		
2019	7.83	4.63	13.17	23.84	16.73	16.01	12.46	5.34	100.00		
2020	3.57	8.33	13.10	25.40	13.10	18.25	13.10	5.16	100.00		
2021	4.18	5.44	11.30	23.43	13.81	17.15	18.83	5.86	100.00		
2022	7.27	7.27	8.18	29.09	13.64	15.45	10.91	8.18	100.00		
Total	7.07	7.07	11.63	25.49	14.69	15.97	12.24	5.84	100.00		

Wahl des Bildungsfelds nach Geschlecht (Prozentwerte)

					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Natur- wissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und	Gesundheits- und Sozial- wesen	Übrige Bildungs- felder	Total
Geschlecht						Baugewerbe			
Männer	3.59	4.14	5.79	29.10	16.55	24.41	7.59	8.83	100.00
Frauen	9.67	9.25	16.42	22.35	13.41	9.67	15.90	3.33	100.00
Total	7.05	7.05	11.86	25.25	14.76	16.00	12.33	5.69	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Alter bei Maturitätsabschluss (Prozentwerte)

					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswissen-	Sozialwissenschaften,	Wirtschaft,	Exakte und Natur-	Ingenieurwesen,	Gesundheits-	Übrige	Total
		schaften und	Journalismus und	Verwaltung	wissenschaften	verarbeitendes	und	Bildungs-	
Alter bei		Künste	Informationswesen	und Recht		Gewerbe und	Sozialwesen	felder	
Maturitätsabschluss						Baugewerbe			
18 Jahre und jünger	7.14	5.24	7.62	24.52	14.76	20.48	14.05	6.19	100.00
19 Jahre	6.27	6.82	12.32	24.64	15.40	15.18	13.20	6.16	100.00
20 Jahre und älter	8.94	9.78	15.64	27.65	13.13	12.85	8.10	3.91	100.00
Total	7.05	7.05	11.86	25.25	14.76	16.00	12.33	5.69	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

				Bild	ungsfeld				-
	Erziehung	Geisteswissen-	Sozialwissenschaften,	Wirtschaft,	Exakte und	Ingenieurwesen,	Gesundheits-	Übrige	Total
		schaften und	Journalismus und	Verwaltung	Naturwissen-	verarbeitendes	und	Bildungs-	
Höchster Bildungsabschluss der		Künste	Informationswesen	und Recht	schaften	Gewerbe und	Sozialwesen	felder	
Eltern						Baugewerbe			
Sek-I / Sek-II	20.36	7.33	7.94	21.12	9.66	13.59	12.56	7.44	100.00
höhere Berufsbildung	4.9	8.66	13.17	28.58	12.05	14.68	14.71	3.23	100.00
Hochschule	8.11	3.20	10.14	23.03	17.27	18.29	12.52	7.44	100.00
Total	9.66	5.52	10.54	24.18	14.32	16.36	13.13	6.28	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswis-	Sozialwissen-	Wirtschaft,	Exakte und	Ingenieurwesen,	Gesundheits-	Übrige	Total
		sen-schaften	schaften, Journa-	Verwal-	Naturwissen-	verarbeitendes	und Sozial-	Bildungsfel-	
		und Künste	lismus und Infor-	tung und	schaften	Gewerbe und	wesen	der	
			mationswesen	Recht		Baugewerbe			
SPF moderne Sprache	9.80	10.66	20.46	24.50	10.37	8.36	12.97	2.88	100.00
SPF Physik und Mathematik	2.46	2.96	1.97	11.82	21.67	35.96	7.88	15.27	100.00
SPF Biologie und Chemie	5.71	3.17	8.67	13.74	24.74	19.03	19.66	5.29	100.00
SPF Wirtschaft und Recht	3.96	3.50	10.26	52.21	6.29	11.19	7.69	4.90	100.00
SPF Bildnerisches Gestalten	15.38	19.23	20.00	12.31	8.46	11.54	10.00	3.08	100.00
SPF Musik	17.58	21.98	13.19	7.69	12.09	15.38	7.69	4.40	100.00
Total	7.11	7.05	11.84	25.16	14.70	16.08	12.37	5.68	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote (Notendurchschnitt) (Prozentwerte)

Maturanote					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor- mationswesen	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Natur- wissenschaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesundheits- und Sozial- wesen	Übrige Bil- dungsfelder	Total
4.0 - 4.6	10.14	8.04	11.71	35.14	11.54	13.81	5.59	4.02	100.00
4.7 - 4.9	9.35	7.52	13.82	23.58	11.38	17.07	11.18	6.10	100.00
5.0 - 6.0	1.50	5.51	10.02	17.86	21.04	17.36	19.53	7.18	100.00
Total	6.79	6.98	11.73	25.50	14.91	16.06	12.27	5.77	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

		Bildungsfeld											
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor-	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und	Gesundheits- und Sozial- wesen	Übrige Bil- dungsfelder	Total				
Note Mathematik			mationswesen			Baugewerbe							
<=4	10.76	10.76	14.98	31.83	11.39	9.83	7.80	2.65	100.00				
4.5	8.64	6.17	12.96	34.57	11.42	12.96	8.95	4.32	100.00				
>=5	2.29	3.87	8.17	15.47	19.77	23.21	17.91	9.31	100.00				
Total	6.79	6.98	11.73	25.50	14.91	16.06	12.27	5.77	100.00				

Wahl des Bildungsfelds nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswissen-	Sozialwissen-	Wirtschaft,	Exakte und	Ingenieurwesen,	Gesundheits-	Übrige Bil-	Total
		schaften und	schaften, Journa-	Verwaltung	Naturwissen-	verarbeitendes	und Sozial-	dungsfelder	
		Künste	lismus und Infor-	und Recht	schaften	Gewerbe und	wesen		
Note Deutsch			mationswesen			Baugewerbe			
<=4	7.56	3.20	10.17	29.94	11.05	22.38	8.14	7.56	100.00
4.5	7.74	5.42	10.64	25.92	15.28	16.25	12.19	6.58	100.00
>=5	5.86	9.60	13.09	23.32	16.33	13.22	14.09	4.49	100.00
Total	6.79	6.98	11.73	25.50	14.91	16.06	12.27	5.77	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Anzahl ungenügender Maturanoten (Prozentwerte)

					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswissen-	Sozialwissen-	Wirtschaft,	Exakte und	Ingenieurwesen,	Gesundheits-	Übrige Bil-	Total
		schaften und	schaften, Journa-	Verwaltung	Naturwissen-	verarbeitendes	und Sozial-	dungsfelder	
		Künste	lismus und Infor-	und Recht	schaften	Gewerbe und	wesen		
Anzahl ungenügende Noten			mationswesen			Baugewerbe			
keine	4.87	5.63	10.50	21.76	16.79	17.56	15.94	6.97	100.00
1	9.19	8.92	13.78	32.70	10.81	14.59	7.30	2.70	100.00
2 und mehr	11.43	9.80	13.88	30.61	13.06	11.84	4.08	5.31	100.00
Total	6.79	6.98	11.73	25.50	14.91	16.06	12.27	5.77	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswissen- schaften und Künste	Sozialwissen- schaften, Journa- lismus und Infor-	_	Exakte und Naturwissen- schaften	Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und	Gesundheits- und Sozialwesen	Übrige Bil- dungsfelder	Total
Gymnasiale Maturaquote			mationswesen			Baugewerbe			
>19%	7.05	7.05	11.86	25.25	14.76	16.00	12.33	5.69	100.00
Total	7.05	7.05	11.86	25.25	14.76	16.00	12.33	5.69	100.00

Wahl des Bildungsfelds nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Prozentwerte)

wani des bildungsielus nac		887	(
Eintrittsquote ins LZG					Bildungsfeld				
	Erziehung	Geisteswis-	Sozialwissen-	Wirtschaft,	Exakte und	Ingenieurwesen,	Gesundheits-	Übrige Bil-	Total
		senschaften	schaften, Journa-	Verwal-	Naturwissen-	verarbeitendes	und	dungsfelder	
		und Künste	lismus und Infor-	tung und	schaften	Gewerbe und	Sozialwesen		
			mationswesen	Recht		Baugewerbe			
20-23%	7.05	7.05	11.86	25.25	14.76	16.00	12.33	5.69	100.00
Total	7.05	7.05	11.86	25.25	14.76	16.00	12.33	5.69	100.00

A.3.4.2. Ergebnisse der Logit-Modelle

Wahrscheinlichkeit, das jeweilige Bildungsfeld zu wählen (versus ein anderes Bildungsfeld)

	Erzie	hung		wissen- n, Künste		wissen- en, u.a.		aft, Ver- g, Recht	Exakte, N	Naturwis- haften	_	urwesen, .a.		neits- und wesen
	ZG	Dt-CH	ZG	Dt-CH	ZG	Dt-CH	ZG	Dt-CH	ZG	Dt-CH	ZG	Dt-CH	ZG	Dt-CH
Kanton Zug		1.157		1.031		0.972		0.947		1.325+		1.175		0.574**
Frauen	2.050**	2.141**	1.293	1.025	2.436**	1.629**	0.834	0.782**	0.879	0.852**	0.366**	0.405**	2.477**	1.920**
Alter bei Maturität: <=18 J.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
19 Jahre	0.739	1.201**	1.291	1.016	1.782**	1.064+	0.944	0.987	1.086	0.986	0.766	0.95	0.931	0.925*
20 Jahre und älter	1.025	1.267**	1.708+	1.263**	2.156**	1.218**	1.154	1.034	0.986	0.978	0.650*	0.779**	0.541*	0.726**
Nationalität: Schweiz	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.398	0.589**	0.973	1.032	1.922+	1.108	0.844	1.191**	0.703	1.073	0.995	1.001	1.253	0.901
übrige Länder		0.533**	1.268	0.916	1.446	0.957	0.591	1.360**	1.066	1.045	0.555	0.974	1.772+	0.916
SPF moderne Sprache	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
SPF alte Sprache		0.540**	0.68	2.368**	0.682	0.699**	1.628	0.585**	2.59	1.534**	0.961	0.974	0.621	1.131+
SPF Physik und Mathematik	0.348*	0.355**	0.294**	0.190**	0.117**	0.175**	0.377**	0.268**	2.244**	2.526**	3.733**	5.107**	0.844	0.654**
SPF Biologie und Chemie	0.685	0.480**	0.302**	0.298**	0.481**	0.422**	0.468**	0.370**	2.701**	3.064**	1.867**	1.779**	2.118**	2.582**
SPF Wirtschaft und Recht	0.484*	0.569**	0.343**	0.334**	0.634*	0.738**	3.235**	3.000**	0.531*	0.683**	0.884	0.934	0.776	0.638**
SPF PPP		1.902**		0.983		1.343**		0.530**		0.739**		0.541**		0.835**
SPF Bildnerisches Gestalten	1.508	1.462**	1.878*	1.933**	0.936	0.710**	0.431**	0.421**	0.777	1.017	1.595	1.779**	0.795	0.709**
SPF Musik	2.001*	1.816**	2.616**	2.124**	0.645	0.648**	0.262**	0.358**	1.137	1.113+	1.907+	0.926	0.527	0.912
Maturitätsquote: <17%		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.
17-19%		0.738**		1.215**		1.385**		0.955		1.134**		0.705**		1.104**
>19%		0.480**		1.183**		1.272**		1.064+		1.181**		0.818**		1.274**
Quote Langzeitgym: 0-1%		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.
6-12%		0.896		0.729**		0.971		1.073		1.226**		1.396**		0.844+
16-18%		1.117**		0.804**		1.022		0.792**		1.135**		1.632**		0.779**
20-23%		1.008		0.724*		1.005		1.139		0.658**		1.290*		1.254*
Wohnort: städtisch	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
intermediär	1.449	1.390**	0.618	0.898**	0.966	0.882**	0.969	0.896**	0.891	0.991	1.059	0.97	1.023	1.043
ländlich		1.787**	1.861	0.905*	1.982	0.763**	0.789	0.847**	0.818	0.957	1.245	0.973	0.392	0.964

Abschlusskohorte 2015	Ref.													
Abschlusskohorte 2016	1.65	0.891*	0.605	1.026	1.086	1.085+	0.922	0.951	0.81	1.004	0.617+	0.927	1.473	1.108*
Abschlusskohorte 2017	1.611	0.966	0.786	0.963	0.967	1.074	1.098	0.894**	0.671	1.025	0.547*	0.978	1.624	1.110*
Abschlusskohorte 2018	1.414	0.923+	0.668	0.891*	0.883	1.111*	0.78	0.847**	0.997	1.069	0.633+	1.037	2.371*	1.183**
Abschlusskohorte 2019	1.393	0.915+	0.444*	0.878**	1.155	1.243**	0.716	0.836**	1.049	1.044	0.831	0.976	1.884+	1.186**
Abschlusskohorte 2020	0.565	0.959	0.793	0.769**	1.136	1.151**	0.826	0.873**	0.786	1.057	1.001	0.982	2.075*	1.211**
Abschlusskohorte 2021	0.659	0.936	0.498+	0.713**	0.986	1.208**	0.867	0.920*	0.761	1.065	0.856	1.031	3.077**	1.128*
Konstante	0.060**	0.097**	0.111**	0.141**	0.065**	0.106**	0.435**	0.411**	0.148**	0.111**	0.318**	0.159**	0.040**	0.082**
Pseudo R2	0.083	0.095	0.106	0.088	0.080	0.047	0.130	0.124	0.062	0.054	0.094	0.111	0.076	0.058
N	1594	63793	1687	63793	1687	63793	1687	63793	1687	63793	1687	63793	1687	63793

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10.

Wahrscheinlichkeit, das jeweilige Bildungsfeld zu wählen (versus ein anderes Bildungsfeld) (Teilstichprobe)

	Erziehung	Geisteswissen- schaften, Künste	Sozialwissen- schaften, u.a.	Wirtschaft, Verwal- tung, Recht	Exakte, Natur- wissenschaften	Ingenieurwesen, u.a.	Gesundheits- und Sozialwesen
Maturanote: 4.0 - 4.6	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.7 - 4.9	0.889	0.908	1.268	0.561**	0.947	1.227	1.994**
5.0 - 6.0	0.125**	0.628+	0.88	0.432**	1.927**	1.235	3.599**
Maturanote in Mathe: <=4	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.5	0.799	0.593+	0.977	1.1	0.974	1.295	1.147
>=5	0.180**	0.377**	0.654*	0.435**	1.642**	2.267**	2.647**
Maturanote in Deutsch: <=4	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
4.5	0.804	1.819	0.905	0.818	1.546*	0.74	1.368
>=5	0.536*	2.936**	1.06	0.782	1.700*	0.617**	1.501+
Anz. ungenügende Noten: keine	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
1	2.247**	1.686*	1.311	1.508**	0.673*	0.848	0.458**
2 und mehr	2.547**	1.638+	1.224	1.364+	0.851	0.727	0.264**
N	1571	1663	1663	1663	1663	1663	1663

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: ** p<0.01, * p<0.05, + p<0.10. Die Variablen zu den Maturanoten wurden einzeln den Modellen hinzugefügt. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Typ der Wohngemeinde und Maturakohorte.

A4. Ergebnisse zum Studienverlauf und -erfolg

A.4.1 Wechsel des Bildungsfelds

A.4.1.1 Deskriptive Befunde zum Wechsel des Bildungsfelds

Wechselquote im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
Zuger Kantonsschule vs. Deutschschweiz	kein Wechsel	Total	
ZG	22.31	77.69	100.00
Dt-CH	22.22	77.78	100.00
Total	22.22	77.78	100.00

Wechselquote nach BA-Eintrittskohorte (Prozentwerte)

Tree in the interest of the in				
	Bildungsfeldwechse	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
Bachelor-Eintrittskohorte	Wechsel	kein Wechsel	Total	
2012	23.81	76.19	100.00	
2013	23.89	76.11	100.00	
2014	30.19	69.81	100.00	
2015	16.44	83.56	100.00	
2016	20.08	79.92	100.00	
2017	22.46	77.54	100.00	
2018	19.44	80.56	100.00	
Total	22.31	77.69	100.00	

Wechselquote nach Geschlecht (Prozentwerte)

		•	
	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
Geschlecht	Wechsel	kein Wechsel	Total
Männer	22.74	77.26	100.00
Frauen	21.97	78.03	100.00
Total	22.31	77.69	100.00

Wechselquote nach Alter bei Bacheloreintritt (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn			
Alter	Wechsel	kein Wechsel	Total	
18 Jahre und jünger	27.98	72.02	100.00	
19 Jahre	22.71	77.29	100.00	
20 Jahre	22.01	77.99	100.00	
21 Jahre und älter	19.23	80.77	100.00	
Total	22.31	77.69	100.00	

Wechselquote nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
Höchster Bildungsabschluss der Eltern	Wechsel	kein Wechsel	Total
Sek-I / Sek-II	28.28	71.72	100.00
höhere Berufsbildung	20.59	79.41	100.00
Hochschule	19.94	80.06	100.00
Total	21.95	78.05	100.00

Wechselquote nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
moderne Sprache	21.20	78.80	100.00
Physik und Mathematik	18.24	81.76	100.00
Biologie und Chemie	27.29	72.71	100.00
Wirtschaft und Recht	19.41	80.59	100.00
Bildnerisches Gestalten	27.70	72.30	100.00
Musik	17.89	82.11	100.00
Total	22.49	77.51	100.00

Wechselquote nach Maturanote (Notendurchschnitt) (Prozentwerte)

Maturanote	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn			
	Wechsel	kein Wechsel	Total	
4.0 - 4.6	26.48	73.52	100.00	
4.7 - 4.9	20.96	79.04	100.00	
5.0 - 6.0	16.18	83.82	100.00	
Total	20.83	79.17	100.00	

Wechselquote nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

Weenserquote nach mataranote in mathematik (1 102entwerte)			
	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbe-		
Note Mathematik	ginn		
	Wechsel	kein Wechsel	Total
<=4	26.00	74.00	100.00
4.5	19.48	80.52	100.00
>=5	17.41	82.59	100.00
Total	20.83	79.17	100.00

Wechselquote nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

Note Deutsch	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn			
	Wechsel	kein Wechsel	Total	
<=4	21.01	78.99	100.00	
4.5	22.91	77.09	100.00	
>=5	19.44	80.56	100.00	
Total	20.83	79.17	100.00	

Wechselquote nach Anzahl ungenügender Maturanoten (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
Anzahl ungenügende Noten	Wechsel	kein Wechsel	Total
keine	17.71	82.29	100.00
1	20.53	79.47	100.00
2 und mehr	38.46	61.54	100.00
Total	20.91	79.09	100.00

Wechselquote nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn		
Gymnasiale Maturaquote	Wechsel	kein Wechsel	Total
>19%	22.51	77.49	100.00
Total	22.51	77.49	100.00

Wechselquote nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Prozentwerte)

Eintrittsquote ins LZG	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn			
	Wechsel	kein Wechsel	Total	
20-23%	22.38	77.62	100.00	
Total	22.38	77.62	100.00	

Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahren (nur Frauen) (Prozentwerte)

Zeitpunkt des Studienbeginns	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn			
	Wechsel	kein Wechsel	Total	
kein Zwischenjahr	26.95	73.05	100.00	
mind. 1 Zwischenjahr	16.93	83.07	100.00	
Total	21.97	78.03	100.00	

Wechselquote nach Anzahl Zwischenjahren (nur Männer) (Prozentwerte)

Zeitpunkt des Studienbeginns	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn				
	Wechsel kein Wechsel Tota				
kein Zwischenjahr	31.03	68.97	100.00		
mind. 1 Zwischenjahr	18.70	81.30	100.00		
Total	22.74	77.26	100.00		

Wechselquote nach Hochschultyp bei Studieneintritt (Prozentwerte)

	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn				
Institutionen-Typ	Wechsel	Total			
UH	24.34	75.66	100.00		
FH	10.57	89.43	100.00		
PH	9.52	90.48	100.00		
Total	22.31	77.69	100.00		

Wechselquote nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Treenseiguete nach Bhaangstein bei Gradienen titte (1 102en tree)							
	Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre nach Studienbeginn						
Bildungsfeld	Wechsel kein Wechsel						
Erziehung	12.95	87.05	100.00				
Geisteswissenschaften und Künste	22.66	77.34	100.00				
Sozialwissenschaften, u.a.	29.17	70.83	100.00				
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	22.82	77.18	100.00				
Exakte und Naturwissenschaften	31.53	68.47	100.00				
Ingenieurwesen, u.a.	21.67	78.33	100.00				
Gesundheits- und Sozialwesen	9.82	90.18	100.00				
Total	22.50	77.50	100.00				

A.4.1.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels bis 4 Jahre nach Studienbeginn

	ZG	СН	СН
ZG		1.006	0.848
Frauen	0.881		0.924**
Alter bei Bachelor-Eintritt: <=18 Jahre	Ref.		Ref.
19 Jahre	0.833		1.104*
20 Jahre	1.037		1.178**
21 Jahre und älter	1.052		1.290**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	1.213		1.093+
übrige Länder	0.786		1.065
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	0.683		0.757**
SPF Physik und Mathematik	0.664		0.661**
SPF Biologie und Chemie	1.435+		0.985
SPF Wirtschaft und Recht	0.71		0.810**
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.			0.928+
SPF Bildnerisches Gestalten	1.415		1.138**
SPF Musik	0.882		1.089*
SPF nicht zuteilbar			0.409**
Maturitätsquote: <17%			Ref.
17-19%			1.106**
>19%			1.154**
Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium: 0-1%			Ref.
6-12%			0.984
16-18%			0.974
20-23%			1.020
Zeitpunkt Studienaufnahme: ohne Zwischenjahr	Ref.		Ref.
mind. 1 Zwischenjahr	0.504**		0.676**
UH	Ref.		Ref.
FH/PH	0.475*		0.382**
Bildungsfeld: Erziehung	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	1.499		1.430**
Sozialwissenschaften, u.a.	1.817		1.898**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1.468		1.474**
Exakte und Naturwissenschaften	1.724		2.415**
Ingenieurwesen, u.a.	1.222		1.449**
Gesundheits- und Sozialwesen	0.420*		0.603**
Übrige Bildungsfelder	1.064		1.367**
Bachelor-Eintrittskohorte 2012	Ref.		Ref.
Bachelor-Eintrittskohorte 2013	0.992		0.913**
Bachelor-Eintrittskohorte 2014	1.398		0.958
Bachelor-Eintrittskohorte 2015	0.601*		0.914**
Bachelor-Eintrittskohorte 2016	0.799		0.913**
Bachelor-Eintrittskohorte 2017	0.927		0.875**
Bachelor-Eintrittskohorte 2018	0.803		0.820**
Konstante	0.411*	0.286**	0.284**
Pseudo R2	0.066	0.000	0.057
N	1596	67164	67164

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Wahrscheinlichkeit eines Bildungsfeldwechsels bis 4 Jahre nach Studienbeginn (Teilstichprobe)

	ZG	ZG	ZG	ZG
Maturanote (Notendurchschnitt): 4.0 - 4.6	Ref.			_
4.7 - 4.9	0.76			
5.0 - 6.0	0.514*			
Maturanote in Mathematik: <=4		Ref.		
4.5		0.641+		
>=5		0.545*		
Maturanote in Deutsch: <=4			Ref.	
4.5			1.019	
>=5			0.827	
Anzahl ungenügende Noten: keine				Ref.
1				1.303
2 und mehr				3.172**
Pseudo R2	0.078	0.078	0.07	0.091
N	720	720	720	720

Logit-Modell mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01. Berücksichtigte Kovariablen: Geschlecht, Alter, Nationalität, Schwerpunktfach, Zeitpunkt des Studienbeginns, Hochschultyp, Bildungsfeld und Studieneintrittskohorte.

A.4.2 Studienerfolg auf Bachelorstufe

A.4.2.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt					
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruch-	Total		
Zuger Kantonsschule vs.	Abschluss	Abschluss	quote	quote			
Deutschschweiz		(Umorientierer)					
ZG	73.24	3.40	20.34	3.02	100.00		
Dt-CH	70.80	3.94	20.32	4.94	100.00		
Total	70.86	3.93	20.32	4.89	100.00		

Sample FH-/PH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

	Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt					
Zuger Kantonsschule vs.	FH-/PH-	UH-Abschluss	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total	
Deutschschweiz	Abschluss	(Umorientierer)				
ZG	93.98	1.67	2.01	2.34	100.00	
Dt-CH	87.62	1.63	6.61	4.15	100.00	
Total	87.73	1.63	6.53	4.11	100.00	

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Ba-Eintrittskohorte (Prozentwerte)

		Stand	5 Jahre nach Ba-Einti	ritt	
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total
	Abschluss	Abschluss			
Bachelor-Eintrittskohorte		(Umorientierer)			
2010	70.31	4.17	23.96	1.56	100.00
2011	72.11	5.26	18.42	4.21	100.00
2012	72.00	2.50	22.00	3.50	100.00
2013	73.15	4.63	19.91	2.31	100.00
2014	67.74	4.30	25.81	2.15	100.00
2015	73.30	2.62	21.47	2.62	100.00
2016	80.86	0.96	15.31	2.87	100.00
2017	75.49	2.94	16.67	4.90	100.00
Total	73.24	3.40	20.34	3.02	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Geschlecht (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt						
	UH-Abschluss	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total			
		Abschluss						
Geschlecht		(Umorientierer)						
Männer	70.76	2.61	22.58	4.05	100.00			
Frauen	75.55	4.14	18.25	2.07	100.00			
Total	73.24	3.40	20.34	3.02	100.00			

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Alter bei Bacheloreintritt (Prozentwerte)

					<u>, </u>
		Stand	5 Jahre nach Ba-Eint	ritt	
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total
	Abschluss	Abschluss			
Alter		(Umorientierer)			
18 Jahre und jünger	72.78	3.55	23.08	0.59	100.00
19 Jahre	78.27	2.88	17.31	1.54	100.00
20 Jahre	74.05	3.48	19.15	3.32	100.00
21 Jahre und älter	61.80	4.12	27.34	6.74	100.00
Total	73.24	3.40	20.34	3.02	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Bildungsstand der Eltern (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt				
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total	
Höchster Bildungsabschluss der	Abschluss	Abschluss				
Eltern		(Umorientierer)				
Sek-I / Sek-II	71.40	1.96	18.71	7.93	100.00	
höhere Berufsbildung	70.99	4.04	22.57	2.40	100.00	
Hochschule	74.33	4.89	20.42	0.36	100.00	
Total	72.88	4.09	20.64	2.39	100.00	

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt						
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total			
	Abschluss	Abschluss						
Schwerpunktfach		(Umorientierer)						
moderne Sprache	73.56	2.43	20.36	3.65	100.00			
Physik und Mathematik	67.36	2.59	25.91	4.15	100.00			
Biologie und Chemie	70.68	3.01	23.06	3.26	100.00			
Wirtschaft und Recht	78.38	3.60	16.44	1.58	100.00			
Bildnerisches Gestalten	64.71	8.40	25.21	1.68	100.00			
Musik	76.19	3.17	12.70	7.94	100.00			
Total	72.85	3.43	20.69	3.04	100.00			

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote (Durchschnittsnote) (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-Abschluss	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total				
		Abschluss							
Maturanote		(Umorientierer)							
4.0 - 4.6	58.73	4.76	28.57	7.94	100.00				
4.7 - 4.9	79.47	1.32	17.22	1.99	100.00				
5.0 - 6.0	91.44	0.53	7.49	0.53	100.00				
Total	78.66	1.94	16.38	3.02	100.00				

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Mathematik (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total				
	Abschluss	Abschluss							
Note Mathematik		(Umorientierer)							
<=4	65.79	3.29	23.03	7.89	100.00				
4.5	80.81	3.03	15.15	1.01	100.00				
>=5	86.85	0.47	12.21	0.47	100.00				
Total	78.66	1.94	16.38	3.02	100.00				

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Maturanote in Deutsch (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-Abschluss	FH-/PH- Abschluss	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total				
Note Deutsch		(Umorientierer)							
<=4	71.25	0.00	25.00	3.75	100.00				
4.5	74.83	4.08	17.01	4.08	100.00				
>=5	83.54	1.27	13.08	2.11	100.00				
Total	78.66	1.94	16.38	3.02	100.00				

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl ungenügender Maturanoten (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt					
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total		
	Abschluss	Abschluss					
Anzahl ungenügende Noten		(Umorientierer)					
keine	86.31	1.27	12.42	0.00	100.00		
1	69.39	2.04	20.41	8.16	100.00		
2 und mehr	50.00	5.56	33.33	11.11	100.00		
Total	78.54	1.93	16.52	3.00	100.00		

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

cample on Emiliteer stand of	ame naon otaan	nuen staanen segim nuen gynniusiaren mutarriatsigaste (r. 162entinente)							
		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total				
	Abschluss	Abschluss							
Gymnasiale Maturaquote		(Umorientierer)							
17-19%	76.25	3.75	17.50	2.50	100.00				
>19%	73.02	3.39	20.53	3.06	100.00				
Total	73.19	3.41	20.38	3.03	100.00				

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt					
	UH- FH-/PH- Verbleibensquote Abbruchquote		Total				
	Abschluss	Abschluss					
Eintrittsquote ins LZG		(Umorientierer)					
20-23%	73.18	3.42	20.37	3.04	100.00		
Total	73.18	3.42	20.37	3.04	100.00		

Sample UH-Eintritte, Frauen: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt						
	UH- FH-/PH- Verble		Verbleibensquote	Abbruchquote	Total			
	Abschluss	Abschluss						
Zeitpunkt des Studienbeginns		(Umorientierer)						
kein Zwischenjahr	72.23	4.59	21.29	1.88	100.00			
mind. 1 Zwischenjahr	80.17	3.50	13.99	2.33	100.00			
Total	75.55	4.14	18.25	2.07	100.00			

Sample UH-Eintritte, Männer: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Anzahl Zwischenjahren (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt						
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	ibensquote Abbruchquote				
	Abschluss	Abschluss						
Zeitpunkt des Studienbeginns		(Umorientierer)						
kein Zwischenjahr	62.07	2.41	31.03	4.48	100.00			
mind. 1 Zwischenjahr	76.05	2.73	17.44	3.78	100.00			
Total	70.76	2.61	22.58	4.05	100.00			

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (Prozentwerte)

				•	
·		Stand 5 Ja	hre nach Ba-Ein	tritt	
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruch-	Total
	Abschluss	Abschluss	quote	quote	
Bildungsfeld		(Umorientierer)			
Geisteswissenschaften und Künste	67.96	4.85	24.27	2.91	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	79.92	2.76	14.17	3.15	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	70.85	3.04	22.67	3.44	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	72.95	5.33	20.08	1.64	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	66.39	3.73	26.56	3.32	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	86.36	0.76	9.85	3.03	100.00
Total	73.23	3.41	20.37	3.00	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Urlaubssemester (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt						
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total			
	Abschluss	Abschluss						
Urlaubssemester		(Umorientierer)						
ohne Urlaubssemester	70.63	3.81	22.27	3.29	100.00			
mit Urlaubssemester	87.20	1.20	10.00	1.60	100.00			
Total	73.24	3.40	20.34	3.02	100.00			

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Bildungsfeldwechsel (Prozentwerte)

		Stand 5 Jahre nach Ba-Eintritt					
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total		
Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre	Abschluss	Abschluss					
nach Studienbeginn		(Umorientierer)					
ohne Wechsel	83.67	1.19	12.24	2.89	100.00		
mit Wechsel	41.09	10.34	45.22	3.36	100.00		
Total	73.13	3.45	20.41	3.01	100.00		

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Hochschulwechsel (Prozentwerte)

		Stand	5 Jahre nach Ba-Einti	ritt	
	UH-	FH-/PH-	Verbleibensquote	Abbruchquote	Total
Wechsel der Hochschule	Abschluss	Abschluss			
(innerhalb desselben HS-Typs)		(Umorientierer)			
ohne Wechsel	77.10	3.83	16.26	2.82	100.00
mit Wechsel	47.06	0.49	48.04	4.41	100.00
Total	73.24	3.40	20.34	3.02	100.00

Sample UH-Eintritte: Stand 5 Jahre nach Studienbeginn nach Wechsel des Hochschultyps (Prozentwerte)

		Stand	5 Jahre nach Ba-Einti	ritt					
	UH-	UH- FH-/PH- Verbleibensquote Abbruchquote							
	Abschluss	chluss Abschluss							
Wechsel des Hochschul-Typs		(Umorientierer)							
ohne Wechsel	82.54	0.00	14.41	3.05	100.00				
mit Wechsel	0.00	30.17	67.04	2.79	100.00				
Total	73.24	3.40	20.34	3.02	100.00				

A.4.2.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses bis fünf Jahre nach Studieneintritt

		ichelorabschl le: UH-Eintri			nelorabschlu: ble: UH-Eintri			:helorabschlus e: FH/PH-Eintr	
	ZG	СН	СН	ZG	CH	СН	ZG	СН	СН
Zuger Kantonsschule		1.123*	1.302*		1.105+	1.145		2.652**	2.720*
Frauen	1.385*		1.269**	1.630**		1.443**	1.266		1.976**
Alter bei Bachelor-Eintritt: <=18 Jahre	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.			Ref.
19 Jahre	1.073		0.859**	1.079		0.947	Ref.		0.797
20 Jahre	0.482**		0.648**	0.507*		0.766**	0.804		0.579*
21 Jahre und älter	0.232**		0.365**	0.262**		0.446**	0.026*		0.281**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.753		0.682**	0.786		0.621**			0.659*
übrige Länder	0.677		0.531**	0.76		0.495**			0.411**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	3.563*		1.182**	3.585*		1.052			0.673**
SPF Physik und Mathematik	0.719		0.993	0.814		0.929+			1.014
SPF Biologie und Chemie	0.92		1.053	1.066		1.027	0.099*		1.156
SPF Wirtschaft und Recht	1.254		1.114**	1.688*		1.113**	0.096*		0.964
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.			0.966			1.038			1.188
SPF Bildnerisches Gestalten	0.896		0.775**	1.299		0.938	0.290		1.056
SPF Musik	0.981		0.757**	1.196		0.906+	0.117*		1.078
SPF nicht zuteilbar			0.427**			0.352**	0.025*		0.404**
Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.	Ref.		Ref.
17-19%			0.853**			0.784**			0.746**
>19%			0.864**			0.782**			0.779**
Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium: 0-1%			Ref.			Ref.	Ref.		Ref.
6-12%			1.029			1.178*			1.085
16-18%			1.082**			1.096**			1.085
20-23%			0.87			1.056			0.985
Zwischenjahr vor Studienbeginn	2.410**		1.563**	2.482**		1.589**	25.315**		1.459**

Urlaubssemester	3.040**		1.664**	2.593**		1.690**			0.753**
Bildungsfeldwechsel	0.135**		0.166**	0.374**		0.457**			0.735
Wechsel der Hochschule des gleichen Typs	0.623*		0.705**	0.248**		0.437			0.723
Wechsel des Hochschultyps	0.023		0.703	0.119**		0.157**			0.074**
Bildungsfeld: Erziehung	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.41		0.532**	0.347+		0.479**	0.596		0.671
Sozialwissenschaften, u.a.	0.897		0.958	0.508		0.815**	0.000		0.222**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	0.299*		0.731**	0.220**		0.630**			0.326**
Exakte und Naturwissenschaften	0.663		1.048	0.672		0.913			0.261**
Ingenieurwesen, u.a.	0.267*		0.703**	0.429		0.914	0.176+		0.331**
Gesundheits- und Sozialwesen	0.848		1.604**	0.623		1.425**	0.421		0.493*
Übrige Bildungsfelder	0.268*		0.595**	0.488		0.655**			0.296**
Bachelor-Eintrittskohorte 2010	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Bachelor-Eintrittskohorte 2011	1.242		0.949	1.349		0.914*			0.982
Bachelor-Eintrittskohorte 2012	1.087		0.966	0.788		0.937			0.952
Bachelor-Eintrittskohorte 2013	0.936		1.019	0.95		0.951			0.895
Bachelor-Eintrittskohorte 2014	0.937		0.953	0.888		0.871**			0.806+
Bachelor-Eintrittskohorte 2015	0.876		1.014	0.674		0.919*			0.820+
Bachelor-Eintrittskohorte 2016	1.498		1.001	0.997		0.905*			0.941
Bachelor-Eintrittskohorte 2017	1.198		1.085*	0.88		0.958			0.822+
Hochschule	x		Х	x)	<			x
Konstante	12.552**	2.424**	7.176**	30.373**	2.960**	8.530**	139.421**	8.297**	58.688**
Pseudo R2	0.242	0.000	0.167	0.275	0.000	0.193	0.275	0.001	0.187
N	1556	62191	62191	1556	62191	62191	233	16894	16894

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

Wahrscheinlichkeit eines Bachelorabschlusses bis fünf Jahre nach Studienbeginn (Teilstichprobe)

	UH-Bache	elorabschluss (Sample UH-E	intritte)	Bachelo	orabschluss (S	ample: UH-E	intritte)
Maturanote (Notendurchschnitt): 4.0 - 4.6	Ref.				Ref.			
4.7 - 4.9	2.531*				1.75			
5.0 - 6.0	5.113**				2.724*			
Maturanote in Mathematik: <=4		Ref.				Ref.		
4.5		1.787				2.218+		
>=5		3.221**				2.158+		
Maturanote in Deutsch: <=4			Ref.				Ref.	
4.5			0.779				1.327	
>=5			1.304				1.371	
Anzahl ungenügende Noten: keine				Ref.				Ref.
1				0.303**				0.344**
2 und mehr				0.330*				0.578
Pseudo R2	0.352	0.336	0.323	0.344	0.361	0.360	0.351	0.366
Anz. Beobachtungen	441	441	441	441	441	441	441	441

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01. Berücksichtigte Kovariablen: Alter, Geschlecht, Nationalität, Schwerpunktfach, Zwischenjahre, Urlaubssemester, Bildungsfeldwechsel, Hochschulwechsel, Hochschultypwechsel, Bildungsfeld, Bacheloreintrittskohorte und Hochschule.

A.4.3 Studiendauer auf Bachelorstufe

A.4.3.1 Deskriptive Befunde zur Studiendauer

Sample UH-Eintritte: Studiendauer im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss							
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total		
Zuger Kantonsschule vs.	oder					oder			
Deutschschweiz	weniger					mehr			
ZG	23.89	39.32	20.99	7.79	4.45	3.56	100.00		
Dt-CH	24.88	38.60	21.31	8.29	3.77	3.15	100.00		
Total	24.86	38.62	21.30	8.28	3.79	3.16	100.00		

Sample FH-/PH-Eintritte: Studiendauer im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss								
	3 Jahre	B Jahre 4 Jahre 5 Jahre 6 Jahre 7 Jahre 8 Jahre Te								
Zuger Kantonsschule vs.	oder					oder				
Deutschschweiz	weniger					mehr				
ZG	65.61	26.75	5.73	1.59	0.32	0.00	100.00			
Dt-CH	62.85	27.11	6.62	2.04	0.77	0.61	100.00			
Total	62.91	27.11	6.60	2.03	0.76	0.59	100.00			

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

		Anzahl Im	nmatrikulati	ionsjahre bi	s zum Ba-Al	bschluss	
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total
	oder					oder	
Bachelor-Eintrittskohorte	weniger					mehr	
2007	21.13	37.32	23.94	7.75	4.93	4.93	100.00
2008	27.07	44.36	18.80	5.26	2.26	2.26	100.00
2009	25.60	31.55	22.02	7.14	5.95	7.74	100.00
2010	28.81	36.16	18.08	9.60	3.39	3.95	100.00
2011	25.00	35.80	24.43	7.39	3.98	3.41	100.00
2012	21.31	39.89	22.40	7.10	5.46	3.83	100.00
2013	22.50	45.00	18.50	9.00	3.00	2.00	100.00
2014	20.12	44.38	20.12	8.28	6.51	0.59	100.00
Total	23.89	39.32	20.99	7.79	4.45	3.56	100.00

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Geschlecht (Prozentwerte)

	Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss										
	3 Jahre oder we-	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder mehr	Total				
Geschlecht	niger										
Männer	22.70	36.35	23.31	7.82	5.37	4.45	100.00				
Frauen	25.00	42.10	18.82	7.76	3.59	2.73	100.00				
Total	23.89	39.32	20.99	7.79	4.45	3.56	100.00				

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Alter bei Bacheloreintritt (Prozentwerte)

		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss										
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total					
	oder					oder						
Alter	weniger					mehr						
18 Jahre und jünger	18.49	38.66	24.37	7.56	7.56	3.36	100.00					
19 Jahre	26.89	38.21	20.52	6.84	4.48	3.07	100.00					
20 Jahre	23.24	42.34	20.00	8.11	2.70	3.60	100.00					
21 Jahre und älter	22.80	34.80	22.40	8.80	6.80	4.40	100.00					
Total	23.89	39.32	20.99	7.79	4.45	3.56	100.00					

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

		Anzahl In	nmatrikulat	ionsjahre bi	s zum Ba-Al	schluss	
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total
	oder					oder	
Schwerpunktfach	weniger					mehr	
moderne Sprache	25.95	41.22	17.18	6.11	6.11	3.44	100.00
Physik und Mathematik	20.44	40.15	21.17	8.76	7.30	2.19	100.00
Biologie und Chemie	19.01	38.40	22.43	11.79	4.18	4.18	100.00
Wirtschaft und Recht	25.90	39.16	21.39	6.33	2.71	4.52	100.00
Bildnerisches Gestalten	18.89	34.44	26.67	11.11	4.44	4.44	100.00
Total	22.97	39.21	21.03	8.30	4.61	3.87	100.00

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss										
	3 Jahre 4 Jahre 5 Jahre 6 Jahre 7 Jahre 8 Jahre 7 oder											
Gymnasiale Maturaquote	weniger					mehr						
17-19%	26.92	33.65	21.79	7.05	5.13	5.45	100.00					
>19%	22.79	41.22	20.66	8.05	4.27	3.01	100.00					
Total	23.75	39.46	20.92	7.82	4.47	3.57	100.00					

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Prozentwerte)

		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss									
	3 Jahre oder	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre oder	Total				
Eintrittsquote ins LZG	weniger					mehr					
20-23%	23.73	39.52	20.88	7.86	4.49	3.52	100.00				
Total	23.73	39.52	20.88	7.86	4.49	3.52	100.00				

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren (nur Frauen) (Prozentwerte)

	, ,								
		Anzahl Im	nmatrikulati	ionsjahre bi	s zum Ba-Al	bschluss			
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total		
	oder					oder			
Zeitpunkt des Studienbeginns	weniger					mehr			
kein Zwischenjahr	23.15	39.90	19.70	8.62	5.67	2.96	100.00		
mind. 1 Zwischenjahr	27.59	45.17	17.59	6.55	0.69	2.41	100.00		
Total	25.00	42.10	18.82	7.76	3.59	2.73	100.00		

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Anzahl Zwischenjahren (nur Männer) (Prozentwerte)

		Anzahl In	nmatrikulati	onsjahre bi	s zum Ba-Al	bschluss	
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total
	oder					oder	
Zeitpunkt des Studienbeginns	weniger					mehr	
kein Zwischenjahr	19.31	32.19	25.75	7.30	7.73	7.73	100.00
mind. 1 Zwischenjahr	24.58	38.66	21.96	8.11	4.06	2.63	100.00
Total	22.70	36.35	23.31	7.82	5.37	4.45	100.00

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Bildungsfeld		Anzahl Im	nmatrikulat	ionsjahre b	is zum Ba- <i>A</i>	Abschluss	
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total
	oder					oder	
	weniger					mehr	
Geisteswissenschaften und Künste	13.83	44.68	20.21	10.64	5.32	5.32	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	32.91	44.30	16.03	5.06	0.42	1.27	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	25.11	37.67	17.94	9.87	5.16	4.26	100.00
Exakte und Naturwissenschaften	18.62	37.77	23.40	9.04	5.85	5.32	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	10.70	34.76	36.36	8.56	6.42	3.21	100.00
Gesundheits- und Sozialwesen	42.31	39.42	9.62	0.96	3.85	3.85	100.00
Total	24.04	39.17	20.62	7.96	4.46	3.74	100.00

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Urlaubssemester (Prozentwerte)

		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss									
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total				
	oder					oder					
Urlaubssemester	weniger					mehr					
ohne Urlaubssemester	26.25	37.72	19.37	8.16	4.84	3.65	100.00				
mit Urlaubssemester	7.60	50.29	32.16	5.26	1.75	2.92	100.00				
Total	23.89	39.32	20.99	7.79	4.45	3.56	100.00				

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Bildungsfeldwechsel (Prozentwerte)

•			•							
		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss								
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total			
Bildungsfeldwechsel bis 4 Jahre	oder					oder				
nach Studienbeginn	weniger					mehr				
ohne Wechsel	28.88	41.93	19.22	5.88	2.19	1.89	100.00			
mit Wechsel	7.98	31.29	26.38	13.80	11.66	8.90	100.00			
Total	23.76	39.32	20.98	7.82	4.51	3.61	100.00			

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Hochschulwechsel (Prozentwerte)

		Anzahl Immatrikulationsjahre bis zum Ba-Abschluss							
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total		
Wechsel der Hochschule	oder					oder			
(innerhalb desselben HS-Typs)	weniger					mehr			
ohne Wechsel	26.68	41.46	19.71	6.20	3.57	2.38	100.00		
mit Wechsel	4.68	24.56	29.82	18.71	10.53	11.70	100.00		
Total	23.89	39.32	20.99	7.79	4.45	3.56	100.00		

Sample UH-Eintritte: Studiendauer nach Wechsel des Hochschultyps (Prozentwerte)

		Anzahl Im	nmatrikulati	onsjahre bi	s zum Ba-Al	bschluss	
	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	Total
	oder					oder	
Wechsel des Hochschul-Typs	weniger					mehr	
ohne Wechsel	26.69	40.03	20.35	7.26	3.17	2.50	100.00
mit Wechsel	1.34	33.56	26.17	12.08	14.77	12.08	100.00
Total	23.89	39.32	20.99	7.79	4.45	3.56	100.00

A.4.3.2 Ergebnisse der Poisson-Modelle

Studiendauer auf Bachelorstufe

	Samp	le: UH-Eir	ntritte	Sample	: FH-/PH-E	Eintritte
	ZG	СН	СН	ZG	CH	СН
Zuger Kantonsschule		1.009	0.995		0.976*	0.973+
Frauen	0.971+		0.968**	0.962		0.954**
Alter bei Bachelor-Eintritt: <=18 Jahre	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
19 Jahre	0.957		1.006	0.977		1.010
20 Jahre	0.998		1.023**	0.992		1.025*
21 Jahre und älter	1.037		1.064**	0.982		1.043**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	1.006		1.031**	1.042		1.057**
übrige Länder	1.011		1.078**	1.11		1.057**
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	0.866**		0.977**	0.951+		1.013
SPF Physik und Mathematik	0.964		0.998	0.97		1.000
SPF Biologie und Chemie	0.997		0.988**	0.967		1.009
SPF Wirtschaft und Recht	0.977		0.996	0.956		0.992
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.			0.999			1.012+
SPF Bildnerisches Gestalten	1.000		1.011*	0.989		1.000
SPF Musik	0.946		1.013*	0.945*		0.999
SPF nicht zuteilbar	0.968		0.981**	1.017		0.994
Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.
17-19%			1.026**			1.040**
>19%			1.025**			1.033**
Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium: 0-1%			Ref.			Ref.
6-12%			0.985**			0.980**
16-18%			0.995*			0.985**
20-23%			0.993			1.008
Zwischenjahr vor Studienbeginn	0.938**		0.955**	1.015		0.988**
Urlaubssemester	1.037+		1.067**	1.179**		1.186**
Bildungsfeldwechsel	1.117**		1.118**	0.993		1.047**
Wechsel der Hochschule des gleichen Typs	1.206**		1.185**	1.192**		1.179**
Wechsel des Hochschultyps	1.187**		1.208**	1.580**		1.475**
Bildungsfeld: Erziehung	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	1.091+		1.151**	1.103**		1.050**
Sozialwissenschaften, u.a.	0.978		1.043**	1.026		1.038**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1.078+		1.088**	1.045		1.072**
Exakte und Naturwissenschaften	1.030		1.034**	1.180*		1.158**

Analyse der Hochschulübertritte und Studienverläufe von Maturandinnen und Maturanden des Kantons Zug

Ingenieurwesen, u.a.	1.063		1.039**	1.058		1.079**
Gesundheits- und Sozialwesen	0.98		0.928**	1.173**		1.155**
Übrige Bildungsfelder	1.053		1.047**	1.150*		1.063**
Unterrichtsart: Teilzeit				1.301**		1.260**
Bachelor-Eintrittskohorte 2007	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Bachelor-Eintrittskohorte 2008	0.937+		0.985**	1.020		0.996
Bachelor-Eintrittskohorte 2009	1.01		0.984**	1.004		1.000
Bachelor-Eintrittskohorte 2010	0.96		0.979**	1.031		1.01
Bachelor-Eintrittskohorte 2011	0.964		0.976**	0.999		0.996
Bachelor-Eintrittskohorte 2012	0.985		0.976**	1.006		0.998
Bachelor-Eintrittskohorte 2013	0.956		0.970**	1.005		1.007
Bachelor-Eintrittskohorte 2014	0.962		0.965**	1.029		1.000
Hochschule bei Eintritt	X		X	Х		X
Konstante	3.968**	4.369**	3.796**	3.117**	3.526**	3.013**
Pseudo R2	0.027	0.000	0.026	0.021	0.000	0.022
Anz. Beobachtungen	1330	56577	56577	314	15838	15838

Poisson-Modelle mit potenzierten Koeffizienten (Häufigkeitsrate-Ratios), robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.

A.4.4 Studienerfolg auf Masterstufe

A.4.4.1 Deskriptive Befunde zum Studienerfolg

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

(1.1020110000100)											
		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt									
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total					
Zuger Kantonsschule vs.	Master-	Masterabschluss	quote	MA-Stufe	MA-						
Deutschschweiz	abschluss	(Umorientierer)	MA-Stufe		Eintritt						
ZG	58.54	1.98	10.66	1.30	27.53	100.00					
Dt-CH	58.25	1.93	11.21	1.53	27.08	100.00					
Total	58.26	1.93	11.19	1.53	27.09	100.00					

Sample FH-/PH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe im Kanton Zug und in der übrigen Deutschschweiz (Prozentwerte)

		Stan	d 8 Jahre nach E	Ba-Eintritt		
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total
Zuger Kantonsschule vs.	Master-	Masterabschluss	quote	MA-Stufe	MA-	
Deutschschweiz	abschluss	(Umorientierer)	MA-Stufe		Eintritt	
ZG	2.77	21.85	6.46	1.23	67.69	100.00
Dt-CH	2.24	19.81	7.78	1.12	69.06	100.00
Total	2.25	19.85	7.75	1.12	69.03	100.00

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Eintrittskohorte (Prozentwerte)

· '		Stan	d 8 Jahre nach I	Ba-Eintritt		
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total
	Master-	Masterabschluss	quote	MA-Stufe	MA-	
Bachelor-Eintrittskohorte	abschluss	(Umorientierer)	MA-Stufe		Eintritt	
2007	56.69	1.27	14.01	1.27	26.75	100.00
2008	63.83	1.42	7.80	0.71	26.24	100.00
2009	55.49	1.10	12.64	0.55	30.22	100.00
2010	57.81	2.08	7.29	1.56	31.25	100.00
2011	59.47	2.63	7.89	1.05	28.95	100.00
2012	62.50	3.00	11.00	1.00	22.50	100.00
2013	58.80	0.93	11.57	2.31	26.39	100.00
2014	54.30	3.23	12.90	1.61	27.96	100.00
Total	58.54	1.98	10.66	1.30	27.53	100.00

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Geschlecht (Prozentwerte)

	Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt									
Geschlecht	UH-Master- abschluss	FH-/PH- Masterabschluss (Umorientierer)	Verbleibens- quote MA-Stufe	Abbruch- quote MA-Stufe	kein MA- Eintritt	Total				
Männer	57.28	1.66	11.93	1.25	27.88	100.00				
Frauen	59.76	2.29	9.42	1.35	27.19	100.00				
Total	58.54	1.98	10.66	1.30	27.53	100.00				

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Alter bei Bacheloreintritt (Prozentwerte)

		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total			
	Master-	Masterabschluss	quote	MA-Stufe	MA-				
Alter	abschluss	(Umorientierer)	MA-Stufe		Eintritt				
18 Jahre und jünger	68.00	0.00	12.00	0.80	19.20	100.00			
19 Jahre	63.33	2.67	9.11	1.33	23.56	100.00			
20 Jahre	59.27	2.15	11.09	1.32	26.16	100.00			
21 Jahre und älter	45.26	1.40	11.58	1.40	40.35	100.00			
Total	58.54	1.98	10.66	1.30	27.53	100.00			

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Schwerpunktfach (Prozentwerte)

Schwerpunktfach		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt								
	UH-	FH-/PH-	Verblei-	Abbruch-	kein MA-	Total				
	Masterab-	Masterabschluss	bensquote	quote MA-	Eintritt					
	schluss	(Umorientierer)	MA-Stufe	Stufe						
moderne Sprache	54.04	2.11	10.18	1.05	32.63	100.00				
Physik und Mathematik	66.00	1.33	9.33	1.33	22.00	100.00				
Biologie und Chemie	59.52	1.38	11.42	1.73	25.95	100.00				
Wirtschaft und Recht	60.22	2.24	10.08	0.84	26.61	100.00				
Bildnerisches Gestalten	47.47	5.05	11.11	1.01	35.35	100.00				
Total	58.22	2.12	10.42	1.19	28.05	100.00				

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach gymnasialer Maturitätsquote (Prozentwerte)

54									
		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total			
	Master-	Masterabschluss	quote	MA-Stufe	MA-				
Gymnasiale Maturaquote	abschluss	(Umorientierer)	MA-Stufe		Eintritt				
17-19%	60.06	0.90	9.61	1.50	27.93	100.00			
>19%	58.08	2.31	10.92	1.24	27.44	100.00			
Total	58.53	1.99	10.62	1.30	27.55	100.00			

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium (Prozentwerte)

	Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt								
UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total				
Master-	Masterabschluss	quote	MA-Stufe	MA-					
abschluss	(Umorientierer)	MA-Stufe		Eintritt					
58.54	2.00	10.61	1.24	27.62	100.00				
58.54	2.00	10.61	1.24	27.62	100.00				
	Master- abschluss 58.54	UH- FH-/PH- Master- Masterabschluss abschluss (Umorientierer) 58.54 2.00	UH- FH-/PH- Verbleibens- Master- Masterabschluss quote abschluss (Umorientierer) MA-Stufe 58.54 2.00 10.61	UH- Master- abschlussFH-/PH- MasterabschlussVerbleibens- quoteAbbruchquote58.542.00MA-Stufe	UH- Master- abschlussFH-/PH- MasterabschlussVerbleibens- quoteAbbruchquotekeinMA-StufeMA-StufeMA-StufeMA-Stufe58.542.0010.611.2427.62				

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Anzahl Zwischenjahren (nur Frauen) (Prozentwerte)

		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total			
Zeitpunkt des	Master-	Masterabschluss	quote MA-	MA-Stufe	MA-				
Studienbeginns	abschluss	(Umorientierer)	Stufe		Eintritt				
kein Zwischenjahr	58.64	2.73	10.45	1.36	26.82	100.00			
mind. 1 Zwischenjahr	61.39	1.65	7.92	1.32	27.72	100.00			
Total	59.76	2.29	9.42	1.35	27.19	100.00			

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Anzahl Zwischenjahren (nur Männer) (Prozentwerte)

		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total			
Zeitpunkt des	Master-	Masterabschluss	quote MA-	MA-Stufe	MA-				
Studienbeginns	abschluss	(Umorientierer)	Stufe		Eintritt				
kein Zwischenjahr	54.48	1.12	11.19	1.12	32.09	100.00			
mind. 1 Zwischenjahr	58.94	1.99	12.36	1.32	25.39	100.00			
Total	57.28	1.66	11.93	1.25	27.88	100.00			

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Bildungsfeld bei Studieneintritt (Prozentwerte)

Bildungsfeld		Stan	d 8 Jahre nach E	Ba-Eintritt		
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total
	Master	Masterabschluss	quote MA-	MA-Stufe	MA-	
	abschluss	(Umorientierer)	Stufe		Eintritt	
Geisteswissenschaften und Künste	34.95	1.94	18.45	0.00	44.66	100.00
Sozialwissenschaften, u.a.	50.96	3.07	9.20	1.53	35.25	100.00
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	57.00	1.23	10.70	1.65	29.42	100.00
Exakte, Naturwissenschaften	65.17	1.99	9.45	1.99	21.39	100.00
Ingenieurwesen, u.a.	62.87	3.47	10.40	0.99	22.28	100.00
Gesundheits-/ Sozialwesen	85.45	0.91	5.45	0.00	8.18	100.00
Total	58.55	2.05	10.34	1.32	27.73	100.00

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Urlaubssemester (Prozentwerte)

Sample of Emartice Stadieneriol and Win State hach official sector (1 to Lentwerte)								
		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt						
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total		
	Master	Masterabschluss	quote MA-	MA-Stufe	MA-			
Urlaubssemester	abschluss	(Umorientierer)	Stufe		Eintritt			
ohne Urlaubssemester	57.24	2.02	11.53	1.25	27.96	100.00		
mit Urlaubssemester	67.78	1.67	4.44	1.67	24.44	100.00		
Total	58.54	1.98	10.66	1.30	27.53	100.00		

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Bildungsfeldwechsel (Prozentwerte)

		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total			
Bildungsfeldwechsel bis 4	Master	Masterabschluss	quote MA-	MA-Stufe	MA-				
Jahre nach Studienbeginn	abschluss	(Umorientierer)	Stufe		Eintritt				
ohne Wechsel	68.81	1.40	7.56	1.21	21.01	100.00			
mit Wechsel	29.41	3.74	18.72	1.60	46.52	100.00			
Total	58.62	2.01	10.45	1.31	27.61	100.00			

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Hochschulwechsel (Prozentwerte)

		Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt						
Wechsel der Hochschule	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total		
(innerhalb desselben HS-	Master-	Masterabschluss	quote MA-	MA-Stufe	MA-			
Typs)	abschluss	(Umorientierer)	Stufe		Eintritt			
ohne Wechsel	61.53	2.23	9.42	1.36	25.46	100.00		
mit Wechsel	40.76	0.47	18.01	0.95	39.81	100.00		
Total	58.54	1.98	10.66	1.30	27.53	100.00		

Sample UH-Eintritte: Studienerfolg auf MA-Stufe nach Wechsel des Hochschultyps (Prozentwerte)

•	Stand 8 Jahre nach Ba-Eintritt							
	UH-	FH-/PH-	Verbleibens-	Abbruchquote	kein	Total		
Wechsel des Hochschul-	Master-	Masterabschluss	quote MA-	MA-Stufe	MA-			
Typs (auf BA-Stufe)	abschluss	(Umorientierer)	Stufe		Eintritt			
ohne Wechsel	67.51	0.63	10.49	1.42	19.95	100.00		
mit Wechsel	0.51	10.71	11.73	0.51	76.53	100.00		
Total	58.54	1.98	10.66	1.30	27.53	100.00		

A.4.4.2 Ergebnisse der Logit-Modelle

Wahrscheinlichkeit eines Masterabschlusses bis acht Jahre nach Studieneintritt

	UH-Bachelorabschluss			Bachelorabschluss (Sample: UH-Eintritte)			Bachelorabschluss (Sample: FH/PH-Eintritte)		
	(Sample: UH-Eintritte)								
	ZG	CH	CH	ZG	CH	CH	ZG	CH	CH
Zuger Kantonsschule		1.011	1.16		1.016	1.1		1.155	1.118
Frauen	1.510**		1.216**	1.426*		1.235**	0.699		0.551**
Alter bei Bachelor-Eintritt: <=18 Jahre	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
19 Jahre	0.912		0.941	1.031		0.953	0.065+		0.806+
20 Jahre	0.697		0.843**	0.753		0.857**	0.126		0.734*
21 Jahre und älter	0.455*		0.507**	0.450*		0.518**	0.071+		0.526**
Nationalität: Schweiz	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Nachbarland (D/Ö/L/F/I)	0.842		0.633**	0.758		0.641**			0.84
übrige Länder	1.032		0.570**	1.157		0.576**	9.619*		1.137
SPF moderne Sprache	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
SPF alte Sprache	2.487+		1.04	2.169		1.013	2.528		1.232+
SPF Physik und Mathematik	1.869*		1.039	1.505		1.021	1.809		1.745**
SPF Biologie und Chemie	1.159		1.153**	1.058		1.129**	1.3		1.225*
SPF Wirtschaft und Recht	1.431+		1.062+	1.419+		1.04	0.161		1.104
SPF Philosophie, Pädagogik, Psychol.			1.055			1.034			0.887
SPF Bildnerisches Gestalten	1.043		0.812**	1.224		0.831**	2.126		0.621**
SPF Musik	2.498*		0.94	2.699*		0.975	0.849		1.247**
SPF nicht zuteilbar	0.772		0.778**	0.69		0.786**	4.685*		0.907
Maturitätsquote: <17%			Ref.			Ref.			Ref.
17-19%			0.816**			0.798**			0.804**
>19%			0.837**			0.812**			0.893+
Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium: 0-1%			Ref.			Ref.			Ref.
6-12%			0.994			0.992			0.737**
16-18%			1.028			1.046+			0.826**
20-23%			0.927			0.997			0.96

Zwischenjahr vor Studienbeginn	1.436*		1.148**	1.433*		1.148**	3.158*		1.075
Urlaubssemester	1.443		0.996	1.368		0.982	0.541		0.543**
Bildungsfeldwechsel	0.363**		0.404**	0.392**		0.460**	0.215		0.558**
Wechsel der Hochschule des gleichen Typs	0.473**		0.467**	0.429**		0.436**	0.74		0.682**
Wechsel des Hochschultyps	0.002**		0.004**	0.064**		0.066**	18.869*		1.809**
Bildungsfeld: Erziehung	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Geisteswissenschaften und Künste	0.253**		0.785**	0.287**		0.719**	0.000**		0.210**
Sozialwissenschaften, u.a.	0.532		1.291**	0.63		1.170**	0.000**		0.038**
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	0.734		2.271**	0.782		1.931**	0.000**		0.093**
Exakte und Naturwissenschaften	1.279		3.003**	1.479		2.601**	0.000**		0.085**
Ingenieurwesen, u.a.	0.995		2.879**	1.186		2.377**			0.040**
Gesundheits- und Sozialwesen	3.485*		7.295**	3.429*		5.760**	0.000**		0.033**
Übrige Bildungsfelder	0.564		2.079**	0.722		1.695**	0.000**		0.042**
Unterrichtsart: Teilzeit							0.037**		0.408**
Bachelor-Eintrittskohorte 2007	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.	Ref.		Ref.
Bachelor-Eintrittskohorte 2008	0.992		0.803**	0.982		0.829**	0.336+		1.01
Bachelor-Eintrittskohorte 2009	0.57		0.744**	0.529		0.772**	1.032		0.887
Bachelor-Eintrittskohorte 2010	0.625		0.715**	0.601		0.745**	1.894		0.800*
Bachelor-Eintrittskohorte 2011	0.603		0.626**	0.626		0.663**	0.681		1.013
Bachelor-Eintrittskohorte 2012	0.622		0.648**	0.651		0.690**	2.538		0.783*
Bachelor-Eintrittskohorte 2013	0.544		0.669**	0.517		0.716**	1.407		0.896
Bachelor-Eintrittskohorte 2014	0.473+		0.620**	0.515		0.665**	2.232		0.801+
Hochschule bei Eintritt	x		х	x		х			×
Konstante	7.268**	1.403**	2.441**	6.663**	1.518**	2.787**	1.120	0.283**	11.858**
Pseudo R2	0.306	0	0.267	0.24	0	0.205	0.27	0	0.107
Anz. Beobachtungen	1442	62933	62933	1442	62933	62933	287	16850	16850

Logit-Modelle mit odds ratios, robuste Standardfehler. Signifikanzniveaus: + p<0.10, * p<0.05, ** p<0.01.